169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Kreisblatt

Merseburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten 50 Rpfg. in Woche frei Haus. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Merseburger Kurier

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 166564. - Fernruf 100 und 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Mittwochausgabe | Merseburg, den 13. März 1929 | Nummer 61

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

In ihrem heutigen Leitartikel „Ein Volk und ein Kaiser" rühmt die linksdemokratische „Vossische Zeitung" begeistert die Monarchie — in Japan. Sonderbar, daß für diese Anhänger der „internationalen Verständigung" immer alles Ausländische ausgezeichnet ist.

*

Aus München wird gemeldet: Die in der bayrischen Wehrgemeinschaft zusammengefaßten Wehrverbände „Bayern und das Reich" und „Verband der vaterländischen Bezirksvereine München" sind geschlossen dem Stahlhelm beigetreten.

*

Der Reichskanzler Müller hat gestern Vertreter der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften empfangen. Sie unterbreiteten dem Kanzler die Bitte, das Einreisegesuch Trotzkis nicht abschlägig zu bescheiden. Auch die internationalistisch-pazifistische Deutsche Liga für Menschenrechte setzt sich für Trotzki ein.

*

Aus Wien wird gemeldet: Das internationale „Rote Treffen" ist für ganz Westeuropa auf Ostern angesetzt. Es soll allgemein als Demonstration gegen den Faschismus abgehalten werden. Auch in Berlin rüstet man trotz aller behördlichen Verbote für dieses Treffen.

*

Die Besprechung der drei Eisenbahner-Gewerkschaften mit den Vertretern der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf Grund der Kündigung des Lohnabkommens ist vorläufig ergebnislos verlaufen. — Die Gehaltsverhandlungen der Angestelltenverbände im Versicherungsgewerbe sind gescheitert. Die Angestellten werden ein Schlichtungsverfahren beantragen.

*

Die Vereinigten Stahlwerke Hütte Ruhrort haben wegen Erz- und Auftragsmangels 9600 Arbeitern die vorsorgliche Kündigung zugehen lassen.

*

Aus Königsberg wird gemeldet: Die Beunruhigung im Osten hält an. Der polnischen Probemobilisierung im militärischen Abschnitt gegen Litauen und Ostpreußen ist am Montag eine Probemobilisierung der gesamten litauischen Armee gefolgt. In verschiedenen Ortschaften werden die Militärpflichtigen von der Ortspolizei aus den Wohnungen geholt. Die litauische Probemobilisierung dauert vom 12. bis 17. März.

*

Die große englische Zeitung „Manchester Guardian" veröffentlicht eine Zuschrift über Ostoberschlesien, in der es heißt: Kein billig denkender Mensch kann ableugnen, daß die große deutsche Minderheit in Oberschlesien gegenwärtig Mißhandlungen erleidet, dafür gibt es erdrückendes Beweismaterial. Die Politik der polnischen Regierung hat vollkommen klar die Entnationalisierung der deutschen Minderheit durch Gewaltmaßnahmen zum Ziele.

*

Der Ukrainer Paziuk, der im Oktober vorigen Jahres in Prag ein Attentat gegen den polnischen Generalkonsul verübt hatte, wurde gestern vom Prager Strafgericht zu 1½ Jahren schweren Kerkers verurteilt.

*

Die neugegründete Christliche Volkspartei in dem zu Belgien geschlagenen Gebiet von Eupen-Malmedy wird für die belgischen Kammerwahlen einen eigenen Kandidaten aufstellen, der eine Neuabstimmung über die Staatszugehörigkeit des Gebietes beantragen soll.

*

Aus London wird gemeldet: Infolge der durch die große Dürre und die Heuschreckenplage verursachten Hungersnot sterben täglich Tausende von Eingeborenen in Belgisch-Ruanda (früher ein Teil von Deutsch-Ostafrika). Angeblich haben die belgischen Behörden nicht rechtzeitig für die Zufuhr von Nahrungsmitteln gesorgt.

*

Entgegen der gestrigen günstigen Meldung bringen nunmehr die Blätter wieder ungünstige Berichte über das Befinden des englischen Königs. „Daily News" zufolge wiederholt sich fast täglich die Bewußtlosigkeit. Die Nahrungsaufnahme sei noch befriedigend.

Die Etatberatungen beginnen.

Der neue Reichshaushaltsplan für 1929 geht heute den Mitgliedern des Reichstages zu in Gestalt von zwei sehr starken Bänden. Im Begleitschreiben wird auf die verhältnismäßig geringfügigen Aenderungen hingewiesen, die der Reichsrat an den Vorschlägen der Reichsregierung vorgenommen hat. Eine besondere Zusammenstellung der laufenden Ausgaben zeigt folgende Posten: Steuerüberweisungen an die Länder: 272 Millionen Mark, innere Kriegslasten: 252 Millionen Mark, äußere Kriegslasten: 1540 Millionen Mark, sonstige fortdauernde Ausgaben 4634 Millionen Mark, die einmaligen Ausgaben belaufen sich auf 223 Millionen Mark.

Behördenaufwand und Reichsetat 1929.

Eine interessante Feststellung.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes, „Der Beamtenbund", Einzelheiten aus dem Reichsetat für 1929. Der Artikel, der der Zeitschrift von besonderer Seite zuging, bringt den Nachweis, **daß der Behördenaufwand im neuen Haushaltsjahr wieder um 0,04 Milliarden gesunken** ist, also seit drei Jahren nahezu stationär geblieben ist, obwohl inzwischen die Besoldungserhöhung durchgeführt wurde, und obwohl die allgemeinen Staatsausgaben, vor allem die Ausgaben für Wirtschaft und Verkehr, für das Wohlfahrtswesen und für das Finanz- und Schuldenwesen um 78 Prozent (!) gestiegen sind.

Der Behördenaufwand (Besoldungen, Pensionen, Geschäftsbedürfnisse usw.) machte im Jahre 1924 14,6 Proz., im Jahre 1928 13,1 Proz. der Ausgaben aus, sein Anteil dürfte im Jahre 1929 unter 12 Proz. sinken.

Hieraus geht hervor, daß das Anwachsen der eigentlichen Reichsausgaben in den letzten Jahren vorwiegend durch wirtschaftliche und soziale Ausgaben bedingt wurde, nicht aber durch Ausgaben für den Behördenmechanismus selbst. Selbst ein 10prozentiger Abstrich bei allen Ausgaben der zivilen Verwaltung würde auf der Seite der fortlaufenden Ausgaben nur 40 Millionen, bei den einmaligen Ausgaben nur 16 Millionen ergeben.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Der Kapitalbedarf des Reiches für Ende März ist bis jetzt noch nicht gedeckt. Ueber die Höhe der fehlenden Summe gehen phantastische Angaben um, denen man im Reichsfinanzministerium mit aller Entschiedenheit widerspricht. Außer mit den staatlichen Instituten schweben seit gestern auch Kreditverhandlungen mit drei Großbanken.

Der Reichsbankpräsident beim Reichspräsidenten.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern vormittag von Paris in Berlin eingetroffen. Die Unterbrechung seines Pariser Aufenthaltes, die in erster Linie in privaten Gründen zu suchen ist, gibt ihm Gelegenheit, an Regierungsstelle Bericht über den bisherigen Verlauf der Tributkonferenz zu erstatten.

Gegen Mittag wurde Dr. Schacht vom Reichspräsidenten v. Hindenburg zu einer längeren Unterredung empfangen, in der er über den Stand der Pariser Verhandlungen berichtete.

Es wird angenommen, daß Dr. Schacht sich bereits heute wieder nach Paris zurückbegibt.

Gerüchte über die deutschen Vorschläge.

Das „Echo de Paris" glaubt mitteilen zu können, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zunächst eine Annuität in Höhe von 700 Millionen M. vorgeschlagen habe. Nach endlosen Diskussionen habe er sein Angebot auf 1,2 Milliarden erhöht. Mit diesen Ziffern sei er weit unter den Forderungen der Alliierten geblieben.

Der „Petit Parisien" ergänzt diese Angabe des „Echo de Paris" durch die Mitteilung, daß das Höchstangebot des Reichsbankpräsidenten etwa 1 Milliarde unter den Forderungen der Alliierten geblieben sei; demnach ist also anzunehmen, daß diese alliierten Forderungen sich nur wenig unter der normalen Höhe der Dawes-Annuität bewegen. Der Kampf um die Ziffern soll bereits am Montag begonnen haben.

Reise der Sachverständigen nach Berlin?

Der Berliner Korrespondent der Londoner „Times" meldet: In deutschen finanziellen Kreisen wird die Ansicht vertreten, der Sachverständigenausschuß sollte jetzt nach Berlin kommen, wo alles Material über Deutschlands wirkliche Zahlungsfähigkeit verfügbar sein würde. Die Sachverständigen würden sich dann an Ort und Stelle über die wahre Wirtschaftslage Deutschlands orientieren können.

England fürchtet deutsche Sachlieferungen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes britischer Industrien veröffentlicht im „Daily Telegraph" ein Schreiben, in dem er auf die Schädigung des britischen Handels durch die Sachlieferungen hinweist.

Der Pariser Korrespondent der Londoner „Times" meldet: Der britische Standpunkt kann ungefähr folgendermaßen umschrieben werden:

Großbritannien ist Sachlieferungen ungünstig gesinnt, sogar Sachlieferungen in dem Umfang, wie er zurzeit besteht, da es auf diese Sachlieferungen einen erheblichen Teil der Verminderung seines Ausfuhrhandels zurückführt. Besonders die Kohlenindustrie von Südwales klagt darüber, daß ihr ausländischer Markt durch Lieferungen deutscher Kohle nach Italien zerstört worden ist.

Die britische Regierung würde mit Nachdruck dagegen Einspruch erheben, daß das System der Sachlieferungen eine Erweiterung erfährt; sie betrachtet es als eine etwas künstliche Einrichtung, die geeignet ist, den normalen Handelsverkehr zu beeinträchtigen.

Um die Reparationsweltbank.

Aus Neuyork verlautet, daß man allgemein der geplanten Internationalen Bank für Reparationszahlungen und zugleich einem Schiedsgericht für Kriegsschuldzahlungen zustimme. Die führenden Bankiers lehnten es allerdings ab, persönlich in diesem Zusammenhang genannt zu werden, da sie befürchten, von manchen europäischen Politikern werde die Tatsache, daß die amerikanischen Bankiers das Projekt billigen, als von dem Wunsch der Wallstreet beeinflußt hingestellt werden, auf die zu schaffende Bank einen beherrschendn Einfluß auszuüben. Jedenfalls wird **die Bank als ein weiteres Instrument des Weltfriedens angesehen.**

Der Pariser Korrespondent der Londoner „Times" schreibt: Von der maßgebendsten Seite ist mir gesagt worden, **die Bank werde „letzten Endes vielleicht wichtiger für den Weltfrieden sein als der Völkerbund".**

Reparationsermäßigung für — Bulgarien

Die Interalliierte Kommission in Sofia hat der Reparationskommission ihren Beschluß über das Ersuchen Bulgariens mitgeteilt, daß ihm zwei weitere Reparationsraten erlassen würden. Der Bericht empfiehlt, daß Bulgarien nur die Hälfte der vorgesehenen Zahlungen für 1929 leisten soll. Die andere Hälfte ist dazu bestimmt, die öffentlichen Gebäude in den von dem Erdbeben betroffenen Gebieten wieder aufzubauen. — Die bulgarische Presse erklärt, daß diese Summe für den ange-

Moskau entlarvt

Von Dr. Schiele, Naumburg/S.

Ein Belgier, M. Joseph Doutlet, der 26 Jahre im zaristischen Rußland gelebt hat und 9 Jahre im sowjetistischen, — der dort lange Jahre belgischer Konsul und außerdem Bevollmächtigter des Hilfskomitees des Dr. Nansen gewesen ist, — und demnach wohl eine ernsthafte Persönlichkeit, — der schließlich, ebenso wie sein Sohn, eine Reihe von Monaten in den Verliesen der Tschefa gesessen hat und schließlich ausgetauscht worden ist, hat vor kurzem ein Buch veröffentlicht unter dem Titel: „Moscou sans voiles" (= Moskau entlarvt).

Dieses Buch enthält erschütternde Erlebnisse, — alle mit Ort und Stunde als Selbsterlebnisse wiedergegeben. Das Bild, was man hier erhält, ist das einer fürchterlichen Schreckensherrschaft, verbunden mit einem Elend und einer Verwahrlosung der Sitten, wie sie wohl seit vielen Jahrhunderten in keinem europäischen Lande dagewesen sind. Nicht eine unverneidliche Not, sondern eine vom Terror einer Satansherrschaft geschaffene Not. Die Schilderungen, die in dem bekannten Roman von General Krasnow „Vom Zareuadler zur Roten Fahne" enthalten sind, werden hierdurch als Wirklichkeit bestätigt.

Das Buch enthält zugleich eine ernste Warnung für junge sozialistische deutsche Arbeiter, welche sich etwa verführen lassen, verlockt durch gute Stellungen, in jenes Land zu gehen. Terror, Gefangenschaft, Tod ist ihr sicheres Ende, weil sie von vornherein verdächtig sind, — wenn sie nicht etwa solche Eigenschaften mitbringen, welche ihnen dort eine Laufbahn als regierende Verbrecher eröffnen.

Ferner ist lehrreich in diesem Buch, welch eine erbärmliche und lächerliche Rolle die englischen sozialdemokratischen Gewerkschaftler (ebenso auch deutsche) gespielt haben, die sich den Sowjet-Staat haben zeigen lassen. Es sind ihnen lebende Bilder vorgeführt worden, über deren Herstellung M. Douillet genaue Auskunft geben kann. Er erzählt:

„Die Delegation der englischen Trade Unions kam nach Rußland. Die Bolschewiken hatten sich aufs genaueste vorbereitet. Es kamen aber doch Irrungen vor, welche die englischen Delegierten, wenn sie weniger leichtgläubig gewesen wären, hätten bemerken müssen. Aber sie waren wohl durch die vielen Bankette, welche in Tiflis und Rostow in Saturnalien ausarteten, etwas erschöpft. Ich bin dieser Delegation zweimal begegnet und vermag einige interessante Ereignisse zu entschleiern.

Auf einem kleinen Bahnhof im Donetz-Bassin mußte der Zug der Delegierten statt fünf Minuten eine Stunde warten. Die Delegierten werden diesen Aufenthalt nicht begriffen haben, aber wohl die Bauern der Umgegend. Man hatte sie plötzlich mit allen ihren Pferdchen und Wägelchen mobilisiert und ihnen befohlen, große Strohvorräte in der Fabrik anzufahren, an welcher der Zug vorbeifahren mußte. Bald, nachdem das geschehen, stiegen dicke Rauchwolken aus den Schornsteinen der Fabriken als ein lebender Beweis der Arbeitskraft der jungen sowjetistischen Industrie.

Hiernach durfte der Zug anfahren und die Fabrik passieren und traf auf dieser Fahrt eine lange Reihe leerer Bauernwagen auf der parallel gehenden Straße. Ich habe mit eigenen Ohren die wilden Zurufe der Bauern gegen den Zug der englischen Delegierten gehört. Es ist mir unmöglich, diesen Strom von Haß und Beleidigungen wiederzugeben. Später habe ich die Ursache dieses Mißgeschicks erfahren. Man hatte sich um einen Tag geirrt."

Eine zweite Geschichte:

„Ebenfalls zum Empfang der englischen Delegation wurde ein Arbeitsamt empfangsfähig gemacht. Um zu verhüten, daß die englischen Besucher in Berührung mit den wirklichen russischen Arbeitern kämen, wurde das Arbeitsamt in das Hinterhaus verlegt, welches einen besonderen Ausgang hatte und strengstens von den vorderen Räumen abgeschlossen wurde. Die vorderen Räume wurden mit den Angestellten der Geheimpolizei bevölkert, welche ein ewiges Kommen und Gehen von Arbeiterschaft vortäuschten."

Diese Absperrung konnte natürlich nur durch die strengsten terroristischen Maßnahmen aufrechterhalten werden. Wer sich den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0001

fremden Delegierten näherte, setzte sich der Lebensgefahr aus.

Hierzu noch eine Geschichte:

„Die englischen Delegierten dinieren im Speisewagen. Die gewöhnlichen Reisenden sind nicht zugelassen. Erst nachdem die Delegierten den Wagen verlassen haben, dürfen einige Reisende dort Platz nehmen. Einer von diesen bemerkt auf seinem Platz einen fremden Hut und will ihn schon dem Personal übergeben, als einer der Engländer zurückkommt und nach dem Hut fragt. Der Kellner versteht nicht englisch und darum hilft der Reisende mit einigen Worten in Englisch ein. Der Engländer versucht, ein Gespräch einzuleiten, aber es erscheint sofort einer der Fremdenführer von stark semitischem Aussehen und holt den Engländer hinweg. Kurz darauf erscheint im Speisewagen ein Agent der Tscheka und verhaftet den Reisenden. Bei der nächsten Station wird er abgeführt.

Was wird sein Schicksal sein? Ich war Zeuge dieser kleinen Szene und glaubte damals nicht, daß ich den Fortgang derselben erfahren würde. Aber die Welt ist klein und das Schicksal hat seine Capricen.

Bald darauf wurde ich selbst arretiert und kam in das Gefängnis Butyrki in Moskau und erfuhr dort, daß dieser Mann wegen Spionage für eine fremde Macht verurteilt ist. Wunderbarerweise ist er nicht füsiliert, sondern bekam nur drei Jahre Konzentrationslager auf einer Insel bei Archangelsk im hohen Norden.

Das sind keineswegs isolierte Fälle. Ich habe mehrere derselben im Gefängnis kennengelernt. Z. B. einen einfachen Chauffeur, jüdischer Herkunft, welcher die Unvorsichtigkeit gehabt hat, auf einer Rundfahrt internationaler Automobile einige Worte in Deutsch an einen deutschen Chauffeur zu richten. Er bekam drei Jahre Deportation ebenfalls dahin."

Noch ein anderer Zusammenhang ist für uns Deutsche wichtig.

Die Bolschewiken müssen es zulassen, daß russische Gelehrte von Weltruf in schriftlicher oder persönlicher Verbindung mit Gelehrten des Auslandes treten. Sie sind das Instrument, durch welches die Bolschewiken der Welt zeigen wollen, daß die Gelehrten mit den Zuständen im Sowjetstaat zufrieden seien.

Das geschieht dadurch, daß die meisten dieser Gelehrten Familie haben, sei es Frau oder Mutter oder Kinder oder Geschwister, welche in den Händen der Kommunisten einfach Geiseln sind. Das Leben dieser hängt genug an einem einzigen unvorsichtigen Wort. Die Gesellschaft für Kulturverbindung mit dem Ausland, an deren Spitze Frau Kameneff steht, benutzt außerdem diese unglücklichen russischen Professoren, um in den wissenschaftlichen und literarischen Zirkeln des Westens Propaganda zu machen.

Das russische Volk steht alle die Fremden, welche nach Rußland kommen, mit dem größten Mißtrauen an, entweder als Diplerte oder als solche, die mit den Bolschewiken im Bunde sind.

Gehaltsaufbesserungen für die italienischen Beamten

Aus Rom wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde ein Gesetzesvorschlag bewilligt, nach dem den Staatsbeamten in Anbetracht ihres Diensteifers, ihrer Aufopferung und Disziplin eine Gehaltsaufbesserung von 2400 bis 15 000 Lire jährlich gewährt wird. Eine weitere Aufbesserung wird den verheirateten Beamten im Verhältnis zu ihrer Kinderzahl und ihrer Stellung gewährt werden.

— Immer und immer wieder zeigt sich: Seit Mussolini ist in dem armen, durch den Krieg schwer geschädigten Italien Geld da, Geld in Menge für alle irgendwie dringenden Bedürfnisse, ohne daß die Währung gefährdet wird. Und der Etat hat, wie wir kürzlich meldeten, sogar noch Ueberschüsse statt eines Defizits wie bei uns.

Aber unsere Links- und Mittelparteien rufen immer und immer wieder: „Nieder mit dem Faschismus!" Sehr schön, nur müßten sie es dann auch besser, nicht schlechter machen als der Faschismus. Denn an der Art der staatlichen Organisation muß es doch wohl liegen, daß wir Deutschen so jammervoll in Nöten sind. Oder will man behaupten, daß wir Deutschen weniger Organisationsbegabung haben als die Italiener, und wodurch und seit wann wäre dieser Rückschritt bei uns gekommen?

Die preußischen Hochschulen vor dem Ausschuß.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags setzte gestern die Beratung des Kulturetats fort. Der Oberpräsident unserer Provinz, Prof. Waentig (Soz.), betonte als Berichterstatter über die Universitäten, daß es gelungen ist, den Staatszuschuß für die Universitäten zu erhöhen. Während die Zahl der Professoren gleich geblieben sei, sei die Zahl der Studenten, zumal bei den rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten, bedeutend gestiegen. Dabei fehle es an einer genügenden Organisation des Rechtsstudiums, wodurch die Studenten auf die Repetitoren angewiesen werden. Unbedingt erforderlich sei ein

gründlicher Ausbau der Soziologie,

die mehr und mehr grundlegende Allgemeinwissenschaft für die Studenten der Staatswissenschaften geworden sei. Ihr Lehrkörper sei einmal zu ergänzen durch Schaffung von ordentlichen Lehrstühlen für die allgemeine Soziologie und durch die Erteilung von Lehraufträgen für den Betrieb der sozialen Einzelwissenschaften. Der Redner kritisierte zum Schluß die Abschaffung des Extraordinariats.

In der Debatte fordert der Abg. Rölting (Soz.), daß die Schimpffreiheit bestimmter Staatsrechtslehrer durch Errichtung von Parallelprofessuren eingedämmt werde. Auch verlangte er einen Abbau des Berechtigungsunwesens und eine stärkere Oeffnung der Hochschulen für die Kinder der unbemittelten Stände.

Das Problem der Ueberfüllung der Hochschulen

stand im Mittelpunkt der Debatte. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Lauscher empfiehlt als Gegenmittel eine schärfere Auslese an den höheren Schulen. Der deutschnationale Abg. Dr. Semmler fordert die Errichtung einer Professur für die Kunde vom Auslanddeutschtum. Im weiteren Verlauf der Debatte beklagte Abg. Hoff (Dem.), daß die technischen Hochschulen nur Spezialisten ausbilden. Es fehle der Zusammenhang mit der Wirtschaft. Er fordert deshalb eine Verbindung zwischen Universitäten und technischen Hochschulen durch Schaffung von

technischen Fakultäten an den Universitäten.

Hierfür sei in erster Reihe Kiel geeignet, denn dort bestehen schon das Institut für Internationales Recht unter Professor Schückings Leitung und das Institut für Weltwirtschaft. Ein Versuch mit einer technischen Fakultät wird bereits in Münster gemacht. Wie groß das Interesse der Wirtschaft an dieser Frage sei, gehe daraus hervor, daß diese aus Privatmitteln für die Versuche in Münster vier Millionen Mark aufgebracht habe.

Kultusminister Dr. Becker wehrte sich gegen die Behauptung, er habe eine zu weiche Hand gegenüber den Universitäten. Durch die Hochschulreform habe man eine Art Demokratie schaffen wollen. Einiges sei auch erreicht worden. Wo es sich um Staatsinteresse und Republik handelte, habe er, der Minister, niemals Spaß verstanden. Richtig sei, daß nichts so schwer sei als die Reform von Selbstverwaltungskörpern. Das habe er bei den Universitäten feststellen können. Zu der Frage, die Altersgrenze für Universitätslehrer zu erhöhen, könne er noch keine Stellung nehmen. Hierzu sei das Staatsministerium zuständig. Der Minister bedauerte, daß die Deutsche Studentenschaft zusammengebrochen sei und bald nur noch ein Schattendasein führen werde. Zum Schluß rühmt der Minister die auf der Akademie der Arbeit in Frankfurt a. M. erzielten Erfolge.

Ministerialdirektor Dr. Richter begrüßt es, daß man der Soziologie an den Hochschulen erhöhte Bedeutung zubilligt. Eine Erleichterung der Referendarprüfung sei schon aus physischen Gründen notwendig. Ebenso müßten die Vorlesungen in allen Fakultäten eingeschränkt, dafür aber vor allem in der juristischen Fakultät Uebungen und Seminare ausgebaut werden. Geplant sei, Praktiker mehr für die juristische Ausbildung heranzuziehen.

Abg. Dr. Bohner (Dem.) fordert die endliche Besetzung der Professur für Genossenschaftswesen in Halle, die Bewilligung von Mitteln für Studentenheime, die Vermehrung der Staatsrechtsprofessuren, allgemein bedauert er die Zustände mancher Kliniken. Er schließt mit der Erklärung, angesichts der gespannten Finanzlage des Staates würden die Demokraten nicht plötzlichen Titelerhöhungen zustimmen, sie würden aber auch Abstriche, die aus Kulturfeindschaft gefordert werden, bekämpfen.

Zuchthaus für die Görlitzer Sprengstoff-Funde.

Das Reichsgericht verurteilte gestern den 32jährigen Schmied Erwin Dengler aus Görlitz wegen Vorbereitung zum Hochverrat und unbefugten Sprengstoff- und Munitionsbesitzes zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe. Die Geldstrafe sowie fünf Monate der Zuchthausstrafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Bei einer Haussuchung im September vorigen Jahres waren im Keller Denglers Munitionsvorräte und Sprengstoffe gefunden worden. Der Angeklagte hatte zunächst gestanden, daß er die **Sprengstoff- und Munitionsvorräte für die Kommunistische Partei,** in der er zahlreiche Funktionärstellen bekleidete, seit Jahren aufbewahrt habe. Später widerrief Dengler sein Geständnis und erklärte, daß politische Gegner ihm die Sprengstoffe in den Keller geschmuggelt hätten. Das Gericht hielt jedoch sein erstes Geständnis für richtig.

*

München bedankt sich für Hölz.

Eine von der kommunistischen „Roten Hilfe Deutschlands", Ortsgruppe München, für den 18. März einberufene öffentliche Versammlung, in der Max Hölz sprechen sollte, wurde von der Polizeidirektion München verboten. Außerdem verbot die Polizeidirektion eine zweite, vom Erwerbslosenausschuß geplante Erwerbslosenversammlung wegen der bei der letzten Versammlung erfolgten schweren Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

Beisetzung des zweiten Opfers von Wöhrden.

Zu der gestrigen Trauerfeier für den bei dem Wöhrdener Zusammenstoß mit Kommunisten getöteten jugendlichen Nationalsozialisten, den Landwirt Ernst Schmidt in St. Annen war der nationalsozialistische Führer Adolf Hitler erschienen, der am Grabe den Toten als Kämpfer für die nationalsozialistische und vaterländische Idee feierte. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Lohse erklärte, daß die Nationalsozialistische Partei sich durch die verbrecherischen Kampfmethoden ihrer Gegner nicht von ihrem Ziele eines starken und freien Vaterlandes abschrecken lassen werde. Dr. Grantz-Aldbersdorf, der Leiter des verhängnisvollen Wöhrdener Umzuges, rief Gott zum Zeugen dafür an, daß er versucht habe, jeden Zusammenstoß mit den Kommunisten zu vermeiden. Die Feier, an der etwa 800 Personen teilnahmen, verlief ohne Zwischenfälle.

Die „Deutsche Staatspartei".

Mit dem Programmkernpunkt „Erfüllung der Reichsverfassung" hat sich nunmehr die „Deutsche Staatspartei" als „die Partei der staatsbejahenden breiten Mitte" gebildet. Die Parteiorganisation soll sich auf der Gleichberechtigung von schaffendem Kapital und schaffender Arbeit gründen. Das Programm will die politischen und wirtschaftlich scheinbar entgegengerichteten Interessen der einzelnen Glieder des Volkes unter dem Gesichtspunkt einigen, daß in gesunder Wirtschaft jeder sein Angewiesensein auf jeden anderen begreift, da jeder Kunde und gleichzeitig Produzent ist. Die Partei will auf breitester Grundlage durch das Zusammenwirken aller schaffenden Stände die deutsche Politik auf eine gesündere, dem Volksganzen förderliche Basis stellen, der Zersplitterung entgegentreten und die Zusammenfassung der sogenannten Splitterparteien sowie aller staatsbejahenden Deutschen zu einem breitgelagerten „Block der Mitte" in die Wege leiten.

Kulturkrise.

Die Regierungskrisis ist auch mit Wiederbeginn der Reichstagsberatungen nicht ihrer Lösung näher zugeführt. Eher ist eine Verschärfung der Parteigegensätze festzustellen. Severings Worte in der Versammlung im Herrenhaus gegen jedes Wiederaufleben der Zensur steht in scharfem Gegensatz zu den Zentrumsbeschlüssen in Preußen, wonach eine Zensur der öffentlichen Schaufspielungen unbedingt gefordert wird, um die Verrohung der Sitten und besonders der Jugend endlich zum Stillstand zu bringen. In einer der letzten Berliner Zentrumsversammlungen wurde besonders darauf hingewiesen, daß in der Komischen Oper in Berlin das Leben in Pariser Freudenhäusern öffentlich vor 17- bis 20jährigen „gespielt" wird.

Ueber das Vermögen der verwitweten Prinzessin von Schaumburg-Lippe, jetzigen Frau Subkoff, wurde auf Veranlassung des Bückeburger Hofes das Konkursverfahren eingeleitet und zwar wegen Forderungen in Höhe von etwa 16000 Mark.

Das faschistische Ausnahmegericht hat in Rom eine Gruppe von Kommunisten aus Toscana zu je 7½, 5 und 2 Jahren Kerker verurteilt. Ferner wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei wurde ein vierter zu einem Jahr und 30 Tagen Kerker verurteilt.

„Der Prozeß Mary Dugan."

Erstaufführung im Stadttheater Halle.

Die beste Kritik des Stückes hat ... die Theaterintendanz geschrieben, indem sie uns vor der Erstaufführung freundlichst folgendes Briefchen zugehen ließ (auch das war übrigens eine „Erstaufführung"): „Da der Erfolg einer jeden Aufführung von „Prozeß Mary Dugan" im wesentlichen von der Spannung, die im Zuschauer ausgelöst wird, abhängt, bitten wir Sie höflichst, in Ihrer Kritik gelegentlich der Darstellung des Handlungsverlaufes nach Möglichkeit die Spannungspointen nicht zu verraten."

Wir erfüllen diese Bitte gern, schon weil wir bei der Auswahl von Zeitungsromanen derart viel Kriminalstücke zu lesen bekommen, daß es uns wahrlich nicht reizt, diesen dramatisierten Kriminalroman wiederzuerzählen. Es genüge die Mitteilung, daß er einen Mordfall vor Gericht behandelt mit allem aufregenden und rührenden Zubehör dieses Genres, gewürzt mit einer wirkungsvollen Mischung von Indiskretionen und Quäkertum und einem „zeitgemäßen" Hohn auf die Justiz.

Der Erfolg der Aufführung war denn auch kolossal. Das Publikum fieberte vor Spannung. Besonders die Damenwelt war wild begeistert, trotzdem, wie die Jrendanz sehr richtig schrieb, das Stück „im wesentlichen" keinerlei Kunstwert hat. Wir sind in Deutschland also glücklich wieder im „finsteren" Mittelalter angelangt, wo Schauerstücke Trumpf waren, bis der selige Andreas Gryphius (geboren 1616) auf den Einfall kam, das Schauerdrama zum Kunstwerk zu erheben. Für die Kulturhöhe unserer „fortgeschrittenen" und „modernen" Zeit ist dieser Mary-Dugan-Erfolg nicht sehr schmeichelhaft, aber ... wer glaubt noch an wirklichen Kulturfortschritt seit jenen nie übertroffenen Zeichnungen der Steinzeitmenschen in den Höhlen von Altamira? Zum mindesten ist der heutige Kulturstand „international", denn das Stück ist amerikanisch, und nach Londoner Theaterberichten „ziehen" in England schon seit einigen Jahren überhaupt fast nur noch Kriminalstücke. Und für die trostlose Finanznot der deutschen Theater bietet sich hier eine unerwartete Chance: bei Aufführung solcher Moritaten hat die Sprechbühne Aussicht, dem Film erfolgreich Konkurrenz zu machen und wieder zu Gelde zu kommen. Denn so in Fleisch und Blut vorgeführt, ist so ein Stück doch „noch viel, viel schöner und aufregender" als das Schattenspiel.

Im übrigen freut uns die Begeisterung des Publikums, wie der offensichtlich nicht leichte Entschluß der Theaterleitung, dieses Stück aufzuführen. Denn sein Erfolg lehrt, daß dem großen Publikum bei dem „Kunstdrama" etwas fehlt, und auch was ihm fehlt: die „Kunstdramen" sind ihm zu gekünstelt, sind ihm nicht einfach, nicht natürlich, nicht lebensstark und menschlich-allzumenschlich genug. Das liegt zum Teil an den Werken, zum Teil aber auch — worauf wir unlängst bei unserer Besprechung der Aufführung von „Romeo und Julia" hinwiesen — an der zu „klassizistischen", zu matt „literarischen" Art der Aufführung. Wir nehmen an, daß solche Rückfälle in das Mittelalter und Vorstadtkino, wie „Mary Dugan", nur Uebergangserscheinung sind, daß sie das deutsche Theater von der Erstarrung im Literatenhaften und im „Theater" befreien und die Bahn öffnen werden für neue Stücke, die frisch und lebendig, wie unsere ganze heutige Zeit, und doch nicht nur Kolportage, sondern auch wirkliche Dichtung sind. In so manchem modernen deutschen Bühnenstück zeigen sich durchaus verheißungsvolle Anfänge in dieser Richtung.

*

Die Aufführung war dank der Regie von Frau Rochel-Müller so flott, wie es bei den für deutsche Begriffe leicht etwas langatmigen angelsächsischen Kriminalgeschichten nur sein kann. Und das Spiel? Nun ja, einige der Schauspieler schienen sich doch ein wenig in diesem Moritatenstück zu genieren — was ihnen niemand verübeln kann —, aber im ganzen spielten sie doch sehr lebendig. Besonders Herrn Günther Böhnert als Bruder und Verteidiger der Angeklagten Mary kam seine Jugend zu statten, er spielte wirklich sehr frisch und überzeugend. Auch Ortrud Wagner als Mary war angenehm unheatralisch und natürlich. Daß Anne-Liese Johow als Gattin des Ermordeten die gute Tradition echter Kunst nicht verleugnete, fiel darum keineswegs unangenehm auf, und zwei nette kleine Sonderleistungen boten Robert Jungk als stark karikierter, aber wirkungsvoller Gerichtsdiener, sowie als Gast unser bisheriges beliebtes Bühnenmitglied Bertel Grether, die als Freundin der Angeklagten und Tänzerin aus den „Folies" die bei ihrer Zeugenvernehmung eine sehr gut durchstudierte Charakterfigur darzustellen wußte.

Und damit Schluß; denn das Stück wird vermutlich in entzückten Kaffeekränzchen, auf Herrenabenden und bei empörten Kunstfreunden auch ohne uns noch viel von sich reden machen. Und von Mund zu Mund empfohlen, wird es noch manches volle Haus geben.

Dr. H. Elze.

Berlin als Kunstweltmarkt.

In den letzten Jahren hat die Entwicklung des Berliner Kunstweltmarktes internationale Bedeutung erlangt. Diese Bedeutung wird sich noch steigern, in Anbetracht der in diesem Frühjahr vorgesehenen Kunstauktionen, die in Berlin stattfinden. Im Februar werden kleinere Auktionen von Graphiken und wertvollen alten und neuen Büchern stattfinden, während im März die Bibliothek des Herzogs von Leuchtenberg, die Porzellansammlung von Sigmund Salz und als besondere Veranstaltung bei Lepke die Auktion der Sammlung des Baurats Schiller erfolgen wird. Die Sammlung enthält wertvolle Stücke antiker Kleinkunst und eine außerordentlich seltene Sammlung von Gläsern. Im März wird ferner noch bei Liepmannssohn eine Auktion von Musikautographen stattfinden. Die wertvolle Stücke von Beethoven und Schubert und das Original einer Chopinschen Polonaise enthält. Als Schluß der Saison wird Cassierer-Helbing eine Versteigerung altitalienischer Bilder veranstalten, die um nur einige zu nennen drei berühmte Bilder Botticellis, herrliche Ghirlandaios und Verecchios enthält.

Der Schinkel-Preis.

Auf der Hauptversammlung des Berliner Architekten- und Ingenieurvereins am 4. März wurden die diesjährigen Schinkel-Sieger bekanntgegeben. Im Hochbau erhielt Dipl.-Ing. Helmut Hentrich, Düsseldorf, den Staatspreis und die Schinkel-Plakette. Dipl.-Ing. Helmut Rab, Erfurt, wurde mit der Schinkel-Plakette ausgezeichnet und für einen weiteren Staatspreis vorgeschlagen. Auf dem Gebiete des Wasserbaues erhielt Reg.-Bauführer Kulkar, Breslau, den Staatspreis und die Schinkel-Plakette.

Ein Institut für Philantropie. Eine Reihe von philantropischen Gesellschaften hat der Yale-Universität die Summe von 7½ Millionen Dollars zur Bildung eines Institutes überwiesen, das die Beziehungen der Menschen untereinander, das Leben, die Vernunft und die Führung des Menschen als Forschungsgebiet bearbeiten soll.

Hochschulnachrichten.

Jena. Der außerordentliche Professor für Physik an der Universität Jena, Dr. Hans Busch, hat einen Ruf auf das Ordinariat für theoretische Elektrotechnik und Fernmeldetechnik an die Technische Hochschule in Darmstadt erhalten.

München. Der ordentliche Professor für Tierphysiologie, Anatomie und Pathologie der landwirtschaftlichen Haustiere sowie für landwirtschaftliche Bakteriologie an der Technischen Hochschule in München, Dr. Karl Hörlich in Weihenstephan ist von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen befreit worden.

Königsberg. Professor Dr. Wolfgang Kraus in Göttingen hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Königsberg angenommen und seine Ernennung zum Ordinarius erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Schnee auf Reisen.

Lange genug hat der Schnee festgesessen wie einer, der nicht weggukriegen ist. Oft genug konnte er dem Locken der Sonne widerstehen, duckte sich nur ein wenig, wenn sie ihn streichelte. Nun aber rutschen ihm die Füße unterm Leibe weg. Er zieht seine schokoladenbraune Wanderkluft an und macht sich auf die Reise.

*

Er ist nicht allein. Von allen Seiten kommen Wandergefährten herbei. Hier ist es ein Kiesel, der hinter ihm drein poltert; dort sind es Holzstücke, die auch in Bewegung geraten; eine blaue Streichholzschachtel segelt lustig hinterher; es gluckst und rieselt, rinnt und sammelt sich um den wandernden Schnee, der immer mehr ins Laufen kommt und ganz außer Atem gerät. Er zehrt sich förmlich auf in seiner Wanderlust. Etwas ist hinter ihm her, als würde er gejagt. Es ist kein Halten mehr.

*

Die Gräben stehen voller Wasser. Der Schnee hält sich noch oben. Es sieht aus, als wären die Felder gewaschen. Krumen von Ackererde sind mitgekommen. Das Gesicht des Erdreichs wird wieder weich und freundlich nach der Erstarrung und Versteinerung. Ungezählte Rinnen laufen über den Weg. Ueberall tropft, perlt und frißt es. Schwarz und glänzend stehen die Bäume da. Sie möchten am liebsten mitwandern, aber ihre Füße sind zu schwer. Um ihre Wurzeln lebt und webt es. Der Boden lockert sich auf; hebt und senkt sich. Alles ist in Unruhe und Bewegung. Alles fließt.

*

Anderer Schnee hat es besser. Er braucht nicht zu laufen, sondern wird gefahren. Man fährt ihn zwar nicht zum Fahren ein, aber man fährt ihn doch auf die Wagen auf. Es ist eine komische Sache. Am liebsten würde man ihn fortloben wie manchen, den man gern los sein möchte, aber so geht es nicht. Man muß sich die Arbeit machen, ihn fortzuschaffen: an einen sicheren Ort, wo er nicht wieder hängen bleibt. Er ist sehr weichmütig und läßt viel Wasser. Ganze Seen davon stehen in den Kuhlen und Senken.

*

Und gegen Abend ist der Himmel wieder so grau, als wenn er voller Schnee hinge. Es durchrieselt die Luft. Ist es Regen oder Schnee? Wenn es auf die Hand fällt, schmilzt es. Zur Wanderschaft der Schneeschmelze kommt die Schneewanderschaft im Regentropfen. Es flutet, bricht Dämme und zeigt den drohenden Schlund der Wassersnot. Gebt acht, der Schnee ist auf Reisen! E. G. H.

„Das Unglücksjahr 1929."

Vortrag im Königin-Luise-Bund.

Der Königin-Luise-Bund hat morgen (Donnerstag) bei Rülke seine Monatsversammlung, in der Frau Kramsta über das Thema: „Das Unglücksjahr 1929" sprechen wird. Außerdem gelangt ein ergreifendes Theaterstück aus der Zeit der Befreiungskriege zur Aufführung. Der Eintritt ist frei. Gäste sind herzlich willkommen.

„Der Sprung in die Ehe"

so betitelt sich der unterhaltsame Schwank von Reimann und Schwarz, den die Privat-Theater-Gesellschaft ihren Mitgliedern am Dienstagabend neu vorsetzte. Das Werk war sozusagen als Generalprobe anläßlich des Stiftungsfestes des Bauernvereins aufgeführt. Da wir bereits den Schwank damals eingehend besprochen haben, erübrigt sich eine neue Schilderung.

Auch gestern im gut besetzten Tivolisaal errang das dreiaktige Stück bei der ausgezeichneten Besetzung einen großen Erfolg.

Die neue Motor-Baumspritze.

Die städtische Parkverwaltung hat eine Motor-Baumspritze beschafft, die am Dienstag morgen an den Bäumen der Altenburg in Betrieb genommen wurde. Ein Benzinmotor saugt aus einem 310 Liter fassenden Tank die Flüssigkeit, die mittels Druckluft durch Düsen in feinem Nebel auf die Bäume gespritzt wird. Zwei Mann sind damit zu gleicher Zeit beschäftigt. Mit dieser Neuanschaffung ist die Schädlingsbekämpfung in großem Ausmaße möglich.

Zwei Festnahmen.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden: Der Schlosser Kurt Sch., der wegen schweren Diebstahls von der Amtsanwaltschaft Borna steckbrieflich verfolgt wurde und wegen Betrugs der Schriftsteller Karl H.

Bubenhände

haben vor einigen Tagen auf der Halleschen Straße gegenüber der Reichsbank ein erst im vorigen Jahre gepflanztes Bäumchen abgebrochen. Auch an verschiedenen anderen Stellen wurde ähnlicher Unfug verübt. Es wäre an der Zeit, daß diese rohen Burschen endlich dingfest gemacht werden.

Quer durch den städtischen Haushaltsplan 1929

Vor wenigen Tagen haben wir unter der gleichen Ueberschrift einen allgemeinen Streifzug durch den städtischen Haushaltsplan veröffentlicht. In den nachstehenden Ausführungen werden die Etats der einzelnen Abteilungen beleuchtet.

Bei der

Vermögens- und Schuldenverwaltung

tritt hauptsächlich die Mehrausgabe für die Anleihe für Pestalozzischule mit rund 89 000 RM. hervor, während die Ueberweisung an die außerordentliche Rechnung in Höhe von 85 000 RM. weggefallen ist, da ja die Steuern nicht einmal ausreichen, um den laufenden Bedarf zu decken, noch viel weniger dazu, die Außerordentliche Rechnung zu speisen. Im Gegenteil ist in der Vermögens- und Schuldenverwaltung aus den einmaligen Einnahmen der Außerordentlichen Rechnung zur Deckung der Kosten der Ordentlichen Rechnung eine Rückeinnahme von 148 000 RM. zu verzeichnen. Weiter erscheinen vieles Jahr hier zum ersten Mal die durch Gemeindebeschluß als Hypotheken übernommenen oder vorübergehend gesundeten, von den Siedlern an die Stadt nicht gezahlten Kosten für Grunderwerb und Materialiieferung für Siedlungsbauten und die Hypotheken für die durch Gemeindebeschluß erworbenen neuen Grundstücke, so daß sich allein bei diesem Haushaltsplan eine Mehreinnahme von 335 000 RM. und eine Mehrausgabe von 72 000 Reichsmark ergibt.

Entsprechend den gestiegenen Gehältern sind auch die Ausgaben, und demgemäß, da es sich um einen reinen Erstattungshaushaltsplan handelt, die Einnahmen der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgungsverwaltung um je 38 000 RM. höher.

Das Wohlfahrtsamt

erfordert eine Mehrausgabe von 72 000 RM. Abgesehen von der Erstattung für persönliche und sächliche Ausgaben an die Allgemeine Verwaltung, welche um 15 000 RM. höher ist, und der für die weiteren Räume im Verwaltungsgebäude III zu zahlenden höheren Miete von 6000 RM., wofür aber 2000 Reichsmark von der Bauverwaltung erstattet werden, liegt die Hauptmehrausgabe beim Gesundheitsamt mit 8500 RM., der Fürsorgeabteilung mit 14 000 RM. infolge der Erhöhung der Renten für die Kleinrentner, dem Jugendamt mit 8400 RM. und dem Arbeitsamt, wo 10 000 RM. für Notstandsarbeiten eingesetzt sind, für die allerdings besondere Bewilligung des Magistrats im einzelnen notwendig ist.

Die Schulverwaltung

erfordert eine Mehrausgabe von 279 000 RM. und einen höheren Zuschuß von 198 000 RM. Daran ist das Lyzeum mit 20 700 RM. beteiligt, und zwar sowohl nach den persönlichen, wie sächlichen Kosten hin, was bedingt wird durch den Ausbau des Lyzeums zum Oberlyzeum. Die Mittelschule ist beteiligt mit 8200 Reichsmark, in der Hauptsache Kosten für bessere Ausgestaltung des Gebäudes und der Klassen mit Schulbänken usw. Die Volksschule erfordert mehr 136 900 Reichsmark, davon für Verzinsung und Tilgung der Anleihe für die Albrecht-Dürer-Schule 89 000 RM. und für höhere Beiträge an die Landesschulkasse 52 000 Reichsmark. Die Berufsschule erfordert ein Mehr von 6800 RM. und die Privatrealschule anteilige Kosten an den Kosten der Albrecht-Dürer-Schule und infolge der Mehrbeanspruchung von Räumen ein Mehr von 25 400 RM.

Die Bauverwaltung

erfordert eine Mehrausgabe von im ganzen 198 000 Reichsmark und einen Mehrzuschuß von 99 000 RM. Davon ist die allgemeine Bauverwaltung mit 38 500 Reichsmark für persönliche und sächliche Kosten beteiligt, das Vermessungsamt mit 4000 RM., das Tiefbauamt mit 37 200 RM., in der Hauptsache für Straßenausbauten, die Parkverwaltung mit 17 600 RM., in der Hauptsache für Löhne und für einmalige Anschaffungen, welche für die Parkverwaltung notwendig sind.

Schließlich erfordert noch die

städtische Polizeiverwaltung

einen Mehrzuschuß von 16 000 RM., der einmal begründet wird durch den Ausfall von rund 5000 RM. Gebühren und 5000 RM. Strafgelder, welche jetzt an die staatliche Polizei fallen, während auf der andern Seite die Kosten an den Staat auf Grund des Polizeikostengesetzes höhere geworden sind und auch, gemäß Gemeindebeschluß, einige Polizeiassistenten für die der Stadt verbliebenen städtischen Polizeiverwaltungsgebiete beibehalten werden mußten.

Alle diese Mehrausgaben zusammengenommen, unter Berücksichtigung von Mehreinnahmen, ergeben den

Mehrzuschuß von 463 000 RM.

gegenüber dem Vorjahre.

Bei der ganzen Sachlage braucht nicht nochmals versichert zu werden, daß bei der Aufstellung des Haushaltsplanes mit größtmöglichster Sparsamkeit vorgegangen ist und alle diejenigen einmaligen Ausgaben gestrichen worden sind, welche nicht unbedingt notwendig sind und vielleicht noch einen kurzen Aufschub vertragen. Auf der andern Seite konnte aber, besonders beim Wohlfahrtsamt und bei der Schulverwaltung, den Anträgen der zuständigen Deputationen entsprochen werden, soweit es sich nicht um Dinge handelte, welche, wie eine Heraufsetzung der Unterstützungssätze beim Wohlfahrtsamt, wesentlich über den tatsächlichen und von der Verwaltung errechneten Mehrbedarf hinausgingen, oder um Dinge, die man in ihrer Auswirkung noch nicht übersehen konnte, z. B. die Höhe des Ansatzes für Notstandsarbeiten, oder schließlich um Dinge, welche gegebenenfalls durch besondere Bewilligung aus anderen Mitteln gedeckt werden müssen, da sie bei einer geldischen Lage, wie die der Stadt Merseburg jetzt, aus laufenden Mitteln nicht gedeckt werden können, wie z. B. die Einrichtung einer Sammelheizung in einem Volksschulgebäude.

Wie im Vorjahre, ist auch in diesem Jahre neben dem allgemeinen Haupthaushaltungsplan ein

Reinhaushaltsplan

aufgestellt, d. h. ein Haushaltsplan, aus welchem ersichtlich ist, wie sich der Haushaltsplan stellt, wenn alle Erstattungen und Verrechnungsansätze innerhalb des Haushaltsplanes herausgelassen sind. Dieser Reinhaushaltsplan stellt also, wie schon im Vorjahre ausgeführt ist, im allgemeinen diejenige Zahl dar, welche als Vergleichszahl mit den Haushaltsplänen der meisten anderen Städte dienen kann, da alle Verrechnungsansätze selbstverständlich den Finanzbedarf der Stadt nicht erhöhen, sondern nur eingesetzt sind, um Klarheit und Uebersichtlichkeit im Haushaltsplan und über den Bedarf der einzelnen Sonderverwaltungen zu schaffen. Der Reinhaushaltsplan, also nach Abzetzung aller reinen Verrechnungsansätze, schließt in Einahme und Ausgabe mit 3 734 487 RM.

Wie üblich, sind auch noch die Ausgaben, welche für alle sogenannten

Auftragsangelegenheiten

entstehen, d. h. für alle diejenigen Angelegenheiten, welche eigentlich Aufgabe von Reich und Staat sind und deren Bearbeitung und in der Hauptsache Finanzierung den Gemeinden von Reich und Staat überlassen ist, und welche daher die Gemeinden im Auftrage von Reich und Staat durchführen, vom städtischen Reinhaushaltsplan abgesetzt. Es sind dies in Einnahme und Ausgabe 1 045 000 RM. Der danach übrigbleibende eigentliche städtische Bedarfshaushaltsplan ergibt daher eine Einnahme und Ausgabe von 2 649 687 Reichsmark.

In den oben mit 1 045 000 RM. angegebenen Kosten der Auftragsangelegenheiten, welche also die Stadt für Reich und Staat aufwenden muß, fließen der Stadt aus fremden Kassen, d. h. also von Reich oder Staat nur 333 000 RM. zu, so daß die Stadt aus städtischen Steueraufkommen den Beitrag von 712 000 Reichsmark zuschießen muß.

Es kann nur immer wieder betont werden, daß aus diesen Zahlen ersichtlich ist, in welchem hohen Maße die Finanzen der Städte durch Dinge in Anspruch genommen werden, welche eigentlich, auch bezgl. der Kosten, Sache des Staats sind und derenwegen man die Finanzverwaltung der Städte unter keinen Umständen verantwortlich machen kann.

In den einzelnen Erläuterungsberichten sind nur die besonders hervortretenden Veränderungen begründet, während sich im übrigen kleinere Verschiebungen nach den tatsächlichen Ergebnissen des laufenden Rechnungsjahres oder auf die allgemeinen Ausführungen dieser Vorbemerkung stützen.

Schnee- und Eismassen auf der Straße als Gefahrenquellen.

Ein Auto fährt in ein Fuhrwerk.

Am Dienstag gegen 18.30 Uhr ereignete sich in der Clobicauer Straße vor dem Grundstück Nr. 1 ein Verkehrsunfall, und zwar fuhr einem Pferdegespann, welches vorschriftsmäßig gefahren ist, ein Personenkraftwagen direkt vor die Deichsel. Der Anprall war so stark, daß der Führer des Pferdefuhrwerks noch zum zwischen die Pferde fiel und sich dabei mehrere Quetschungen am Bein zuzog. Ferner wurde ein Pferd so stark verletzt, daß sich evtl. eine Notschlachtung notwendig machen wird.

Der Führer des Kraftwagens, Oswald W. von hier, brachte den verletzten Geschirrführer, Hermann Teich in Merseburg wohnhaft, nach seiner Wohnung.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die Gefahrenquelle hingewiesen, die durch die hier in der Clobicauer Straße von der Bahnunterführung bis zur Gartenstraße in den vorhandenen Eisbergen auf beiden Seiten der Straße besteht. Die von den Bürgersteigen **auf die Straßenseiten geworfenen Schneemassen** und die sich daran anschließende etwa 10 Zentimeter hohe Schneekruste lassen nur eine sehr schmale Fahrrinne in der Mitte der Straße übrig, wo das Schmelzwasser zu Tale fließt.

Jedes Ausbiegen aus dieser Fahrrinne bringt Gefahren mit sich, besonders wenn das Gefährt auf die seitlich lagernden, bis zu ½ Meter hohen Eisberge aufzufahren genötigt ist. Zwar ist man augenblicklich dabei, diese Gefahrenquellen zu beseitigen, jedoch schreitet die Arbeit nur langsam voran, und bisher ist erst die Strecke von der Unterführung bis zur Steinstraße auf der rechten Seite der Straße gereinigt. Leider hat man es auch hier mit der Anhäufung der Schnee- und Eismassen an der Seite der Straße bewenden lassen, ungeachtet dessen, daß auch diese dunkelschwarzen Schneemassen bei der Dämmerung eine große Gefahr bilden. Die Unfallstelle befindet sich unmittelbar oberhalb der Einmündung der Steinstraße in die Clobicauer Straße, also gerade an einer Stelle, wo die Schneemassen noch nicht beseitigt worden sind.

Auch an der **Bahnunterführung auf der Halleschen Straße** bilden die Schneemassen auf den Seiten des Fahrdammes nur eine schmale Fahrrinne, die kürzlich einen Personenkraftwagen, der aus der Richtung von Halle kam, dadurch in die Gefahr des Zusammenstoßens gegen die Unterführungsmauer brachten, daß die Steuerung versagte und der Wagen sich quer zur Fahrtrichtung stellte. Er konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß weiteres Unheil verhütet wurde. Es ist wirklich an der Zeit, daß die eingesetzte Schneeschmelze wirksam durch Beseitigung der Krustenbildung unterstützt wird.

„Ganz Deutschland lacht."

In der Versammlung der Deutschnationalen Arbeitergruppe am Dienstag im „Casino" war einmal Lachen die Parole. Herr Lehrer Günther betonte zu Beginn, daß es notwendig wäre, selbst in ernstester Zeit das Lachen nicht zu vergessen, denn man könne, um mit Wilhelm Busch zu sprechen, nichts Gesünderes machen, als sich hin und wieder einmal krank zu lachen. Herr Lehrer Günther verlas dann einige Geschichten aus dem kleinen Buche „Ganz Deutschland lacht", in dem eine Anzahl niedlicher kleiner Geschichten vom Dorfe, von der Stadt, aus dem Süden und Norden unseres Reiches, zusammengetragen sind. Die einzelnen Vorträge lösten herzliches Lachen aus. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß Herr Bod, der Vorsitzende, die Versammlung.

34. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat die 34. ordentliche Vollversammlung für Freitag, 22. März, vormittags 9 Uhr einberufen. Sie findet im Verwaltungsgebäude der Landwirtschaftskammer in Halle statt. Es werden nach Erledigung des geschäftlichen Teiles mehrere zeitgemäße Vorträge gehalten werden, deren Thema und Redner noch bekannt gemacht werden.

Was alte Kirchenbücher erzählen.

Alte Kirchenbücher sind wichtige Zeugen für eine Vergangenheit, deren Spuren immer mehr verwischt werden. Man muß es allerdings verstehen, diese alten Akten zum Reden zu bringen. Es erfordert viel Fleiß und Einzelarbeit, um ein lückenloses Bild der Vergangenheit einer Gemeinde aus den Akten erstehen zu lassen. Besonders interessant ist die Erforschung der Stammbäume alter Pfarrer- oder Patronatsfamilien, der alten Visitationsakten, Matrikeln und Verträge, aus denen sich mit überraschender Deutlichkeit ein Ueberblick über die Vorgänge des praktischen Lebens in alter Zeit gewinnen läßt.

Der Vorstand der Gesellschaft für Kirchengeschichte ist bemüht, das Interesse für die alten Akten wachzuhalten und zu fördern; er hat den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß gebeten, bei den Kirchenregierungen der zum Deutschen Evangelischen Kirchenbund zusammengeschlossenen evangelischen Kirchen anzuregen, daß den kirchlichen Akten und Kirchenbibliotheken der Kirchengemeinden, Kirchenkreise, Synoden usw. eine verstärkte Aufmerksamkeit zugewandt werde; es bestehe Gefahr, daß durch Unachtsamkeit historisch auswertbares Material verloren gehen könne, wenn es an geeigneten Räumen und Schränken zur sicheren Aufbewahrung fehle. Es ist eine Ehrenpflicht unserer Kirchengemeinden, ihren alten Aktenbestand zu erhalten und vor Zerstörung zu schützen; vielfach kann der Beweis für das Bestehen von Rechtsansprüchen der Kirchengemeinden nur durch Vorlage alter Urkunden geführt werden. Auch dieser praktische Gesichtspunkt wird dem Schutz des archivalischen Materials zu Hilfe kommen.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Bei vorherrschend nebeliger Trübung und zeitweise leisem Rieselregen in der vergangenen Nacht haben die Temperaturen einen leichten Rückgang erfahren. Da die Gestaltung der Wetterlage weiter ruhig verlaufen wird, hält der wechselnde Witterungscharakter an. Gelegentlich kann etwas Aufklarung erfolgen.

Wettervorhersage: Bei vorwiegend nordwestlichen Winden und wenig veränderten Temperaturen meist bedeckt, Neigung zu leichten Niederschlägen.

Schneebericht.

Thüringer Wald: Oberhof: Wetter heiter, Temp. min. 1 Grad, Gesamtschneehöhe 70 Zentimeter, Sportmöglichkeit gut.

Harz: Braunlage: Wetter heiter, Temp. minus 2 Grad, Gesamtschneehöhe 30 Zentimeter, Sportmöglichkeit gut.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand

Soll ein Kraftwagenführer rauchen?

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Am Sonntag benutzte ich eines der großen Verkehrsautos. Schon unterwegs fiel mir das übermäßige Schlagen und die Schlangenlinienbewegungen des Wagens auf, was ich aber auf den Zustand der Straße schob. Da, etwa 20 Minuten vor dem Endziel, riß es auf einmal den Wagen nach links, und wäre er nicht in der meterhohen Schneeanhäufung am Straßenrand steckengeblieben, saßen — oder besser gesagt, lagen — wir im Graben. Was dabei passieren kann — diese Frage bleibt offen. Im Wagen befand sich u. a. eine Frau mit zwei Kindern und einem Kinderklappwagen. Das Auto stak fest im Schnee; alle Bemühungen, es herauszubringen, waren fruchtlos. Werkzeuge zum Wegräumen des Schnees, die doch auch bei solcher Witterung jedes Auto mitführen müßte, waren nicht vorhanden; es blieb den Insassen nichts weiter übrig, als den Rest des nassen, holprigen Weges zu Fuß zurückzulegen. — Für eine Frau mit zwei Kindern und einem Kinderwagen nicht gerade angenehm.

Was war vorgegangen? Der Wagenführer konnte seine liebgewordene Zigarette nicht meiden. Als er sich eine neue anzünden wollte, war ihm die Lenkstange entglitten und der Wagen seitlich links gefahren. Der festgefrorene Schneehaufen wurde unsere Rettung.

Möge dieser Hinweis eine Mahnung an alle Kraftwagenführer sein, während der Fahrt das Rauchen zu unterlassen, aber auch eine Mahnung an Reisende, rauchenden Wagenführern in höflicher und bestimmter Form das Rauchen zu untersagen.

Filmschau.

Das Grabmal einer großen Liebe.

Der Ufa-Großfilm, der im neuen Spielplan des Lichtspieltheaters „Sonne" läuft, hat als Unterlage zu seiner fesselnden Handlung eine Legende aus der Geschichte Altindiens. Eine indische Prinzessin ist auf der Reise durch die Wüste. Die Karawane wird von Räubern überfallen, die Begleiter getötet, die Prinzessin kommt bei dem Sturz ihres Kamels selbst zu Tode, und nur ihr kleines Kind entgeht den Räubern. Ein Töpfermeister findet das Kind, nimmt es mit nach Hause, wo es zusammen mit dem Sohn des Töpfers groß gezogen wird. Als das Mädchen zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0003

einer Schönheit herangereift ist, wird es wiederum von Räubern entführt und kommt in den Harem eines indischen Fürsten. Ihr Stiefbruder folgt der Spur der Geraubten, bis er sie findet. Inzwischen ist aber der Prinz zu seiner vermeintlichen Sklavin in großer Liebe entbrannt, der schließlich auch durch die Ehe Erfüllung wird. Als sie stirbt, baut ihr der junge Töpfergeselle ein Grabmal von so wunderbarer Schönheit, daß es zu den sieben Weltwundern gezählt wird. Dieses „Grabmal einer großen Liebe“ ist zu einem Film geworden, der vor allem durch die herrlichen Aufnahmen aus Indien seinesgleichen sucht. Selten ist in einem Film die erotische Natur so festgehalten worden wie hier. Prächtige indische Männerköpfe und vorzügliche Volkstypen geben diesem Film einen außerordentlichen Reiz. — Im Beiprogramm läuft neben der immer unterhaltsamen Wochenschau eine lustige Groteske und ein ausgezeichneter Kulturfilm.

*

Die Sünderin.

Im Union-Theater geht ein Film über die Leinwand der mit prägnanter Deutlichkeit zeigt, welchen Einfluß eine Frau, eine schöne Frau auf Männer ausüben kann. Männer, enttäuschte Männer wollen zu Mördern und Selbstmördern werden, andere werden zu Spielern, um Vermögen zu erwerben das man der Angebeteten zu Füßen legen würde, andere bringen ein ganzes Vermögen der Frau zum Opfer, nichtachtend dessen, daß eine angesehene Firma zugrunde geht. Eine solche Frau solche Männer schildert der Film in lebenswahren Bildern. Ein zweiter Film führt mit amerikanischen Truppen in die Südsee, nach den Philippinen, zeigt das weite Meer, tropische Wälder. Eine Liebesgeschichte ist eingeflochten, die den Film sehr unterhaltsam bereichert. Die Emelka-Wochenschau ist diesmal außerordentlich reichhaltig.

*

„Die Wochenendbraut.“

Kampf den Männern. Aber welcher Kampf. Wie die „Amazonen“ den Kampf führen, zeigt der Film, der augenblicklich in den Kammerlichtspielen über die Leinwand geht. Sie führen den Kampf so, daß einige Männer zu Ehemännern werden. Und Elga Brink, die schöne Führerin der Amazonen, ist die erste, die diesen Kampf erfolgreich kämpft. Eine tolle Geschichte, die hier gedreht wurde. Eine Fülle prächtigen Humors ist in diesem Filmwerk zusammengedrängt, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. Dazu kommt noch, daß die Bilder sehr fein künstlerisch gesehen und photographiert sind. Ein zweiter Film ist ebenfalls der leichteren Muse gewidmet, so daß der Spielplan wieder einmal so recht den drückenden Alltag vergessen läßt. Die Opelwochenschau zeigt wieder viel Neues.

Normaler Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt war heute von Händlern und Kunden einigermaßen gut besucht. Wenn auch die Anfuhr von Gemüse der Quantität nach etwas zu wünschen übrig ließ, so war das auf den Markt Gebrachte doch gut. Die Preise hielten sich in den gleichen Höhen wie an den Vormarkttagen.

Es kosteten: Butter 1,10 bis 1,20 M., Eier 20 Pf., Käse 10 bis 15 Pf., Quark 35 Pf., Blumenkohl 80 Pf. bis 1 M., Weißkohl 30 Pf., Schwarzwurzeln, das Pfund 70 Pf., Sellerie, der Kopf 20 bis 35 Pf., Meerrettich, das Stück 40 bis 60 Pf., Zwiebeln 25 Pf., Kohlrüben 15 Pf., Kartoffeln 7 Pf., Aepfel, das Pfund 60 Pf. — Fische: Schellfisch 50 Pf., Scholle 50 Pf., Kabeljau 40 Pf., Seelachs 40 Pf., Seeaal 40 Pf., Rotbarsch 40 Pf., Heringe 35 Pf., Bücklinge 50 Pf., Fleckheringe 60 Pf., Schweinsfisch 70 Pf. — Fleisch- und Wurstwaren: Schweinefleisch 1,20 bis 1,30 M., Kalbfleisch 1,20 bis 1,30 M., Leberwurst 1,40 M., Knackwurst 1,60 M., Rotwurst 1,40 M., Preßkopf 1,20 M.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw

Lichtspielpalast „Sonne“. „Der Faschingsprinz“, sowie auf der Bühne Harry Schotte, das sächsische Unikum.

Union-Theater. „Der große Unbekannte“, sowie „Tom, der Rächer“.

Kammerlichtspiele. „Wolga-Wolga“, sowie ein gutes Beiprogramm.

Feuerbestattungsverein Merseburg. Mittwoch, 13. März, 20 Uhr, im „Casino“ Jahreshauptversammlung.

Junglandbund. Sonntag, 17. März, 15 Uhr, Junglandbundtagung im kleinen Saal des „Casino“; 20 Uhr: „Deutscher Abend im großen Saal.

Königin-Luise-Bund. Unser Bundesabend findet am Donnerstag, 14. März statt. Frau Kramsta spricht. Gäste sind herzlich willkommen.

Lichtspielpalast „Sonne“. „Das Grabmal einer großen Liebe“, sowie ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Die Sünderin“, sowie „Der Deserteur“.

Kammerlichtspiele. „Die Wochenendbraut“, sowie ein gutes Beiprogramm.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Junglandbund. Mittwoch, 13. März, 20 Uhr, in Meuschau Filmabend im Gasthaus Lippert.

Der Stahlhelm. Freitag, 15. März, von 20,15 Uhr, im „Casino“ Monatsversammlung. Kamerad Rausch, Halle, vom Landesverband Mitteldeutschland wird über die Lage, das Volksbegehren und die Stahlhelmselbsthilfe sprechen. Außerdem Konzert von Mitgliedern des Beamtenorchesters. Gleichgesinnte können als Gäste mitgebracht werden.

Von der Regierung. Mit der kommissarischen Verwaltung des Schulaufsichtsbezirkes Bitterfeld ist Rektor Dr. Pauscher, Weißenfels, und mit der kommissarischen Verwaltung des Schulaufsichtskreises Wohlmirstedt (Magdeburg) Dr. Freiwald mit Wirkung ab 1. April beauftragt.

Bestandene Referendarprüfung. cand. jur. Horst Urban, Sohn des Feuersozietäts-Rentmeisters U. hier, bestand beim Oberlandesgericht in Naumburg sein Referendarexamen.

Die Auszahlung der Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene erfolgt Donnerstag, 14. März, von 9 bis 12 Uhr, die Auszahlung der Notstandsunterstützung an Sozialrentner am Freitag, 15. März, um die gleiche Zeit. Beide Auszahlungen erfolgen im „Tivoli“.

Bad Dürrenberg schmückt sich für den Sommer

Neue Kureinrichtungen. / Errichtung eines Musikpavillons. / Im Sommer 20 Minuten-Verkehr Merseburg—Dürrenberg.

Bad Dürrenberg. In der am Montagabend im Kaffeehaus Ortel stattgefundenen Hauptversammlung des Kurvereins begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen, besonders die Vertreter der Badeverwaltung und den Zweckverbandsvorsteher. Der Vorsitzende gab zunächst ein Bild von dem Mitgliederstand und erstattete Bericht über das vergangene Geschäftsjahr des Kurvereins. Der Verein entfaltete im vergangenen Jahre seine Tätigkeit zur Hebung des Bades durch Annoncen in verschiedenen Zeitungen und Abhaltung eines Kinderfestes. Der an der Apotheke eingerichtete

Wohnungsnachweis

hätte von seiten der Mitglieder genauere Befolgung verdient. Der Vorsitzende teilt weiter mit, daß die Badeverwaltung die hier ansässigen Aerzte gebeten hat, doch Schritte zu unternehmen, die Fabel von der Schädlichkeit der Leunagase in bezug auf unseren Badeort zu zerstören. Statistische Unterlagen widerlegen diese Gerüchte. Wenn Leuna einen schädlichen Einfluß ausüben würde, dann hätten sich sicherlich auch Kreis und Regierung nicht dafür eingesetzt, daß hier eine derartige

Siedlungsaktion

in die Wege geleitet wäre, wie es geschehen ist. Sodann wurden Richtlinien verlesen, die der Allgemeine Deutsche Bäderverband für Vermieter von Kurwohnungen aufgestellt hat. Bergrat v. Hinüber machte den Vorschlag, die Beratung dieser Richtlinien und Anpassung derselben an die örtlichen Verhältnisse einer Kommission zu übertragen. Der Vorschlag fand Anklang. Bergrat v. Hinüber gab des weiteren einen Ueberblick über die von der Badeverwaltung im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Im Vergleich zum Vorjahre ist eine Steigerung im Gebrauch von Kurmitteln in Höhe von 12 bis 13 Proz. zu verzeichnen gewesen. So wurden an Solbädern verabreicht 1928: 11 101 (1927: 10 431); an Fichtelnadelbädern 1088 (660); an Kohlensäurebädern 253 (432); an Sauerstoffbädern 110 (73). Der Besuch der Gesellschaftsbäder hat mit etwa 14 000 gegenüber 17 500 im Jahre 1927 allerdings nachgelassen. Den größten Prozentsatz der Besucher des Bades stellt der Freistaat Sachsen.

Die Badeverwaltung gedenkt, in kommender Saison im Sinne des Vorjahres weiter zu arbeiten. Dem

Ausbau der Anlagen und Einrichtungen

wird desgleichen erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Für 1929 sind vorgesehen die Erneuerung der Treppe zur Saale (nach der Zentrale), die Herstellung des sogenannten Brauhausplatzes, die Vermehrung der Anlagen durch Hinzunahme eines Teiles der Beamtengärten, die Errichtung eines Musikpavillons, der Ausbau der Milchhalle Das Bad ist dem Thüringer Bäderverein als Mitglied beigetreten und erhofft sich davon verschiedene Vorteile.

Zweckverbandsvorsteher Helfer gab in großen Zügen ein Bild der kommenden

kommunalen Aufgaben,

soweit sie dem Bade zum Vorteil gereichen. Besonders bemerkenswert ist, daß die Mübag durch seine Vermittlung in den Sommermonaten

zwischen Merseburg und Dürrenberg den 20-Minutenverkehr

einzuführen gedenkt. Die Prüfung der Kasse des Vereins ergab die Richtigkeit. Es bleibt dem Verein der Kassenbestand von 150 RM. Durch Zuruf wird der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt.

Pastor Schäfer bat den Kurverein um moralische Unterstützung der Angelegenheit, der Kirche im kommenden Jahr ein würdiges Aeußere zu verleihen. Ein Kinderfest, das nicht nur Rücksicht auf die sächsischen, sondern auch auf die preußischen Ferien nimmt, soll veranstaltet werden. Die Badeverwaltung verspricht die Prüfung der Frage „ob die Kurkarten den Kurgästen ins Haus geliefert und den Einwohnern des Zweckverbandsgebietes Rössen eine Ermäßigung der Kurtaxe gewährt werden können.“ Die Kurtaxe für das Jahr 1929 ist in Anbetracht der Verbesserungen um ein Weniges erhöht.

Der innere Ausbau des Landkreises Merseburg

Zur Frühjahrs-Kreistagung. — Fast ausschließlich praktische Verhandlungspunkte.

Dem am 25. März zusammentretenden Kreistag des Landkreises Merseburg liegt, wie schon mitgeteilt, eine bedeutsame und umfangreiche Tagesordnung vor. Zur Neupflasterung und Umpflasterung von Durchgangsstraßen im Rechnungsjahr 1929, Arbeiten, die gleichzeitig der Minderung der Arbeitslosigkeit dienen sollen, werden bei einer Gesamtlänge von 14,6 Kilometer Gesamtbaukosten in Höhe von 1 243 200 Mark gefordert. Welche Straßen in Frage kommen, haben wir bereits veröffentlicht.

In Verbindung hiermit hat der Kreistag die grundsätzliche Entscheidung zu treffen, welche Straßen bis 1934 neu- oder umzupflastern sind, damit die vorbereitenden Arbeiten planmäßig in Angriff genommen werden. Der vorliegende Plan sieht von 1929 bis 1934 insgesamt Neupflasterung von 44,9 Kilometer und Umpflasterung von 18,9 Kilometer Straßen vor, Arbeiten, deren Gesamtkosten auf 4 804 200 Mark veranschlagt sind. Der Förderung des

Kleinwohnungsbaues

soll eine aufzunehmende Anleihe dienen, aus der im Jahre 1929 billige Hypotheken an Bauherren von Einzelwohnhäusern gegeben werden können an Stelle der verminderten Hauszinssteuerhypotheken. Eine weitere Anleihe wird für den Ausbau der

Kreiswasserversorgung

benötigt und hiermit zusammenhängende Kanalisationspläne.

Seinen Aktienbesitz an den Landkraftwerken Leipzig in Kulkwitz beabsichtigt der Kreis zu verdoppeln.

Wieder auf der Tagesordnung erscheint der Bau von Wohnungen für Beamte und Angestellte. Entlastung der Kreiskommunalkasse, der Kreissparkasse für 1926 und 1927, sowie Satzungsänderungen der Kreissparkasse sind weitere Punkte der Tagesordnung. Die Feststellung des

Haushaltsplanes

für 1929 bildet den wichtigsten Teil der Aufgaben dieser Kreistagssitzung neben dem Straßenbauprogramm.

Es schließen sich dann noch eine Reihe von Wahlen an, so die von Vertrauensmännern für die bei den Amtsgerichten zusammentretenden Ausschüsse zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen, ferner die einer Anzahl von Schiedsmännern und Schiedsmannsstellvertretern und des Amtsvorstehersstellvertreters für den Amtsbezirk Altranstädt.

Wenn man diese Tagesordnung als Ganzes betrachtet, hat man den Eindruck, daß es sich **diesmal ausschließlich um den inneren, praktischen Ausbau des Landkreises handelt und problematische Dinge in den Hintergrund treten.**

Mögen alle Fragen so gelöst werden, daß den Belangen aller Kreiseingesessenen in gleicher Weise Rechnung getragen wird.

Die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk bestand vor der Handwerkskammer in Magdeburg anläßlich eines Provinzial-Meisterkursus Herr Albert Förster, der Sohn des Schuhmachermeisters Förster, Mälzerstraße 2.

Hohes Alter. Am Sonntag, 10. März, konnte im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder die Witwe W. Kaßler, Sixtiberg, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 92. Geburtstag feiern.

Der Marine-Stammtisch „Kreuzer Saale“, Merseburg, hält am Sonntag, 17. März sein Wintervergnügen im „Tivoli“ ab. Der Abend wird neben einem Konzert, das um 6 Uhr beginnt, auch einen Vortrag des ehemaligen Oberheizers Hugo Zenne, des einzigen Ueberlebenden vom Kreuzer „Wiesbaden“, bringen.

Aus der Umgebung.

15 Konfirmanden.

o. **Kötzschen.** Am Sonntag findet in der hiesigen ev. Kirche die Prüfung und am Sonntag Palmarum die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. Ihre Namen sind: Knaben: Erich Klepatz, Werner Köhse, Oswald Bauer, Kurt Wagner, Walter Amrhein, Hermann Brandin, Paul Jänicke, Paul Gräfe, Kurt Zernick; Mädchen: Ella Thieme, Gertrud Kurtze, Hildegard Zwielich, Frieda Stephan, Else Föhre, Ella Schmidt.

Superintendent Barthold.

o. **Kötzschen.** Herr Pastor Barthold scheidet am 1. April aus unserer Gemeinde, um die ihm vom Konsistorium übertragene Stelle als Superintendent in Hohenmölsen zu übernehmen.

Kampf dem Wasser.

b. **Schkopau.** Auch in unserem Orte machte sich das Tauwetter recht unliebsam bemerkbar. Durch die von den Feldern kommenden Wassermengen glich die eine Straßenseite bald einem reißenden Bache. Nachdem am Sonnabend die Freiwillige Feuerwehr stundenlang das Gehöft des Landwirts K. leergepumpt hatte, war dieselbe bis Sonntagabend tätig, um die Dorfteiche wenigstens teilweise vom Eis zu befreien und so die Wassergefahr zu beseitigen.

Der Schulplatz überschwemmt.

Bad Dürrenberg. Obwohl sich der Wasserstand der Saale noch in ruhigem Lauf erhalten und nur ca. 80 Zentimeter gestiegen ist, setzen hier und da kleine Ueberschwemmungen ein, da Kanäle zugefroren und das Wasser in den Erdboden infolge des Frostes nicht eindringen kann. So wurde die Motorspritze Montag gegen Abend nach Lennewitz gerufen, wo der Schulplatz und die Straße zum Bahnhof einen See bildeten und unpassierbar waren. Nach etwa zweistündiger Arbeit war der Uebelstand behoben.

Der Zweckverband hilft.

Bad Dürrenberg. Der lange und strenge Winter hat im Zweckverband Bad Dürrenberg eine große Anzahl Arbeitnehmer erwerbslos gemacht. Auf Einladung des Zweckverbandsvorstehers fand am Freitag eine Sitzung der Wohlfahrtskommission des Zweckverbands wegen den zu ergreifenden besonderen Fürsorgemaßnahmen und am Montag eine Sitzung der Baukommission wegen Ausführung von Notstandsarbeiten zur Beschäftigung von Erwerbslosen bei der Zweckverbandsverwaltung statt. Vom Zweckverband wurde nun beschlossen durch Verteilung von Feuerungsmaterial, Ausgabe von Milch an Kinder und kranke Familienangehörige der Erwerbslosen, Ausführung von Notstandsarbeiten zur Beschäftigung von Erwerbslosen, und zwar gruppenweise, abwechselnd zu helfen.

Vom Motorrad angefahren.

r. **Beuna.** Am Dienstag abend gegen 17 Uhr kam auf dem Feldweg der Beunaer Kohlenwerke ein Motorrad in nicht allzuschnellem Tempo gefahren Vor dem Motorradfahrer lief ein älterer Mann, der überhörte anscheinend die Signale und wurde von dem Motorradfahrer umgefahren. Beide erlitten außer einigen Hautabschürfungen keinen weiteren Schaden.

Das Tauwetter im Rippach- und Grunautal.

Lützen. Das seit voriger Woche eingesetzte Tauwetter und die damit verbundene Ueberschwemmungsgefahr in unseren Tälern hat sich glücklicherweise nicht so schlimm gezeigt, als man allgemein erwartete. Auf den höher gelegenen Feldern und Stellen ist der Schnee fast durchweg verschwunden; nur in den Hohlwegen und tiefer gelegenen Punkten, welche infolge Ueberwehungen ausgeworfen werden mußten, konnte das Tauwetter noch nicht durchdringen. Der Rippach- und Grunaubach mit ihren Nebengräben führen allerdings volles Wasser, doch zu besonderen Ueberschwemmungsschäden ist es noch nicht gekommen. Die Wiesen und tiefer gelegenen Feld- und Gartengrundstücke stehen allerdings fast alle unter Wasser; auch einige Wegübergänge. Aus Lösau wird berichtet, daß am vergangenen Sonnabend ein Grundstück mit Holzplanken abgesperrt werden mußte, da plötzlich aus Richtung Nellschütz ein enormer Wasserzufluß einsetzte und sich an dem betreffenden Grundstücke staute. Auch in Pörsten war die Dorflage am Sonnabend und Sonntag schwer zu passieren und hatten die Einwohner dauernd zu tun, um Abfluß zu schaffen. Die größte Gefahr im Rippachtale dürfte jedoch beseitigt sein, dagegen rechnet man noch im unteren Grunautale auf Zufluß aus Richtung Großgörschen—Monarchenhügel, dessen Wasser nur Abfluß in das Grunautal hat. Bis sich das Wasser einen guten Abfluß gesucht hat, dauert immerhin eine gewisse Zeit.

Eine „Ty'on-Alarmanlage“.

Lützen. Vergangenen Donnerstag hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Jahreshauptversammlung ab. Aufgenommen und verpflichtet wurde ein neues Mitglied, und die Ernennung des Steigers Graf zum Oberfeuerwehrmann bekanntgegeben. Kenntnis gegeben wurde von den Besprechungen mit den Behörden über die Bekämpfung der Hochwassergefahr, die zum Ergebnis hatten, daß sich die Wehr jederzeit bereithält. Zu dem Kursus für Kreisbrandmeister und größere Wehren vom 15. bis 17. März in Eilenburg wird ein Vertreter entsandt werden, während der Kreisverbandskursus, der am 13. und 14. April in Torgau stattfindet, nicht beschickt werden soll. — Mit der Firma Krupp, Essen, ist ein Vertrag dahin abgeschlossen worden, daß eine Tyfon-Alarmanlage auf dem Gerätehaus probeweise aufgestellt werden wird. Wahlen zu den einzelnen Löschzügen, zum Vorstand und Ehrenrat schlossen sich an.

Der Skelettfund noch nicht aufgeklärt.

Schkeuditz. Vor Wochen wurde an der Luppe eine Leiche aufgefunden. Der Leichenfund ist bisher noch nicht aufgeklärt. Wie wir erfahren konnten, ist seit etwa 12 Jahren kein Leichenfund dieser Art weder in die Register des Gerichts noch des Forstfiskus eingetragen. Als die Leiche aufgefunden wurde, herrschte strenge Kälte, nun aber sollte doch für Aufklärung und Beseitigung der Leiche Sorge getragen werden. Das gekrümmt liegende Skelett ist von der Erde fast befreit, die Oberschenkel und die Rippen deutlich erkennbar.

1 Hund — 2 Prozesse.

Schkeuditz. Zwei Zivilprozesse und ein Strafprozeß um einen kleinen Hund. Den hatten im März 1927 dem 61jährigen Schlosser Heinrich B. aus Schkeuditz seine Kinder zum Geburtstag geschenkt. — „Dem Hunde, wenn er gut gezogen, wird selbst ein weiser Mann gewogen“, sagt Dr. Wagner zu Faust. Dieses Hündchen war aber anscheinend nicht ganz stubenrein und kläffte und jaulte zu viel. Doch das hörte sein Herr nicht, denn der war schwerhörig und er hatte auch nicht gehört, daß sein Hauswirt, der Maler Hermann A. Aergernis an dem Hunde genommen hatte. — Er war daher ganz erstaunt, als er Mitte September 1927 einen eingeschriebenen Brief vom Hauswirt erhielt, er solle den Köter abschaffen, oder — und dies „oder“ folgte auch bald in Form einer Räumungsklage. Die Frau des Hausbesitzers wird am 29. November vor dem Amtsgericht Schkeuditz vernommen. Beweisthema: Sauberkeit und Ruhe des Hundes. Die Frau beschwört, „ihr Mann habe während des Sommers 1927 wiederholt Einspruch wegen des Hundes erhoben“; und auf Befragen des Rechtsbeistandes des Beklagten „haben Sie nicht sogar den Hund in der B.schen Wohnung gefüttert und gestreichelt“ gibt die Zeugin das Füttern und Streicheln zu, weil sie sich von dem Hunde nicht immer ankläffen lassen wollte, „aber daß das in der Wohnung der Gegner gewesen sei, darauf könne sie sich nicht besinnen!“ Für den Rechtsstreit ist diese Aussage, die außerdem noch sehr unglücklich protokolliert ist, ohne Bedeutung. Aktschluß: der Hund muß hinaus. Der Hundeherr verspielte. Sofort Berufung und Anzeige „die Frau habe einen Meineid geleistet!“

Unglücklicherweise ist auch ein Zeuge in der polizeilichen Vorvernehmung mißverstanden worden, so wird Anklage erhoben gegen die Frau A. — wenigstens wegen fahrlässigen Falscheides. — Sie wird am 11. März vom Schöffengericht Halle freigesprochen. Sie hatte objektiv Falsches nicht gesagt. Der Mann hat mehrere Male sich gegen das Dasein des Hundes gewandt. Das hatte aber der Hundebesitzer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-3468322091929031З-10/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Die Feuerwehr greift ein.

Oberteutschenthal. Auch unser sonst kaum 1 Meter breite „Würdebach" ist durch das rapide Tauwetter zu einem fast 15 Meter breiten reißenden Fluß geworden. Das furchtbar schnelle Steigen des Wassers überraschte die gefährdeten Häuser derartig schnell, daß die Kellerräume und Ställe nicht schnell genug geräumt werden konnten. Sämtliche Brücken waren unpassierbar, da das Wasser 1 Meter über sie strömte. Die Hülfe des Ortes war dadurch vom Verkehr vollständig abgesperrt. Von der erst neugegründeten freiwilligen Feuerwehr (die übrigens das erstemal in Tätigkeit trat) wurde wie schon kurz gemeldet, eine Notbrücke hergestellt, über die dann der Verkehr geleitet wurde. In selbstloser Weise stellte die Feuerwehr auch noch Nachtwachen an gefährdete Stellen und pumpte am Sonntagmorgen mehrere mit Wasser vollgelaufene Keller aus. Nun werden wohl endlich diejenigen über die freiwillige Feuerwehr zu schimpfen aufhören, die da meinen, die Feuerwehr in unserem Orte wäre zwecklos, und koste nur Geld.

*

Zwintschöna. Das Tauwetter brachte auch unserem Ort Ueberschwemmung. Die Ortsfeuerwehr hatte Freitag und Sonnabend bis in die Nacht hinein vollständig ihre Arbeit. Der Bahnhof, die Siedlung, die Kleinsche Mühle und die Bahnhofstraße standen unter Wasser. Der Zugang Halle-Leipzig mußte über den Bahndamm erfolgen. Die Wehr leistete dankenswerte Hilfe.

*

Ertrunkene Tiere.

Amesdorf. Bei Arbeiten an der Befestigung des Wipperdammes bemerkte der Arbeiter Schmidt von hier ein drei Zentner schweres Schwein in der Wipper dahertreiben. Nun läßt sich aus solchem Borstentier keine Wurst fabrizieren, aber zum Seifekochen ist es wertvoll. Darum bemühte sich auch der Finder, das Schwein aufs Trockene zu bringen. Doch ging ihm im letzten Augenblick die Beute in der reißenden Flut wieder verloren. Tote Kaninchen, Hunde und anderes Hausgetier wurden im Hochwasser zahlreich gesehen. Recht ergiebig war die Beute von geschnittenen Baumstämmen. Tragisch wirkte der Anblick einer vorbeitreibenden Hundehütte, an deren Kette noch sein Bewohner hing — tot.

*

Gondeln auf Eisschollen.

Camburg. Das Gondeln auf Eisschollen durch die Saalebrücken zum Eisfang ist ein Wintersport, den schon die Alten hier ausübten und von dem auch die Jungen nicht lassen, trotz aller Ermahnungen und trotz der Reichsunfallverhütungswoche. Ein 14jähriger Schuljunge fuhr mit seiner Eisscholle vor einen Brückenpfeiler und rettete sich schnell durch Emporklettern am Eisbrecher. Eine mit 5 Personen besetzte Eisscholle teilte sich an einem Brückenpfeiler in 5 Stücke. Ein Aufschrei ging durch die Zuschauermenge, aber jeder der Schiffer hatte auf einem Eisstück Platz gefunden, und alle fünf fuhren ohne weiteren Unfall durch die beiden Brücken hindurch. Zwei Schuljungen fielen von einer Eisscholle ins Wasser, da aber die Saale jetzt noch ziemlich flach ist, kamen sie mit einem kalten Bade davon.

*

Wasserhöchststand seit 30 Jahren.

Osthausen. Das Tauwetter am Sonnabend ließ das Wasser der Querne derartig steigen, daß die Teile des Dorfes an beiden Ufern vollständig voneinander abgeschnitten waren. Gegen Mittag war das Wasser bis über die Brücken und Straßen getreten. Am nachmittag schwoll es so an, daß kein Wagen mehr auf der Straße in den anderen Dorfteil gelangen konnte. Wie ein breiter Fluß strömten die Wassermassen mit lautem Rauschen durch die Gärten. Der Autoomnibus der Linie Halle—Querfurt mußte in Osthausen seine Fahrt beenden, denn der Führer wagte nicht die Fahrt durch die einen Meter hoch auf der Straße stehenden Fluten. Erheblicher Sachschaden ist durch die Ueberschwemmung entstanden. Am Sonntagmorgen nach dem Nachtfrost hatten sich die Wassermassen wieder verlaufen. Mit dem Einsetzen der warmen Mittagstemperatur stiegen wieder die Wasser, und am Nachmittag boten die Gärten und Straßen von neuem dasselbe Bild. Man kann sich nicht erinnern, daß seit 30 Jahren das Wasser so hoch gestiegen sei.

*

Hochwasserschäden.

Halberstadt. Ost- und Nordharz melden schwere Schäden. Bei Derenburg haben sich die Wassermassen ein eigenes Bett gesucht und wälzen sich mit großer Schnelligkeit zu Tal. In Großquenstedt mußte verschiedentlich das Vieh in Sicherheit gebracht werden. In Nienhagen mußte außer der Feuerwehr und Technischer Nothilfe noch die Halberstädter Reichswehr eingesetzt werden. Um die noch drohenden Hochwassergefahren zu beseitigen, wurden auf der Holtemme Eissprengungen vorgenommen. Das Eis hatte teilweise eine Stärke von einem Meter.

*

Das Amtsgericht muß die Akten bergen.

Aschersleben. Das Wasser drang am Sonnabend auch in die Keller des Amtsgerichtes ein. Man mußte die Akten lagernden Akten zum größten Teil in höher gelegene Räume schaffen. Das Wasser ist dann aus dem Keller herausgepumpt worden.

*

Wohnhäuser gefährdet.

Magdeburg. In den Vorstädten Sudenburg und Diesdorf drang infolge der Schneeschmelze in der Rotenhöher Straße Wasser in mehrere Häuser ein. Wegen Einsturzgefahr mußten 16 Familien ihre Wohnungen räumen. Die Leute wurden z. T. in einer Schule untergebracht.

*

Wer darf im Ueberschwemmungsgebiet fischen?

Torgau. Das Hochwasser rückt auch die Gesetze der Fischereiordnung in ein besonderes Licht. Um Mißverständnissen aus dem Wege zu gehen, weist jetzt der Landrat Rudolstadt auf eine Verfügung hin, nach der es den Eigentümern des überschwemmten Grundes ausdrücklich verboten ist, auf ihrem Gebiet zu fischen. Das Recht hat der Fischereipächter. Allerdings kann sich der Eigentümer des überschwemmten Bodens die Fische aneignen, die noch drei Tage nach Rückkritt des Wassers in Vertiefungen, die nicht mit dem Gewässer in Verbindung stehen, zurückgeblieben sind.

Explosion durch Tauwetter.

8000 Kilogramm Natrium gehen in die Luft.

Roßlau. Eine schwere Explosion ereignete sich auf den Deutschen Hydrierwerken in Roßlau-Rodleben. Auf dem großen Terrain der Werke wurden in einem massiven Lagerschuppen von 15 mal 25 Meter Grundfläche, der etwas abseits steht, große Mengen von Natrium gelagert. Plötzlich flogen unter gewaltiger Detonation und mit hoher Flamme erhebliche Mengen in die Luft. Es handelte sich schätzungsweise um 8000 Kilogramm Natrium. Der Sach- und Materialschaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Die Ursache der Explosion wurde dahin festgestellt, daß Schmelzwasser des Tauwetters in das Lagerhaus eingedrungen ist, so daß sich aus der Verbindung von Wasser und Natrium die gewaltige Explosion entwickeln konnte. Menschenleben sind, da es sich um ein isoliert liegendes Lagerhaus handelt, nicht zu Schaden gekommen.

Trauriges Ende einer Trappenherde.

Steuden. Die Trappe, ein überaus scheues Tier aus der Familie der Stelzvögel, verschwindet aus unseren heimatlichen Fluren mehr und mehr. Eine langfristige Schonzeit sollte sie zu neuem Leben kommen lassen, doch der strenge Winter hat es anders gewollt. Vor zwei Jahren wies die Steudener Gemarkung eine Herde von etwa 20 Tieren auf, die sich im vergangenen Sommer auf 45—50 Tiere vermehrt hatte und die Felder belebte. Ein trauriger Anblick bot sich bei einer Schlittenfahrt über die vor einigen Tagen noch dick verschneiten Felder: fünf der kräftigen, bis 1 Meter hohen stolzen Vögel waren noch am Leben, schleppten sich mühsam dahin, halb verhungert und erfroren und machten keine Anstalten zur Flucht. Rings im weiten Umkreise sind etwa 30 Tiere verendet im Schnee, hinter gefrorenen Misthaufen, wo sie den letzten Schutz suchten. Ein Bild des Jammers. Die Vermutung, daß die andern Tiere verendet unter dem Schnee liegen würden, hat sich gestern, nach dem Tauen, als wahr erwiesen. So ist die starke Herde ein Opfer des strengen Winters geworden.

Schweres Brandunglück durch einen Zigarettenstummel.

Apolda. In Weißensee ereignete sich ein schweres Brandunglück, bei dem ein Kind getötet wurde und zwei Personen lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Ein junger Mann ließ in seinem Schlafzimmer eine brennende Zigarette fallen, schlief ein und wachte erst wieder auf, als der ganze Wohnraum bereits in hellen Flammen stand. Er rettete sich mit Mühe und Not durch einen Sprung aus dem Fenster und blieb schwerverletzt auf der Straße liegen. Der Rauch war inzwischen durch die Ritzen der Decke in die darüber gelegene Dachwohnung gelangt. Dort schliefen zwei Kinder im Alter von vier und eineinhalb Jahren; als die Feuerwehr eintraf, hatte der Qualm die beiden Kinder betäubt. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb das jüngste Kind, während das ältere erst nach langen Wiederbelebungsversuchen zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

Aufklärung eines Kindesmordes.

Weißenfels. Der Weißenfelser Kriminalpolizei gelang die Aufklärung eines Kindesmordes nach 2½ Jahren. Vor 2½ Jahren gebar die Arbeiterin B. in einem Orte bei Weißenfels ein unehelliches Kind, das bald nach der Geburt durch den Vater Sch. und die B. erwürgt und durch einen Stich in den Kopf erstochen wurde. Die Leiche wurde durch Sch. vergraben. Beide gaben jetzt nach langem Leugnen eine genaue Beschreibung der Tat mit allen Einzelheiten ab. Sie wurden durch die Weißenfelser Kriminalpolizei festgenommen und dem Gericht zugeführt.

Lebensgefährdung durch Leuchtgas.

Frankenhausen. Das Friseurgeschäft von Paul Setzepfand war früh zur gewohnten Stunde nicht geöffnet. Als man in die Wohnung eindrang, fand man den Inhaber des Geschäftes und dessen Frau bewußtlos im Bett liegend vor. Sie hatten Leuchtgas eingeatmet. Das Unglück war auf einen Rohrbruch der Wasserleitung vor dem Hause zurückzuführen. Wasser war in den Keller eingedrungen und hatte dem einer defekten Erdleitung entströmenden Gas den Weg in die Schlafkammer des Erdgeschosses gebahnt. Die Frau hatte bis abends das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Seltsame Tragik.

Delitzsch. Am Montagabend ereignete sich hier ein auffehenerregender Zwischenfall, der einem Unbeteiligten das Leben kostete. Ein Kraftdroschkenbesitzer fuhr mit seiner Kraftdroschke gegen 9 Uhr auf dem Bürgersteig entlang und wurde vom Polizeikommissar angehalten. In die erregte Auseinandersetzung, bei der der Kraftdroschkenführer angab, auf der miserablen Straße könne er nicht fahren, mischte sich sein Fahrgast, ein Delitzscher Gastwirt, ein. Er griff den Polizeikommissar sogar tätlich an. So entstand eine Schlägerei, die mit der Ueberwältigung des Angreifers endete. Ein Landwirt aus der Umgebung regte sich so auf, daß er, vom Herzschlag getroffen, tot umfiel.

Der Lohnstreit bei der Mansfeld A.-G.

Eisleben. In der von dem Schlichter für den Mitteldeutschen Schlichtbezirk geleiteten Verhandlung hat die Mansfeld A.-G., wie schon kurz mitgeteilt, neben der bereits durchgeführten Lohnerhöhung von 4 Prozent für den laufenden Monat März weitere Zuschläge für die Monate April bis August an. Die Arbeiterorganisationen verlangten dagegen wesentlich höhere Sätze, so daß eine Einigung zwischen den Parteien nicht erzielt werden konnte. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos. Der Schlichter hat daraufhin eine Schlichterkammer auf den 18. d. M. einberufen.

Feuer auf der Bühne.

Eine Sängerin in Gefahr zu verbrennen.

Gera. Eine gefährliche Panik drohte im Reußischen Theater auszubrechen. Bei der Erstaufführung der neuen Oper „Neugierige Frauen" von Wolff-Ferrari fing plötzlich das Kleid einer Münchener Sängerin, die in der Oper gastierte, Feuer. Als sich die Sängerin im Spiel befand, war eine Laterne, die auf der Bühne stand, umgestürzt und hatte das Kleid der Sängerin in Brand gesetzt. Im Publikum entstand große Aufregung. Opernsänger Körner zeigte sich als Mann von großer Geistesgegenwart. Er umfaßte sofort die brennende Sängerin und rettete sie vor schweren Verletzungen, indem er das Feuer erstickte. Die energische Münchenerin führte dann nach wenigen Minuten erfolgreich ihr Gastspiel durch. b

Ueberfall auf den Bürgermeister.

Ilmenau. Das Städtische Presseamt Ilmenau bittet um Veröffentlichung folgender Mitteilung: „Der Erste Bürgermeister Hinz aus Ilmenau wurde auf einer Dienstreise in Plaue von dem Fabrikbesitzer Max Zetzsche aus Ilmenau, als er sich gerade aus einem Fenster des fahrenden Zuges herausbeugte, von hinten mittels eines hinterlistigen Angriffes überfallen. Durch den tückischen, völlig grundlosen Angriff hat er infolge der Schreckwirkung einen schweren Nervenschock erlitten. Der Grund für den Ueberfall ist völlig unerklärlich, da vorher zwischen den beiden nicht die geringsten Differenzen vorlagen. Es bleibt keine andere Erklärung für den empörenden Vorgang als die, daß die von einigen Personen in Ilmenau üblicherweise gegen den Bürgermeister seit langem mit vergifteten Waffen geführte Hetze auch andere Personen zu derartigen unerhörten Taten aufgestachelt hat. Hinzu kommt, daß Herrn Zetzsche die Ehre seiner Mitbürger auch sonst nichts zu gelten scheint, da er vor wenigen Tagen zu 300 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt wurde. Die Staatsanwalt-

---

Sowjetspione.

Roman von K. Lechner-Werther

(Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.)

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie putzte ihn schwesterlich mit dem Taschentuch ab. Die Umstehenden lachten.

Sie gingen. Vor der Haustür verabredeten sie nochmals Ort und Stunde ihres Stelldicheins, dann trennten sie sich für den Nachmittag.

Er war bereits ein paar Schritte weit gegangen, da kehrte er plötzlich wieder um. Sie stand noch, und sah ihm nach.

Er faßte unvermittelt ihre beiden Hände und küßte sie. „Ich wollt' Ihnen nur noch sagen, daß Sie einfach entzückend sind!" rief er aus. „Sind Sie mir nicht böse, aber ich bin in Sie verliebt. Auf den ersten Blick! Tun Sie mir bloß, den einzigen Gefallen und reisen Sie nicht gleich wieder ab. Also auf heute abend. Punkt acht Uhr. Ich steh' schon eine halbe Stunde früher da!" Er rannte fort. Er drehte sich noch ein paarmal um, sie winkte ihm zu.

„Ein verrücktes Kerlchen", dachte sie! Dann ging sie ins Haus.

Am Abend aber war sie auch bereits eine halbe Stunde früher da.

Sie hatten eigentlich vorgehabt, ins Theater zu gehen. Da er aber die spanische Sprache schwer verstand, zogen sie einen Rundgang durch die Kabaretts und Tanzlokale vor. Es waren ihrer nicht allzu viele. Aber es wurde reichlich spät. Und —, sie waren beide beschwipst. Sie besonders.

Sie hing sich an seinen Arm und war froh, daß er sie noch zu einem Rundgang durch die Anlagen einlud. „Zum Nüchtern werden!" meinte er.

Sie kamen wieder bei El Retiro vorbei. An der Bank, auf welcher sie sich kennen gelernt hatten, machten sie Halt.

„Diese schmutzige Bank werde ich in meinem Leben nicht vergessen!" rief er aus. „Wollen wir uns noch einen Augenblick hinsetzen?"

Sie willfahrte ihm. Und die Blumen dufteten so schwer, der dumme schwere Wein und — das dumme, klopfende Herz.

Sie gingen erst spät. Er gab ihr seine Karte und sie versprach ihm, am nächsten Tag Nachricht zu geben, ob sie reiste oder noch blieb.

Als er ging, rief sie ihn nochmals zurück. „Ich muß dir bloß sagen, daß du einfach entzückend bist!" sagte sie. Dann lief sie ins Haus.

Er starrte ihr perplex, in Verzückung nach. „Das hat sie von mir gelernt!" rief er aus. „Die oder keine!"

Am nächsten Abend rief er sie telephonisch an. Fetras war eben zurückgekommen und saß bei ihr.

Sie teilte dem neuen Freund mit, daß sie soeben erfahren habe, sie reiste nach der Schweiz, und zwar nach St. Gallen. Wahrscheinlich würde sie im Hotel Walhalla-Terminus absteigen.

Fetras war sehr erstaunt über die neue Bekanntschaft und erkundigte sich darüber.

Sie zeigte ihm Veltmanns Karte. „Ein harmloser Junge", sagte sie, „Wiener, Detektiv aus Passion. Verfolgt ungetreue Ehemänner."

Fetras hatte kaum den Namen auf der Karte gelesen, da sah er sie finster an. „Du hättest doch besser getan, mich zu fragen, bevor du dich mit dem Mann näher einließest!"

Er sagte es scharf und mißbilligend. Sie glaubte wieder Eifersucht aus seiner Stimme zu hören.

Diesmal widersprach sie ihm sehr bestimmt. „Ich bin deine Angestellte", sagte sie ebenso spitz, „aber keinesfalls in meinen Privatangelegenheiten von dir abhängig. Der Mann gefällt mir, und ich gedenke ihn wiederzusehen. Das nimm bitte zur Kenntnis."

Er beherrschte sich. Aber es gelang ihm schlecht.

„Wie du glaubst", sagte er. „Ich will dir aber nur verraten, daß ich diesen Veltmann per Renommee kenne. Er ist kein harmloser Junge, sondern ein früherer Wiener Polizeibeamter, der große Beziehungen zur Wiener Polizeidirektion hat. Er überwacht nicht nur ungetreue Ehemänner, sondern hat bereits mehrere bedeutende Kriminalfälle in Wien und Budapest zu erledigen gehabt, die ihm einen Ruf als Detektiv geschaffen haben. Er ist gefährlich. Ich will nicht annehmen, daß er sich an dich heranmachte, weil ihn etwas verdächtig an dir erscheint, aber es war sehr unklug, ihn an unsere Fersen zu heften. Wir werden sehen müssen, daß wir ihn wieder los werden."

Jetzt fuhr sie fast heftig auf. „Das werden wir nicht! Veltmann wird nichts gegen uns unternehmen, er hätte auch gar keine Veranlassung dazu. Er wird ebenfalls nach der Schweiz reisen, das vermute ich. Aber lediglich aus rein freundschaftlichen Gründen. Alles andere lasse meine Sorge sein!"

Fetras erhob sich. „Wenn es bereits so weit ist, habe ich allerdings nichts mehr zu sagen!"

Er ging ohne Gruß. Sie rief ihn nicht zurück. Mochte er gehen. Sie hatte die Bevormundung satt. Diese Freundschaft ließ sie sich auf keinen Fall nehmen. Trotzdem verabredete sie sich für diesen Abend nicht mit Veltmann. Sie fürchtete einen Skandal. Ueberdies war sie gar nicht sicher, ob Fetras nicht noch heute nacht abreisen würde.

Es geschah aber nichts Unerwartetes. Am kommenden Morgen sandte Fetras ein kombiniertes Reisebillett für die spanische, französische und schweizerische Strecke.

Bald nachher rief er sie telephonisch an.

Er teilte ihr die genaue Abfahrtszeit des Abendzuges mit und bedeutete ihr, allein zu reisen, für den Fall, daß Veltmann die gleiche Route fahren sollte. Er wollte nicht mit dem Detektiv zusammen reisen. Er sollte zu allem Anfang an als Fremder und erst später, wenn alle gefahrvollen Manipulationen vorüber waren, als ihr Reisebegleiter gelten. Auf diese Weise hoffte er auch, den Detektiv besser überwachen zu können, falls derselbe doch irgend einen Verdacht haben sollte.

Sie war es zufrieden. Im Anschluß an dieses Gespräch rief sie Veltmann in seinem Hotel an.

„Ich bin den ganzen Morgen daheim geblieben", sagte er, „ich erwartete bestimmt Nachricht von dir."

„Ich reise heute abend ab. Bis zur französischen Grenze mit dem Expreß. Fährst du auch, Liebling?" fragte sie.

Er war fast gekränkt. „Was für eine Frage!" rief er aus, „das ist doch sonnenklar, daß ich fahre!"

Richtig verliebt war sie — wie ein dummer Backfisch.

Er brüllte einige unartikulierte Laute in den Apparat, von denen sie nur das Wort „Zuckergoscherl" verstand. Ein Wort, dessen Sinn sie zwar nicht begriff, das sie aber selig machte. Das Gespräch wurde von der Zentrale rücksichtslos Weise unterbrochen.

Am Abend trafen sie sich. Er wartete vor dem Bahnhof. Ihr Gepäck war bereits besorgt. Sie nahm seinen Arm und sie stiegen in ihr Abteil.

Im Vorübergehen sah sie Fetras. Er schien um einen Schatten bleicher als sonst, und tat, als ob er sie nicht kannte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0005

schaft hat das Strafverfahren eingeleitet. Auch der Stadtrat in Ilmenau wird Antrag gegen Jepsche stellen."

Das Käuzchen im Försterhaus.

Naumburg. Eine Försterstrau schreibt: Es war im Februar bei der strengen Kälte, als ich in unserer sehr belebten Küche ein Schreien hörte. Ich eilte hinzu in der Meinung, ein Unglück habe sich ereignet. Alles zeigte nach dem Fensterbrett, wo ein ziemlich großer Vogel saß. Als Försterstrau erkannte ich ihn gleich als Käuzchen, griff zu, holte ihn vom Fensterbrett, ohne daß das Tierchen sich wehrte, nahm es mit in die Stube, setzte es auf die Sofalehne und brachte Fleischstückchen, die es gleich annahm. Ein Käfig wurde besorgt und das Tier hineingesetzt, Fleisch und Milch dazu und man merkte Käuzchens Wohlbehagen. Nachdem die Wärme und Nahrung gewirkt hatten, wurde am zweiten Tage das Tier aufgetaut, ja böse, und als am dritten Tage die Kälte nachgelassen hatte und die Sonne schien, ließen wir Käuzchen fliegen und — weg war es. Was mag bei der neuen Kälte aus dem Tierchen geworden sein?

Dr. Reichwein nach Berlin berufen

Jena. Der Leiter der Jenaer Volkshochschule, Dr. Adolf Reichwein, ist zum Leiter der Pressestelle beim Preußischen Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung berufen worden. Dr. Reichwein wird die Berufung annehmen.

Stark gestiegene Ferkelpreise

Camburg. Der Viehmarkt war mit Saugschweinen sehr gut beschickt, aber auch sehr stark besucht, besonders von Händlern, die ziemlich große Aufkäufe machten. Die Preise erreichten denn auch eine Höhe, wie lange nicht zuvor, wurden doch zuletzt 60 bis 90 Mark für ein Paar Saugschweine bezahlt.

Zuversicht der Obstbauer.

Camburg. Trotz des kalten Winters stellt ein hiesiger Gärtnereibesitzer eine gute Obsternte in Aussicht. Er hat von allen Obstarten Stichproben genommen, die Trieb- und Knospen genau untersucht und sie in tadellosem Zustande befunden.

Bau des Landesarbeitsamtes.

Erfurt. Wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland mitteilt, ist nach Abschluß der Vorverhandlungen am Dienstag der Kaufvertrag zwischen der Stadt Erfurt und dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland über das Grundstück zwischen der Schiller- und Bismarckstraße (gegenüber der Thuringia) abgeschlossen worden, nachdem bereits vor einigen Tagen mit der Stadtsparkasse Erfurt ein Darlehensvertrag über die voraussichtlichen Baukosten von 350 000 Mark getätigt worden war. Die Bauarbeiten werden, sobald das Wetter es zuläßt, sofort begonnen.

Der Lehrling markiert.

Oranienbaum. In scheinbar ganz elendem Zustande fand eine Frau aus Wörlitz in der Nähe des Prinzensteines bei der Horstdorf—Oranienbaumer Landstraße den 19 Jahre alten Kaufmannslehrling Born aus Wörlitz auf. Er zeigte einige geringfügige Verletzungen am Kopf und Blutflecken und gab an, er sei überfallen, auch seien ihm 1000 Mark, die er für seinen Lehrherrn, Holzhändler Barsieck in Wörlitz, abliefern sollte, geraubt worden. Die Frau brachte den jungen Menschen zum Landjäger; dieser sagte ihm auf den Kopf zu, daß er schwindele. Zunächst beteuerte Born seine Unschuld. Als ihm der Beamte dann aber mit der sofortigen Abführung in das Dessauer Untersuchungsgefängnis drohte, gab der Jüngling seinen Schwindel zu. Man fand das Geld in der Nähe des Prinzensteines versteckt. Den Raubüberfall hatte Born fingiert, die kleinen Hautverletzungen hatte er sich selbst beigebracht.

Dortmunder Sechstagerennen.

Rundengewinne von Goebel-Dinale und Rausch-Hürtgen.

Trotz der überlegenen Rolle, die das deutsch-italienische Paar Goebel-Dinale in Dortmund spielt, verlief die vierte Nacht durchaus interessant. Es gab zahlreiche Vorstöße, zumeist von Rausch-Hürtgen entfesselt, und auch Prämienkämpfe, sodaß die zahlreichen Zuschauer, die die Westfalenhalle bis auf den letzten Platz besetzt hielten, bestens unterhalten wurden. Gegen 10 Uhr setzten die Ausreißversuche ein. Rausch-Hürtgen hielten ihre Zeit für gekommen, erreichten aber nur, daß

Goebel-Dinale zu einem neuen Rundengewinn

kamen. Die beiden Kölner ließen jedoch nicht eher locker, bis auch sie eine Bahnlänge gewannen und somit das alte Verhältnis gegenüber Dinale-Goebel wieder hergestellt hatten. Nach dem 4. Spurt der Nachtwertung entfesselten sie eine Jagd, bei der aber lediglich Meier-Strübecke die Leidtragenden waren, die wegen schlechter Ablösung eine Strafrunde erhielten. Im Anschluß an den letzten Spurt stürmte dann Rausch neuerlich davon, Hürtgen löste gut ab, und ehe die anderen Mannschaften recht zur Besinnung kamen, war der Rundengewinn der Rheinländer vollzogen. Damit hatten Rausch-Hürtgen die Belgier Vermandel-Van Hevel abgeschüttelt.

Meier-Stübecke und Fricke ausgeschieden.

In den Vormittagsstunden des Dienstags stellte Fricke, der an Sturzverletzungen laborierte, die Weiterfahrt ein. Meier-Stübecke, die mit sieben Runden im Rückstand waren, wurden aus dem Rennen genommen, sodaß nach Aufhebung der Neutralisation noch zehn Paare die Fahrt fortsetzten. Vor wieder ausgezeichnetem Besuch spielten sich die Wertungskämpfe ab, in denen besonders der Franzose Faudet eine bestechende Form an den Tag legte.

Nach 91 Stunden, in denen 2297,400 Kilometer zurückgelegt waren, ergab sich folgender Stand des Rennens:

1. Goebel-Dinale, 151 Punkte.

2 Runden zurück. 2. Rausch-Hürtgen, 140 Punkte.

3 Runden zurück: 3. Vermandel-Van Hevel, 43 Punkte.

4 Runden zurück: 4. Faudet-Louet, 195 Punkte; 5. Dederichs-Tietz, 158 Punkte; 6. Dorn-Maczinski, 91 Punkte; 7. Desmedt-Deneef, 65 Punkte; 8. Kroll-Benninghof, 23 Punkte.

5 Runden zurück: 9. Frankenstein-Jaksch, 105 Punkte; 10. Krüger-Funda, 51 Punkte.

Gestaltung der Kampfspiele in Breslau.

Die ersten Besprechungen über die Breslau zugeteilten Deutschen Kampfspiele 1930 haben stattgefunden. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen war vertreten durch Staatsminister a. D. Dominicus und Generalsekretär Dr. Diem, die mit den Vertretern der Stadt über die Durchführung der Kampfspiele verhandelten und nach jeder Richtung hin zu einem befriedigenden Resultat kamen. Vor allem wurde, was für die teilnehmenden Verbände von größter Wichtigkeit ist, die

finanzielle Grundlage

der Spiele in der Weise gesichert, daß den Verbänden ein Teil der Einnahmen für die Kosten ihrer Expeditionen zur Verfügung gestellt wird. Die Spiele selbst, die nach dem Beschluß des Kampfspielausschusses in der ersten Julihälfte stattfinden sollten, werden möglicherweise vorverlegt, da der Wunsch der Breslauer Stadtverwaltung dahin geht, die Spiele schon am 21., 22. und 28., 29. Juni abzuwickeln. Die Zeit zwischen diesen beiden Abschnitten soll durch eine Reihe groß aufgezogener Veranstaltungen wie Jugendtag, Frauentag usw. ausgefüllt werden.

Auch über

das Programm

wurde eine Einigung erzielt, durch die fast jeder Sportart die Möglichkeit gegeben wird, sich an den Kampfspielen zu beteiligen.

Die Fußballer wünschen einen Einladungswettbewerb für Verbände um einen Kampfspielpokal, im Handball-, Hocken- und Rugbysport sollen Rundenspiele von Städte-, Verbands- oder Provinzmannschaften ausgetragen werden. Neben den Einzelwettbewerben in den verschiedenen Sportarten sollen auch auf allen Gebieten Mannschaftskämpfe stattfinden, und zwar in der

Leichtathletik

eine 4×100-Meter-Staffel für Vereine, 4×400-Meter für Städte und eine 25×1-Runden-Staffel für Provinzen, während die Schwimmer Staffeln über 4×100-Meter für Vereine, 4×200-Meter für Kreise und ein Wasserballturnier für Städte planen. Die Ruderer wollen einen Achter für Städtemannschaften ausfahren lassen, die Radfahrer ein Verfolgungsrennen für Städtemannschaften und ein Stunden-Mannschaftsrennen für Vereine. Die Wettkämpfe im Rudern werden wahrscheinlich nicht auf der Oder, sondern im sogenannten Umflutkanal stattfinden, der eine Länge von 2300 Meter besitzt und breit genug ist, um drei Boote gleichzeitig starten zu lassen. Dagegen soll das Segeln auf der Oder durchgeführt werden. Dieser Programmentwurf wird den einzelnen Verbänden zur Stellungnahme weitergeleitet.

Bezüglich der Winterspiele äußerten die Vertreter Schlesiens den Wunsch, daß auch diese in ihrem Gebiete ausgetragen werden mögen, und zwar stellen sich Schreiberhau, Krummhübel und Bad Reinerz für diesen Zweck zur Verfügung.

Versammlung des Merseburger Kegelverbandes.

Der Lokalverband Merseburger Kegelklubs hatte am Montagabend seine Mitglieder zu der Märzversammlung im Kegelheim eingeladen. Der bisherige Verbandssportwart Erben hatte sein Amt niedergelegt, da er infolge Wegzuges von hier dazu gezwungen wurde. Zum Abschied gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten der sportlichen Tätigkeit des Sportwartes, dem seine Arbeit zuviel wurde im Interesse des Verbandes. Der Vorsitzende dankte ihm im Namen des Verbandes. Als sein Nachfolger wurde der Bezirkssportwart Max Patowsky einstimmig gewählt, und es ist die Gewähr gegeben, daß der Verband Merseburg in seiner Person den richtigen Mann für diesen verantwortungsvollen Posten gefunden hat. — Aus der Mitgliederbewegung ist zu berichten, daß 9 Zugänge zu verzeichnen sind. Ein Zeichen, daß es im Verband vorwärtsgeht. Der Vorsitzende berichtete sodann über die neugegründete Sterbekasse des deutschen Kegelerbundes. Beim Tode eines Mitgliedes, das am 17. Februar 1929 dem Bunde angehörte, erhalten die Hinterbliebenen 1000 Mark. Der Monatsbeitrag beträgt nur 1,25 Mark. Damit hat der D. K. B. wieder ein soziales Werk geschaffen, das ihm viele neue Freunde zuführen wird. —

Dann kam ein besonders wichtiger Punkt zur Verhandlung, und zwar die Einzelmitgliedertage. Nach einstimmigem Beschluß haben sich die Einzelmitglieder bis zum 1. Mai einem Klub anzuschließen oder unter sich einen Klub zu gründen. Ab 1. Mai treten dann für die Einzelmitglieder bedeutend höhere Beiträge in Kraft. — Als 2. Pressewart wurde Kegelbrd. A. Diet einstimmig gewählt. — Nachdem noch einige interne Angelegenheiten behandelt wurden, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen. — Die nächste Vollversammlung findet am 10. April statt.

Cilly Außem geschlagen.

Die Hoffnungen auf einen Sieg der deutschen Spitzenspielerin Cilly Außem beim Turnier in Mentone haben sich nicht erfüllt, denn die Kölnerin wurde nach ihrem Erfolge mit v. Kehrling im gemischten Doppelspiel in der Endrunde des Einzelspieles von Mrs. Covell geschlagen. Die Engländerin, die in der Vorschlußrunde Frau v. Reznicek knapp bezwungen hatte, behielt gegen Cilly Außem mit vieler Mühe 6:4, 9:7 die Oberhand. In der Schlußrunde des Herrendoppelspieles triumphierten v. Kehrling-Worm 6:1, 4:6, 4:6, 6:4, 6:3 über de Stefani-del Bono, womit der Ungar seinen dritten Turniersieg errang.

Keine Industriereklame bei Radrennen.

Gelegentlich des Sechstagerennens in Dortmund trat der Gesamtvorstand des Vereins Deutscher Radrennbahnen unter dem Vorsitz von P. Schwarz zusammen, um in erster Linie zu dem Beschluß des Vereins deutscher Fahrradindustrieller, der seinen Mitgliedern die Anbringung von Reklameschildern auf Radrennbahnen untersagt hat, Stellung zu nehmen. Als Gegenmaßnahme hat der Verein Deutscher Radrennbahnen den Rennfahrern und Schrittmachern das

Tragen von Reklametrikots verboten.

Lediglich das Markenschild wird von dem Reklameverbot nicht betroffen. Diese Maßnahme wird natürlich den schärfsten Protest der Berufsfahrer nach sich ziehen, denn diese werden nicht ohne weiteres auf ihre Haupteinnahmequelle verzichten.

Auch das Dreirollensystem wird bei der demnächst stattfindenden Gesamt-Sportausschußsitzung des VDR. zu einem neuen Meinungsaustausch mit den Rennfahrern führen. Grundsätzlich wurde ferner bestimmt, daß Termine für Sechstagerennen nur durch den VDR. festgesetzt werden, der die Verteilung auf seinem Sommerverbandstag vornimmt. Um eine zu schnelle Aufeinanderfolge von Sechstagerennen zu vermeiden, sollen spätere Anträge in Zukunft keine Berücksichtigung mehr finden.

Speisezimmer und Küchen • Möbel-Artmann, Domstraße 7

Veltmann sah ihn an. „Ein interessanter Kerl," sagte er zu ihr. „Sicher ein andalusischer Zigeuner."

Sie lenkte das Gespräch rasch auf ein anderes Thema über.

Fetras stieg in das nebenan liegende Abteil.

An der französischen Grenze zeigte Lilian ihren Valencienner Paß. Madame Dubergue.

„Sie reisen allein, oder in Begleitung ihres — —."

„Allein!" fiel sie dem Beamten rasch ins Wort. Fast hatte der Mann sie verraten. Veltmann hatte etwas Aufenthalt. Seine Papiere wurden sehr genau geprüft, denn er war Oesterreicher. Man fand aber alles in Ordnung und ließ ihn schließlich gehen.

Durch die Verzögerung war Fetras unterdessen an den Beamten herangekommen. Er winkte ihr mit den Augen zu gehen, es war jedoch bereits zu spät.

Der Beamte hatte seinen Paß durchgesehen und rief sie an.

„Madame Dubergue, Sie reisen doch gar nicht allein, sondern in Begleitung Ihres Gatten?"

Sie sah verstohlen nach Veltmann. „Ach so", sagte sie schnell, „ich habe Sie vordem nicht gut verstanden."

Der Beamte nickte, sie gingen.

„Ihres Gatten? Was meinte denn der Beamte? Er meinte doch den schwarzhaarigen Kerl, dem wir bereits in Madrid begegneten?"

Sie verlor die Fassung nicht. „Du bist ein Aeffchen", schalt sie Veltmann. „Wie käme denn ich zu einem Gatten? Dich hat er gemeint, weil du mich am Arm anfaßtest!"

Er glaubte ihr. Im nächsten Augenblick aber fiel ihm der Name auf. „Dubergue? Du heißt doch gar nicht so?"

Sie wußte nicht gleich eine Antwort. Dann aber sagte sie leichthin: „Doch! Es ist ein Beiname, mütterlicher Linie. In meiner Heimat, in den Südstaaten, führt man oft zwei Namen."

Er gab sich zufrieden.

Sie sah ihm an, daß er keinen Verdacht schöpfte. Er dachte gar nicht daran.

Sie setzten ihre Reise fort. Da sie erster Klasse fuhren, erhielten sie ein Kupee für sich allein. Sie sprachen sehr wenig die ganze Strecke. Sie träumten zusammen, irgend etwas, sie wußten es nicht und fühlten doch, daß sie beide das gleiche träumten.

Wie hatte sie nur einen Augenblick daran denken können, Fetras zu lieben? Erst heute wußte sie, was es hieß, glücklich zu sein.

Lange saßen sie so. Da öffnete sie plötzlich instinktiv die Augen. Fetras. Er stand an der Wagentür. Eben hatte der Zug gehalten. Sie sah, daß er ihr winkte, dann verschwand er. Sie wartete eine Weile und erhob sich dann. Am Ende des Wagens fand sie Fetras. Sie war auf alles gefaßt.

Er ermahnte aber mit keinem Wort das Geschehene. „Ich habe vergessen, dich zu informieren, daß wir ab Schweizer Grenze wieder auf unsere richtigen Namen reisen", sagte er. „Du mußt also die Pässe wieder verwechseln. Verzeih, daß ich dich störte!" Er ließ sie stehen und ging.

Sie hatte tiefes Mitleid mit ihm. Sie rief ihn leise beim Namen. Er wandte sich um.

„Du hast noch einen Wunsch? Brauchst du Geld?"

„Ich brauche nichts, Sandot!" sagte sie. „Ich will nur, daß du nicht darunter leidest. Sieh mal, ich habe den Wiener lieb, ich weiß selbst nicht, wie es kam — — vielleicht ist es auch nur eine Laune — —!"

Er wehrte müde ab. „Sorge dich nicht um mich."

Sie sah dankbar zu ihm auf. „Mein Freund bist ja doch nur du!"

Er griff sich an die Schläfe und ging.

Sie kam verstört wieder in ihr Kupee und sank wortlos Veltmann in die Arme. „Wirst du mich immer lieb haben? Ich will nicht, daß mich nach dir noch ein anderer küßt — —!" Hysterisch schrie sie es heraus und klammerte sich an seinen Hals.

„Lilian, meine Lilian! Ich werde nie wieder ein Weib begehren nach dir. Und solltest du dich einmal von mir wenden, es wäre mein Ende!"

*

Der Aufenthalt in St. Gallen verprach ebenfalls ein recht kurzer zu werden. Fetras hatte sich lediglich einer Botschaft an den Exkönig Karl zu entledigen. Eine agitatorische Arbeit in der Schweiz wäre überflüssig gewesen, denn die Schweizer standen politischen Angelegenheiten, welche nicht ihr eigenes Land betrafen, vollkommen interesselos gegenüber.

Lilian mietete sich im Hotel Walhalla-Terminus ein. Neben ihr logierte Veltmann und auf der anderen Seite, um eine Tür weiter, Fetras.

„Zwischen zwei Feuern", dachte sie. Das mochte noch nette Ueberraschungen geben.

Fetras fuhr bereits am zweiten Tag seines Hierseins nach Schloß Hertenstein, wo sich zurzeit der Exkönig Karl befand.

Eine Audienz im üblichen Sinne schien Fetras jedoch nicht ratsam. König Karl wurde von einem hohen englischen Offizier, der ihn angeblich „ehrenhalber" begleitete, dauernd überwacht. Eine Audienz würde daher sicher nicht unter vier Augen abgehalten werden. Der Engländer hatte genaue Instruktionen von seiner Regierung. Fetras mußte Gelegenheit abwarten, den König allein anzutreffen. Er strich tagelang in der Nähe des Schlosses umher, es gelang ihm aber nie, seine Absicht auszuführen. Der Engländer wachte über seinen Gefangenen mit außerordentlicher Zähigkeit.

Die Schweizer Behörden behandelten den König mit der größten Zuvorkommenheit und betrachteten ihn in jeder Hinsicht als Gast ihres Landes. König Karl erfreute sich hierzulande sichtlicher Beliebtheit. Man sah den Engländer mit scheelen Augen an. Trotzdem konnte man nicht verhindern, daß er den Monarchen keinen Augenblick unbeobachtet ließ.

Bei allen Spazierfahrten, beim Morgenritt, bei den Theaterbesuchen und geselligen Veranstaltungen, nie fehlte der aufmerksame Wächter.

Trotzdem gab Fetras den Mut nicht auf. Er wartete. Tage und Wochen. Einmal mußte sich eine passende Gelegenheit finden. Und wenn nicht, — dann Gewalt. Er war zu allem entschlossen.

Lilian war von allem unterrichtet und hatte Order, stets bereit zur schnellen Abreise zu sein.

Sie verbrachte die schönen Sommertage mit Veltmann meist in der Umgebung. Sie saßen am Scheffel droben, ergingen sich in den prachtvollen Wäldern und machten Pläne für den bevorstehenden Wiener Aufenthalt.

Eines Abends erschien Fetras im Zimmer Lilians. Veltmann befand sich gerade im Speisesaal.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 13. März 1929

Der genossenschaftliche Einheitsverband.

Verständigung über den Satzungsentwurf.

Auf Einladung der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse fand erneut eine gemeinsame Sitzung der ländlichen Genossenschaftsorganisationen statt. Der Entwurf der Satzungen des künftigen genossenschaftlichen Einheitsverbandes wurde einstimmig angenommen. Der Entwurf wird nunmehr den satzungsgemäßen Organen der Verbände zur Beschlußfassung unverzüglich zugeleitet werden. Diese Beschlüsse sollen bis zum 5. April gefaßt sein. Ueber die Personenfrage scheint Endgültiges noch nicht entschieden.

Burbach-Konzern.

Kölner Anfechtungsklage abgewiesen.

Gegen die Generalversammlungsbeschlüsse vom 12. Dezember 1928 auf Vereinigung der zum Burbach-Konzern gehörenden Gewerkschaften und Aktiengesellschaften in die Burbach-Kaliwerke, A.-G., ist bekanntlich bei den Gewerkschaften Asse, Bernsdorf, Desdemona, Friedrichroda I und II, Hindenburg, Königshall und Siegfried-Gießen von dem Kölner Rechtsanwalt Pape Anfechtungsklage erhoben worden. Wie uns vom Burbach-Konzern mitgeteilt wird, wurde über diese Klagen vor dem Landgericht Hannover am Montag verhandelt. Nachdem Vertagungsanträge des Klägers vom Gericht abgelehnt worden waren, erfolgte die Abweisung sämtlicher Klagen durch Versäumnisurteil.

Expansion von Karstadt.

Die Aufsichtsratssitzung der Rudolf Karstadt A.-G. beschloß, einer außerordentlichen Generalversammlung folgende Vorschläge zu unterbreiten: Die Lindemann & Co. A.-G. in Berlin geht im Wege der Fusion auf die Rudolf Karstadt A.-G. über, deren Kapital um nom. 10 Mill. RM. erhöht wird. Von den neuen Aktien sind etwa 9,1 Mill RM. für den Umtausch gegen die nom. 6,8 Mill RM. Lindemann-Aktien nötig. Die Rudolf Karstadt A.-G. erfährt durch die Uebernahme des Lindemann-Unternehmens, das sich in guter Entwicklung befindet, eine bedeutsame Erweiterung.

Moritz Jahr A.-G. in Gera.

Die Verwaltung schlägt Erhöhung des Grundkapitals bis zu 317 000 RM. durch Ausgabe von weiteren Vorzugsaktien Lit. C, die den Aktionären im Verhältnis 3 : 1 zu pari angeboten werden sollen, vor. Die Aktien der Gesellschaft werden bekanntlich an der Hallischen Börse notiert.

D. Götte & Zimmermann, A.-G., Halberstadt.

Wie wir hören, beschloß der Aufsichtsrat, für das Geschäftsjahr 1928 eine Dividende von 14 Prozent (i. V. 12 Proz. u. 3 Proz. Bonus) in Vorschlag zu bringen. Auf die Tagesordnung der Generalversammlung ist auf Betreiben eines Aktionärs nachträglich der Antrag auf Liquidation der Weinabteilung gesetzt worden.

Pittler Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Leipzig-Wahren.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 7. Mai einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz., wie im Vorjahr, vorzuschlagen.

Ein glänzendes Zeichen für die Leistungsfähigkeit der deutschen Automobil-Industrie!

Wir erhalten die sehr erfreuliche Mitteilung, daß die Deutsche Lastautomobilfabrik Akt.-Ges. Düsseldorf-Ratingen, abgekürzt „Daag" genannt, einen sehr bedeutenden Auftrag aus dem Auslande überschrieben bekommen hat. Die „Daag" ist bekannt durch die vielen Kraftwagn, die allein bei der Deutschen Reichspost in einer Anzahl von über 1000 Stück laufen Sie hat jetzt wieder von der griechischen Regierung einen Auftrag über 155 4-Tonnen-Lastkraftwagen bekommen, sicherlich ein glänzender Beweis für das große Vertrauen, das man der Deutschen Lastautomobilfabrik Akt.-Ges., Düsseldorf-Ratingen (Daag) entgegenbringt.

Gesteigerter Kaliabsatz.

Mit dem Witterungsumschlag hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, die Nachfrage nach Kali ganz wesentlich erhöht. Befürchtungen, daß die Anforderungen der Landwirtschaft durch nicht rechtzeitige Anlieferung des Kalis nicht erfüllt werden könnten, entsprechen nicht den Tatsachen.

Wichtige Aenderungen im Verkehr mit der Reichsbank.

Vom 16. März d. J. ab fallen, entsprechend den Wünschen zahlreicher Kontoinhaber, die bisherigen Kontogegenbücher weg. Den Kontoinhabern werden vom genannten Tage ab sämtliche Gutschriften und Belastungen durch Verzeichnisse (Kontoauszüge) mitgeteilt werden, auf denen bei Tagesschluß auch der Kontostand angegeben sein wird Die Kontoinhaber sind somit künftig in der Lage, nach den erhaltenen Mitteilungen ihre Konten laufend selbst abzustimmen.

Der Kontostand wird mit den Kontoinhabern von Zeit zu Zeit besonders abgestimmt werden.

Behauptete Getreidemärkte.

Die schwächeren Meldungen von Uebersee hatten gestern nur geringen Einfluß auf die Tendenzgestaltung, da sich das Geschäft in Auslandsweizen weiter in engsten Grenzen hält. Das Inlandsangebot von Weizen hat sich immer noch nicht verstärkt Roggen ist in Waggonware gleichfalls nur knapp angeboten und zu unveränderten Preisen unterzubringen. Am Lieferungsmarkt zeigte sich für den laufenden Monat einige Deckungsfrage. Die späteren Sichten gaben dagegen bei beiden Brotgetreidearten leicht im Preise nach. Für Weizenmehl bessere Nachfrage für prompte Ware. Hafer hat kleines Konsumgeschäft Gerste vernachlässigt.

Berliner Produktenbörse vom 12. März.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen märk.	223—226	Viktoriaerbsen	43,00—49,00
Roggen märk.	206—209	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Braugerste	218—230	Futtererbsen	21,00—23,00
Futtergerste	192—202	Peluschken	25,50—26,75
Hafer märkischer	199—205	Ackerbohnen	22,00—23,50
Mais loko Berlin	244—247	Wicken	29,00—31,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	16,50—17,50
100 Kilogr.	26,50—30,25	Lupinen, gelbe	23,00—25,00
Roggenmehl		Seradella	48,00—54,00
100 Kilogr.	27,25—29,50	Rapskuchen	20,40—20,60
Weizenkleie	15,50—15,75	Leinkuchen	24,80—25,00
Roggenkleie	14,75	Trockenschnitzel	14,60—14,90
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	22,00—22,50
	15,10—15,20	Kartoffelflocken	20,50—20,80

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐ Ballen drahtgepr. 1,35—1,55, dgl. Weizenstroh 1,30—1,45, dgl. Haferstroh 1,55—1,70, Gerstenstroh 1,35—1,60, Roggenlangstroh 1,30—1,55, bindfadengepr. Roggenstroh 1,20—1,40, dgl. Weizenstroh 1,10—1,30. Häcksel 2,10—2,30, handelsübliches Heu 3,60—4,20, gutes Heu 4,50—5,50, Luzerne lose —,—, Thymothee lose —,—, Kleeheu lose —,—. Militzheu, rein, lose gesucht. do lose (Warthe) 3,50—3,85, do lose (Havel) 3,00—3,40. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 13. März.

Weizen: März 238, Mai 242,50, Juli 252,50; Roggen: Mai 228,50, Juli 233,50.

Leipziger Produktenbörse vom 12. März. Weizen inl. 76/77 kg. 214—220; Roggen hies., 72/73 kg. 209—215 Sandroggen 212—218 Sommergerste inländ 228—238, Wintergerste 216—226. Hafer inländ. 210—224 Mais amerik. rd. 244—246; cinqu 260—264. Raps 350—370. Viktoriaerbsen 360—420. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 12. März Weizen 217—220. Roggen 210—211, Sommergerste 225—232 Wintergerste 214—216. Hafer 214—218, Mais —, Viktoria-Erbs. 395—415 Weizenmehl 30,00—31,00, Roggenmehl 29,00—30,00, Weizenkleie 15,50—15,70, Roggenkleie 14,50—14,70. Getreide und Erbsen für 1000 Kilogr. im übrigen für 10 Kilogr.

Magdeburger Zuckermarkt vom 12. März Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 25,25, März 25,40. Tendenz: Ruhig.

*

Metallpreise in Berlin vom 12. März (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 185,25. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 79—84 Feinsilber für 1 kg fein 77,00—78,75.

Behauptet.

Berlin, 13. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete bei völligem Ordermangel lustlos und knapp behauptet.

*

Die Spekulation schritt gestern zu neuen Realisationen, so daß das Kursniveau abbröckelte. Ausgesprochen schwache Stimmung setzte jedoch erst ein, als am Anleihemarkt Neubesitz-Anleihe bei ziemlich lebhaftem Geschäft erheblich im Kurse gedrückt wurde Die Abwärtsbewegung kam jedoch späterhin zum Stillstand.

Amtliche Devisenkurse vom 12 März 1929.

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.2105	4.2185	1 Pfund Sterl.	20.43	20.47
100 holl. Guld.	168.63	168.97	100 italien. Lire	22.04	22.08
100 franz. Frks.	16.44	16.48	100 span. Peset.	62.46	62.58
100 schweiz. Fr.	80.98	81.14	1 argentin. Peso	1.769	1.773
100 Belga	58.44	58.56	100 finnische Markka	10.592	10.612
100 tschech. Kr.	12.47	12.49			
100 schwed. Kr.	112.44	112.66	100 bulgar. Leva	3.041	3.047
100 norweg. Kr.	112.24	112.46	1 japan. Yen	1.878	1.882
100 dän. Kron.	112.20	112.42	1 brasil. Milrs.	0.499	0.501
100 östr. Schill.	59.14	59.26	100 jugosl. Dinar	7.392	7.406
100 ung. Pengö	73.36	73.50	100 portug. Esc.	18.80	18.84

Geraer Strickgarnfabrik Gebrüder Feistkorn A.-G. in Gera.

Die Gesellschaft beantragt Kapitalerhöhung um 0,5 auf 2,52 Mill. M. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1929. Bruttoüberschuß einschließlich Vortrag 1,92 (1,72) Mill. M., Unkosten 1,63 (1,42), Abschreibungen 0,10 (0,10) Mill. M. Reingewinn 193,672 (201,928) M. Es wird eine Dividende von wieder 12 Proz. auf die Stamm- und wieder 8 Proz. auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 12. März. Auftrieb: 747 Rinder, und zwar 47 Ochsen 151 Bullen, 458 Kühe, 91 Färsen, 17 Fresser, 666 Kälber, 435 Schafe, 4263 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 51 Rinder, 17 Kälber, 215 Schafe, 273 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 50—54, 2. 45—49 3. 40—44. 4. 35—39. Bullen: 1. Kl. 50—55. 2. Kl. 45—49. 3. 40—44. 4. —. Kühe: 1. Klasse 44—49, 2. 38—43, 3. 30—37, 4. 22—29. Färsen: 1. 50—55 2. 45—49, 3. 40—44. Fresser: 40—46 Kälber 1. Kl. 100—120, 2. 68—80, 3. 53—67, 4. 40—52. Schafe: 1. Kl. 55—60, 2. 50—54, 3. 43—48, 4. 30—35. Schweine: 1. Kl. 79—82, 2. 78—81, 3. 76—80, 4. 74—78, 5. 72—75, 6. — Sauen 70—75. Marktverlauf: Schweine lebhaft, sonst mittelmäßig Ueberstand: 5 Rinder

Berliner Schlachtviehmarkt vom 12 März. Auftrieb: 1362 Rinder, darunter 265 Ochsen, 342 Bullen, 755 Kühe und Färsen, ferner 3250 Kälber 2355 Schafe, 13 672 Schweine, 630 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 57—59, 2. Klasse 53—56, 3. Klasse 47—51, 4. Kl. 39—45. Bullen: 1. Klasse 51—53, 2. 48—50, 3. 44—46, 4. 41—43. Kühe: 1. Klasse 42—45. 2. 33—41, 3. 27—31, 4. 22—24. Färsen: 1. 53—55, 2. 48—51. 3. 39—45. Fresser: 36—45. Kälber: 1. — 2. Kl. 74—84, 3. Kl. 63—76, 4. 40—58. Schafe: 1. Kl 66—70, 2. 58—65. 3 55—60, 4. 53—57, 5. Klasse 40—50 Schweine: 1. Klasse 80. 2. Klasse 80, 3. 78—80, 4. 75—78, 5. 73—75, 6. — 7 Sauen 74—76 Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen glatt.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	12	+2,08	—	17	Aussig	12	+0,12	—	—
Trotha	12	+2,50	—	34	Dresden	12	—1,20	—	07
Bernburg	12	+1,86	—	38	Torgau	12	+1,06	—	26
Calbe O.-P.	12	+1,88	—	10	Wittenberg	12	+1,73	—	14
„ Unterp.	12	+1,84	—	14	Roßlau	12	+0,93	—	15
Grizehne	12	+1,88	—	08	Aken	12	+1,65	—	15
Havel					Barby	12	+2,37	—	34
Brandenburg					Magdeburg	12	+1,32	—	24
Oberpegel	11	+2,20	05	—	Tangermünde	12	+2,12	—	32
Unterpegel	11	+0,97	—	—	Wittenberge	12	+2,46	—	16
Rathenow					Lenzen	10	+2,07	—	01
Oberpegel	11	+1,48	20	—	Dömitz	12	+1,20	—	06
Unterpegel	11	+0,62	—	16	Darchau	11	+0,63	—	23
Havelberg	11	+1,93	—	04					

Vorkurse der Berliner Börse vom 13. März

Ablösung 1-2	54,00	Accumulator.	—	Essen Steink.	—	LudwigLoewe	208,00	Sarotti Schok	209,00
do. 3		Adlerwerke	53,37	Fahlberg. List	—	L. Lorenz	161,50	Schles. Bg Zk.	—
Abl. Neubesitz	12,00	Allg Elektr.G.	163,00	I. G. Farben	243,50	Mannesmann	117,37	do. Beuthen	—
Hapag	126,25	Aschaffenbrg.	—	Feldmühle	221,00	Mansfeld	122,25	do. Elekt. „B"	200,00
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	85,50	Felten Guille	137,12	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	35,00
Hamb Süd	—	Basalt	—	Gelsenk. Berg	—	Metallges. AG	127,25	Schneider, H.	123,00
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	352,00	Ges.f.elektr.U.	223,50	Motor Deutz	66,00	Schubert Salz	304,00
Nordd. Lloyd	124,25	Berger Tiefb.	366,00	Goldschmidt	—	Nation. Auto	33,50	Schuckert Co.	215,00
Schantung	4,80	Bergmann	201,25	Hackethal Dr.	91,00	Nordd. Wollk.	161,87	Schultheiß	273,00
Ver. Elbe	44,75	Bl.-Karlsruhe	67,50	Hamb. Elektr.	146,00		91,37	Siemens-Halske	366,50
Otavi Minen	67,50	Berl. Maschin.	—	Hammersen	—	Oberbedarf	101,12	Stöhr Kammg	181,87
Adca	140,25	Buderus	76,00	Harpen Bergb.	135,00	Oberkoks	86,25	Svenska	454,50
Bk elektr. Wk.	—	Charl. Wasser	115,25	Hartmann	15,00	Orenstein	226,00	Thür. Gas	148,50
Bank für Brau	—	Chem Heyden	104,00	Hirsch Kupfer	140,00	Ostwerke	93,75	Leonh. Tietz	265,00
Barm. Bankv.	—	Comp. Hispan	—	Hoesch Eisen	—	Phönix Bergb.	—	Transradio	149,00
Bayr. Hyp.-Bk.	152,00	Conti Caoutch	139,25	Hohenlohew.	—	Pöge Elektriz.	348,00	Ver. Glanzst.	417,50
do. Vereinsbk.	163,00	Daimler-Benz	53,50	Ph. Holzmann	121,25	Polyphon	286,00	do. Schuh	—
Berl. Handlsg.	219,00	Dt. Atl. Telegr.	—	Ilse, Bergbau	212,00	Rhein Braunk	—	do. Stahlwerk	92,87
Commerzbk.	195,00	do. Conti Gas	211,00	Kali Aschersl.	206,50	do. Elektro	123,00	Vogel Telegr.	77,50
Darmst. Bank	273,75	do. Erdöl	118,75	Rud. Karstadt	222,00	do Stahlwerk	232,50	Westeregeln	210,50
Deutsch. Bank	170,12	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	—	Rhein.-Westf. Elektrizität	—	Wicking Portl.	154,00
Disconto-Ges	162,75	do. Maschinen	49,75	Köln-Neuess.	118,50	do. Sprengst.	—	Zell Waldhof	255,25
Dresdner Bk.	168,00	do. Eisenhdl.	78,25	Körting, Gebr.	71,75	Riebeck Mont.	137,00		
Mitteld. Credit	—	Dynam. Nobel	—	Krauß & Co.	61,50	Rütgerswerk	91,50		
Oest. Credit-A	—	El. Licht-Kraft	202,50	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	—		
Reichsbank	300,50	El. Lieferung	161,50	Laurahütte	66,00	Salzdetfurth	308,00		
WienerBankv.	—			Leopoldgrube	—				

Berliner Börse

vom 12. März.

Deutsche Anleihen

	12. 3.	11. 3.
6 Dtsch. Wertbest Anleihe 1928	—	—
6 do. für 2. 9. 35	89,90	89,60
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1. 3. 1929	—	—
6½ do. rz. 1. 10. 30	98,25	98,50
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	85,25	85,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	84,10	84,10
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	97,75	97,80
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	54,00	54,00
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	11,60	12,50
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,80	53,80
Anh. Anl. Abl Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	106,50	106,25
4 Dt. Schutzg. Anl	4,65	4,90

Verkehrs-Aktien

	12. 3.	11. 3.
A.G. f. Verkehrsw	163,75	163,50
Braunschw. Land.-E.	61,00	61,00
Canada-Abl.-Sch.	70,00	70,50
Dt. Eisenb.-Betr.	84,00	84,25
do. Reichsb. V.-A.	89,75	89,75
Elektr. Hochbahn	92,75	92,75
Gr. Casseler Strb.	90,00	90,00
do. do. V.-A.	96,00	96,00
Halb.-Blankenbg.	67,75	69,75
Halle-Hettstedt	61,12	61,12
Hbg.-Amer. Pack.	126,00	129,00
Hamburg. Hochb.	78,00	78,00
do. Südam. Dpfsch	—	188,00
Hansa Dampfsch.	167,00	169,00
Neptun Bremen	126,00	—
N. Lausitz Eisenb.	21,50	21,50
Norddtsch. Lloyd	124,12	126,00
Nordh.-Werniger.	54,75	54,75
Oestr.-Ung. Sttsb.	13,12	13,50
Schant. Eisenb.	4,60	—
Verein. Elbschiff.	44,00	—
Zschipk. Finsterw.	235,00	—

Industrie-Aktien

	12. 3.	11. 3.
Accumulat.-Fabr.	—	160,00
Adler Portl.-Zem.	134,00	135,00
Adlerhütten Glas	120,50	120,50
Adlerwerke	53,00	55,25
Alexanderwerk	50,00	50,00
Allg. Elektr.-Ges.	162,00	164,00
do. do. Vorz. A.	82,50	84,25
Alsen Portl.-Cem.	200,00	202,00
Ammendf. Papier	166,87	166,75
Anhalt. Kohlenw.	90,25	93,00
do. do. Vorz.	82,25	82,25
do. do. Vorz. B.	—	—
Ankerwerke A G.	245,00	245,00
Annaburg. Steing.	24,50	24,50
Augsb. Nbg. Mbr.	85,00	86,00
Bachm. & Ladewig	190,00	193,75
P. J. Bemberg	352,00	360,00
J. Berger Tiefbau	365,00	370,00
Bergmann Elektr.	200,00	201,25
Berl.-Guben. Hutf.	329,50	329,50
Berlin Holz-Kont.	74,00	74,25
do.-Karlsruh. Ind.	67,00	66,75
do. Maschinenb.	81,00	80,75
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	66,00	65,00
Brauhaus Nürnbg	167,75	167,75
Braunk. & Brik. Ind	164,50	164,87
Braunschw. Kohl.	221,00	220,00
do. Maschinen	78,00	77,50
Breitenb. Portl.-C.	155,00	155,00
Buderus Eisenw.	77,00	77,00
Brown, Boveri Co.	147,50	148,00
Busch Opt. Indstr.	116,00	119,00
Calmon, Asbest	41,00	41,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Caroline Braunk.	—	—
Cartonnagen-Ind.	74,50	74,50
Charl. Wasserwk.	115,50	117,00
Chem. Fbr. Buckau	100,00	100,00
do do. Grünau	70,00	71,50
do. do. v. Heyden	104,87	104,50
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	78,00	78,00
Chemn. Akt. Spin.	11,00	12,75
Chromo Najork	136,00	136,00
Concord. chem. F.	26,00	26,00
do. Spinnerei	97,50	98,75
Contin. Caoutch.	136,00	139,25
Corona Fahrrad	40,00	40,50
Cröllwitz Papier	175,00	173,50
Daimler-Benz	54,00	55,25
Demmer. Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	129,00	129,00
Deutsche Asphalt	162,50	163,00
do. Babcock & W.	127,00	128,00
do. Cont. Gas Dess.	209,00	211,25
do. Erdöl-A.-G.	120,00	120,25
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	85,00	85,00
do. Jute-Spinner.	130,00	131,00
do. Kabelwerke	62,62	64,75
do. Linoleumwk.	322,00	324,25
do. Maschinenfbr.	50,00	50,12
do. Post- u Eb. Vk.	29,00	29,00
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	101,00	101,25
do. Steinzeug	239,00	239,00
do. Teleph. u. Kab.	80,25	83,00
do. Ton- u. Steinz.	150,00	150,50
do. Wollw.-Man.	32,00	35,25
Dtsch. Eisenhdl.	78,62	78,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	284,00	284,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	220,00	220,00
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	150,25	149,50
Eisenb.-Verk.-M.	161,50	156,50
Elektra Dresden	194,00	194,75
Elek. Licht u. Kraft	203,50	206,00
Engelhardt-Brau.	222,00	220,00
Eschweil. Bergw.	209,00	204,00
Essen. Steinkohl.	119,75	119,87
Etzold & Kießling	38,00	38,00
Excelsior Fahrrad	49,25	49,00
Fahlb. Saccharin	112,62	112,12
Falkenstein Gard.	123,00	125,00
I. G. Farbenindust.	242,00	244,00
Feldmühle Papier	220,00	221,00
Felt. & Guilleaume	136,00	136,50
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Freund Maschin.	11,00	10,75
Friedrichsh. Kali	171,00	173,00
Friedrichshütte	110,50	110,50
R. Frister & Co.	—	96,00
Froebeln Zuckerf.	59,00	59,00
Gaggenau Eisen	6,50	6,62
Gebhardt & Co.	—	109,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	127,50	128,25
Germania Portl. C.	191,00	190,50
Ges. f. elekt. Unt.	222,00	225,00
Gildemeister & Co	119,75	119,75
Gladbacher Wolle	144,50	145,00
Glauziger Zucker	85,00	87,00
Glockenstahlw.	26,00	26,75
Gebr. Goedhart	343,00	345,25
Th. Goldschmidt	87,50	88,50
Hallesche Masch.	111,25	111,25
Hamburg. Elektr.	145,75	146,12
Hammersen A.-G.	132,12	133,00
Hannover Masch.	46,50	46,50
Harburger Eisen	92,50	—
Harburg. Gummi	79,50	79,87
Harpen. Bergbau	133,75	136,00
Hartmann Masch.	15,00	15,25
Hedwigshütte	93,00	93,00
Heidenau Papier	55,00	55,00
Hildebrd. Mühlen	48,00	48,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	75,25	76,50
Hilpert Maschin.	92,50	92,62
Hirsch Kupferw.	139,62	141,00
Hirschberg, Leder	101,00	100,00
Hoesch, Eis. u. St.	117,75	119,50
Hoffmann, Stärke	75,00	75,00
Hohenlohewerk	74,50	73,37
Hotelbetriebsges.	183,50	183,50
Hubertus Braunk.	131,50	131,50
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	130,00	130,00
Ilse Bergbau	210,50	213,75
Industriebau A.-G.	138,00	138,00
Max Jüdel & Co.	147,50	148,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	101,25	101,25
Kaiser-Keller AG.	82,00	82,50
Kaliw. Ascherslb.	205,00	210,00
Klöckner-Werke	104,00	104,75
C. H. Knorr A.-G.	161,00	160,50
Köln-Neuess Bgw	118,00	120,00
Köln. Gas- u. Elktr.	89,25	90,00
Körbisd. Zuckerfb.	100,00	100,00
Körting, Gebr.	70,50	70,25
Körtings Elektrw.	—	103,50
Kyffhäuserhütte	55,00	54,00
Lahmeyer & Co.	162,00	162,00
Laurahütte	66,00	66,50
Leipz. Br. Riebeck	145,25	145,75
do. Immobilien	123,00	123,00
do. Landkraftw.	93,00	93,00
do Pianof. Zimm.	77,00	78,50
Leonhard Braunk.	—	151,00
Leopoldsgrube	72,25	74,00
Linde's Eismasch.	164,00	165,00
Lindström A.-G.	890,00	890,00
Lingel Schuhfabr.	48,75	48,75
Lingner-Werke	83,00	84,50
L. Loewe & Co	207,00	211,50
Löwenbrauerei	280,00	275,00
C. Lorenz A.-G.	162,50	167,50
Luckau u. Steffen	7,50	7,50
Lüdensch. Metall	104,00	105,00
Lüneb. Wachsbl.	71,25	71,25
Magdeb. Allg Gas	69,25	69,50
do. Bergwerk	52,50	50,50
do. Mühlen	66,00	66,50
Mannesmannröh.	118,00	120,00
Mansfeld Bergb.	120,00	122,25
Maschib. Buckau	130,00	130,50
do. Kappel	—	71,00
Mech. Web. Lind.	168,00	168,00
Motorenfb. Deutz	66,12	66,25
Neckarsulm-Fhrz.	25,00	25,25
Niederl. Kohlenw.	150,25	151,00
Nordd. Wollkäm.	162,00	162,25
Oberb. Ueberl. Z.	115,50	116,00
Oberschl. Eis.-Bd.	91,50	92,50
do. Kokswerke	101,00	101,12
do. do. Genuß	77,00	77,00
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	30,00	30,00
Orenst. & Koppel	85,25	85,50
Ostwerke	230,00	232,50
Phönix Bergbau	93,75	94,50
do. Braunkohlen	78,50	78,00
Jul. Pintsch A.-G	176,00	175,50
Pittler Lpz. Werkz	—	236,00
Plauen Gardinen	120,00	120,75
do. Spitzen	40,00	40,00
do. Tüll u. Gard	60,25	60,25
Pöge, Elektrizität	58,00	59,50
do. Vorz.-Akt	65,00	67,00
Rathgeb. Waggon	73,00	71,50
Rauchw. Walter	70,50	71,50
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr	77,00	76,00
Reisholz Papier	241,00	243,00
Reiß & Martin	29,00	29,00
Rhein. Braunkohl.	282,75	287,00
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	159,00	160,25
do. Spiegelglas	158,00	158,00
do. Stahlwerke	122,25	123,50
Rh.-Westf. Kalkw.	104,50	104,50
do. do. Sprengst.	91,00	—
David Richter A.-G.	174,25	174,50
A Riebeck Mont.	137,00	139,00
Rockstroh-Werke	112,00	112,00
Roddergrube	825,00	825,00
Ph. Rosenth. Porz.	108,25	108,00
Rositz Zuckerraff.	51,75	51,50
Ruscheweyh	100,00	100,75
Rütgerswk A.-G.	91,12	92,00
Sachsenwerk	119,00	118,75
Sächs Gußst. Döhl	—	105,00
Saline Salzungen	135,50	135,50
Salzdetfurth Kali	306,00	311,00
Sangerhs. Masch.	117,00	117,50
Sarotti-Schokol.	209,25	209,75
Sauerbrey Masch.	30,50	32,00
Saxonia, Zement	152,00	152,00
Schieß-Defries.	103,00	103,00
Schneider, Hugo	122,50	125,00
Schönebeck, Met.	26,50	26,50
Schubert & Salzer	303,50	306,00
Schuckert & Co.	213,50	218,00
Schulth.-Patzenh.	273,00	278,00
Schwabenbräu	240,50	240,50
Siegen-Sol. Guß	17,00	17,00
Siegersdrf. Werke	121,25	121,00
Siemens Glasind.	143,00	143,50
Siemens & Halske	364,00	368,75
Sinner A.-G.	136,75	136,75
Sonderm. & Stier	178,00	178,75
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	69,50	69,25
Staßfurt. Chem. Fb	24,50	24,12
Stickerei Plauen	116,50	115,00
R Stock & Co.	95,00	94,00
Stöhr Kammgarn	181,25	184,00
Stoewer Nähmsch	20,00	20,00
Stollberger Zinkh.	152,00	153,00
Gebr Stollwerck	148,75	148,75
Stralsund. Spielk.	249,00	248,00
Svenska Tändst.	449,00	446,00
Conr. Tack & Cie.	103,00	103,00
Taf.-, Sal u. Spgl.	112,00	112,00
Telefon-F., Berlin.	55,75	52,50
Tempelhofer Feld	55,00	56,00
Teutonia Misburg	203,00	203,00
Thür. Bleiweißfbk.	39,50	39,50
do. Elektr. u. Gas	161,00	—
do Gasg. Leipzig	149,25	149,00
Leonhard Tietz	260,00	260,00
Trachenbg. Zuckf.	32,00	31,50
Triptis Akt.-Ges.	65,12	67,00
Tüllfabrik Flöha	77,12	77,12
Ver. Glanzstoff.	413,00	420,00
do. Gothaniawerk	—	124,00
do. Harz. Portl.-C.	123,50	123,00
do. Jutespinn. LtB	120,00	121,00
do. Laus. Glasw.	72,00	72,00
do. Märk. Tuchfbk.	71,50	71,00
do. Prtl. Schimisch	227,00	227,00
do. Schuhfb. Bern.	60,25	60,25
do. Smyrna-Tepp.	207,00	207,00
do. Stahlw. v. d Z.	196,00	196,00
do. Thür. Metall	60,25	61,00
Vogel, Tel-Drähte	77,25	76,25
Vogtl. Maschinen	67,25	67,25
do. Spitzen	94,75	94,00
do. Tüllfabrik	70,75	70,50
Volkstedt. Porz.	44,00	44,00
Vorwohler Portl.	158,00	153,50
Wanderer Werke	91,00	93,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	136,50	137,50
Wasser Gelsenk	132,00	131,75
Wayss & Freytag	125,00	126,75
Wegelin Rußfabr.	123,00	124,00
Wegelin & Hübner	110,75	113,75
Wenderoth	67,00	66,00
Wersch.-Weißenf	146,25	151,00
Westeregeln Alk.	206,25	213,00
H. Wissner Metall	131,50	133,00
Wittener Gußstahl	47,00	48,50
Wittkop, Tiefbau	135,00	135,00
Wrede Mälzerei	127,00	127,00
Wunderlich & Co.	146,75	149,25
Zeitzer Maschfbk.	136,00	136,00
Zellstoff-Verein	115,00	117,00
do. Waldhof	253,00	258,00
Zucktb. Rastenbg.	45,00	45,50

Bank-Aktien

	12. 3.	11. 3.
Allg. Dt. Cred.-A.	140,00	140,00
Bank f. Brau-Ind.	166,00	167,50
Berl. Handelsges.	217,00	230,00
do. Hypoth. Bank	192,00	192,00
Braunschw. Bank	121,00	122,00
Brnschw.-H. Hyp.	188,00	196,00
Commerz- u. Pr. B	194,25	194,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	275,00	276,00
Dess. Landesbank	104,25	104,25
Deutsche Bank	169,50	170,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	124,00	124,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	158,50	159,50
Dt. Ueberseebank	108,00	108,50
Disconto-Ges.	163,00	163,75
Dresdner Bank	167,00	168,00
Getreide-Kreditb.	127,50	127,50
Goth. Grund-Cr. B	141,50	142,50
Hallescher Bankv.	131,00	131,00
Hamburg. Hyp.-B.	149,50	150,00
Hannov. Bodenkr.	215,00	215,00
Mecklb. Strel. Hyp	172,50	172,50
Meining. Hyp.-Bk.	141,00	140,75
Mitteld. Bod Cr. A.	250,00	251,00
do. Creditbank	184,00	185,00
Niederlaus. Bank	112,00	112,50
Nordd. Grd. Cr. B.	139,00	139,75
Reichsbank	300,00	304,25
Sächsische Bank	202,00	202,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0007

Das Reich der Frau

Die Berufsbildung der Frau

Der Bund der kleinen Mütter.

Von **Walter Schumann.**

Der geldeinbringende Beruf spielt im Leben unserer Jungmädchenwelt in neunzig von hundert Fällen eine vorübergehende Rolle. Der Schulabkford gipfelt meistens im Hausfrauenberuf, im Beruf der Mutter, wozu das Mädchen von der Natur prädestiniert ist. Ihr Wirkungskreis liegt in der Häuslichkeit. Und dieser Berufung muß das größte Augenmerk entgegengebracht werden. Allen modernen Anforderungen auf dem Gebiet neuzeitlicher Wirtschaftskunde, Hygiene und Kindererziehung gewachsen zu sein, muß jedem Mädchen als erstrebenswertes Ziel vorschweben. Das kann nicht laut genug gesagt werden.

In dieser Beziehung muß jede Frau ein umfangreiches Wissen mit in die Ehe bringen, sowohl theoretisch als auch praktisch. Im Elternhause kann das junge Mädchen diese moderne Ausbildung jedoch nur in den allerseltensten Fällen erfahren. Ferner verbietet nur allzuoft die Wirtschaftslage den Besuch der einschlägigen Fachschulen. Das Mädchen muß an Stelle dessen in das Büro, Kaufhaus oder die Fabrik, um sich seine Aussteuer selbst zu verdienen. Wo aber das Geld für eine entsprechende Fachschulausbildung vorhanden ist, da mangelt es nicht selten an der notwendigen elterlichen Einsicht. Es ist daher unbedingt notwendig, daß bereits in der Volksschule die Mädchen auf ihren ureigensten Frauenberuf, als Hausfrau und Mutter, vorbereitet werden.

Mit gutem Beispiel gehen in dieser Beziehung die amerikanischen Volksschulen voran. Sie gründeten den „Bund der kleinen Mütter", eine Vereinigung von Schulmädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren. Dieser Bund umfaßt in Neunork allein über 32 000 Mitglieder. Der Zweck der Gründung besteht darin, Belehrung über Säuglingspflege in die Familien der unteren Volksschichten zu tragen. Man hat herausgefunden, daß die kleinen Schulmädchen Belehrung über rationelle Säuglingspflege oftmals zugänglicher sind als ihre Mütter, und da sie in den Arbeiterkreisen meist die Aufsicht über ihre jüngeren Geschwister führen müssen, sind sie als „Mittelspersonen" der Hygiene besonders wichtig.

Die Unterweisung findet wöchentlich einmal durch einen Schularzt in der Aula der Schule statt. Der Arzt gibt im Plauderton die Belehrung über die Gefahren, die dem Säugling durch falsche Ernährung und mangelhafte Sauberkeit drohen, erläutert das Gesagte durch bunte Abbildungen und bespricht die Abwehrmaßregeln.

Die Fürsorgeschwester erteilt die praktische Unterweisung im Baden, Waschen, Pudern, Anleuna der Windel, Feststellung des Gewichts des Säuglings. Besonders aber wird die Behandlung der Milch, die Reinigung der Flaschen und Saugpropfen gelehrt. Die Kinder üben das so Gelehrte in ihren Familien, sie bringen auch oft die Mütter zu dieser Belehrung mit. Um die kleinen Mädchen zur Teilnahme an diesen freiwilligen Belehrungen zu gewinnen, gibt die Unterrichtsbehörde jeder Schülerin, die sechs Unterrichtsstunden über Säuglingspflege beigewohnt hat, ein Mitgliedsdiplom und ein Abzeichen in Form einer Brosche aus weißem Metall, durch die sie gleichzeitig amtlich legitimiert wird. Die Schülerinnen wählen eine Kameradin als Präsidentin, die das Abzeichen in Gold erhält. Die kleinen Mütter sind ermächtigt, gegen die Mißstände, die sie bei fremden Säuglingen sehen, einzuschreiten oder sie dem Gesundheitsamt zu melden.

Es ist schon lange an der Zeit, daß „Der Bund der kleinen Mütter" auch in Deutschland ins Leben gerufen wird, und zwar nicht nur in den Großstädten, sondern auch auf dem platten Lande. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Bestrebungen der modernen Schulreformer, die eine echte Frauenberufsvorbereitung propagieren, recht bald zu ihrem Recht kommen.

Der festliche Raum

Früher nannte man das einen Salon, noch früher eine gute Stube, die heute vielerorten abgebaut werden mußte. Wer sie noch hat, darf sich glücklich preisen. Aber auch er kann noch abbauen, besser umbauen, soll heißen, sie zu einem festlichen Raum umgestalten — einfacher, wohnlicher. Nicht etwa in diesem und jenem Stil, nein, im persönlichen Geschmack, mit eigener Note. Es herrscht zuviel Gleichschram vor, es steht zuviel herum; man sieht den Wald vor Bäumen nicht, das Gute nicht vor dem Minderwertigen — ein Zeichen der Zeit nicht nur bei Wohnungseinrichtungen.

Jeder Mensch, der ärmste noch, sollte sich einen festlichen Raum schaffen — und wäre es ein Winkel, wo er rasten, wo er Atem holen kann und zu sich kommt, abgelöst von der Tagesfron und der ewigen Pflichterfüllung — reiner Mensch — nichts weiter. Hier darf seine Seele sich erlauben, zu sein, was sie ist. Wer sich mehr als ein Winkelchen oder einen Fensterplatz leisten kann, wer einen festlichen Raum ganz für sich haben kann, zählt zu den Glücklichen. Hier kann er mit Gleichstrebenden und Gesinnungsfreunden anregenden Gedankenaustausch pflegen, kann liebe Besuche empfangen oder sich in die Einsamkeit zurückziehen mit seiner Lieblingsbeschäftigung.

Man entweihe diesen Raum nie, durch nichts und halte ihn heilig als Vorhof der Seele. Wer ihn noch nicht haben kann, strebe danach, bis er ihn hat; wer ihn noch nicht hat, hat noch nichts. Wären die Menschen festlich in diesem Sinne, sie wären weniger gehetzt, weniger leichtsinnig und oberflächlich, sie bedürften weniger Sensationen und jagten nicht nach allerhand Tand, sondern begnügten sich mit einem guten Buch, einer treuen Menschenseele und lernten die eigne besser kennen.

Einen ruhigen Punkt in der Erscheinungen Flucht braucht der Mensch, wenn seine Nervenkraft nicht vorzeitig aufgerieben werden soll — selbst das Kind kann seinen Spielplatz, und wäre es nur eine Ecke, nicht entbehren —, sonst wird etwas in ihm verbogen.

Hega.

Das Stickereigewerbe

Die Umwandlung des Stickereigewerbes in ein Handwerk im Sinne des Gesetzes und damit der Zwang zur vorschriftsmäßigen Ausbildung mit Gesellen- und Meisterprüfung hat naturgemäß besonders viele sogenannte Kunstgewerblerinnen in Verlegenheit gebracht. Die preußische Regierung hat deshalb folgende Übergangsbestimmungen als Erleichterung für alle diejenigen eingerichtet, die zu alt oder ökonomisch zu schlecht gestellt sind, um sich noch den Vorbereitungen für die Gesellen- und Meisterprüfung zu unterziehen:

Widerruflich ist es denjenigen, welche vor 1879 geboren sind, gestattet, bei den betreffenden Handwerkskammern oder der Regierung Arbeiten einzureichen und durch Zeugnisse beglaubigte Darstellung ihres eigenen Ausbildungsganges sowie Zeugnisse über eine mindestens 3jährige Tätigkeit im Kunstgewerbe — nach Prüfung dieser Gegenstände oder nach Ablegung eines kurzen Examens ohne besondere Vorbereitung (Gebühren 20—25 Mark) kann ihnen die Erlaubnis zum Unterrichten in ihrem Fach erteilt werden. Das Halten von Lehrlingen und Gesellen ist ihnen jedoch auf keinen Fall gestattet.

Diese Erleichterungsbestimmungen gelten, wie gesagt, widerruflich bis 31. Dezember 1929; sie entsprechen den Uebergangsbestimmungen, mit denen die preußische Regierung der älteren Generation der Musiklehrer und -Lehrerinnen die Existenzmöglichkeit zu erhalten sich bemüht. Sehr zu beachten ist die Vorschrift, daß Lehrlinge und Schüler — männliche ebenso wie weibliche — niemals gemeinsam oder auch nur im gleichen Raum ihre Ausbildung erhalten dürfen.

Diese straffen Vorschriften der Behörde erscheinen, oberflächlich betrachtet, vielleicht hart, in Wahrheit werden sie der Gesundung und Klärung der Verhältnisse in Handwerk und Kunsthandwerk dienen, besonders werden sie endlich die dringend notwendige Klarheit darüber schaffen, was eigentlich unter der Bezeichnung gewerblicher Betrieb bestehen darf und kann und was davon beseitigt werden muß, damit der Jugend eine Ausbildung garantiert sei, auf der sie einen Lebensberuf aufzubauen vermag. Eine gründliche, fachgemäße und durchgeführte Berufsausbildung dient auch der Charakterbildung, während Dilettantismus und Halbheit auf jedem Gebiet zur Verflachung, innerer Unsicherheit und Unwahrhaftigkeit erziehen. Auch dem Kunstgewerbe wird diese Klärung von Nutzen sein, gerade hier ist unendlicher Mißbrauch getrieben worden mit der Bezeichnung Kunstgewerbe. Jahrelang hat der blutigste Dilettantismus sich mit künstlerischen Ansprüchen bemäntelt, er hat den Geschmack des Publikums verdorben und dem guten Kunstgewerbe die Preise, er hat ein Heer von Dilettanten zu den gleichen Ansprüchen — sehr zu ihrem eigenen Schaden — erzogen.

Maria Seelhorst, Neukirch.

Das Bett-Täschchen

Zur Aufbewahrung des Taschentuches während der Nacht oder in Krankheitsfällen empfiehlt es sich, ein Täschchen anzufertigen, anstatt das Tuch im Bett umherliegen zu lassen, was unhygienisch und unpraktisch ist. Man arbeitet das Täschchen aus waschbarem Stoff; aus einem 20 Zentimeter großen Quadrat, dessen untere Ecken abgerundet sind. Es wird mit einer zur Bettausstattung passenden Stickerei in Handarbeitstechnik verziert und mit langen Band- oder Schnürschlupfen am Bettpfosten befestigt.

Ausblick auf die Frühjahrshutmode

Das Frühjahr bringt für die Hutmode wieder eine Fülle neuer, verschiedenster Modelle. Gleichartig sind nur die Farben mit den Kleidern, Mänteln, Taschen gänzlich übereinstimmen. Eine Ausnahme bildet nur der schwarze oder dunkelblaue Exotenstrohhut, mit Filz kombiniert. Einen schwarzen Hut soll man für alle Fälle ja immer besitzen.

Die Kappen sind weiter beliebt; die Ausarbeitung bringt immer wieder neue Ideen hervor, dem Kunstgewerbe ist ein neues Betätigungsfeld gegeben. Beliebter und ganz neu sind die schrägen Glocken; das schmiegsame, exotische, eingefärbte Stroh läßt sich sehr reizvoll falten, biegen, nähen.

An Aufputz ist nicht viel zugelassen. Bisher sieht man nur sparsam verwendetes Band, in Kokarden und kleinen Schleifen gelegt. Aber ein Strohhut macht ja noch keinen Sommer und vielleicht zaubert die Sonne auch auf den Hüten den sommerlichen Blumenflor später hervor.

Man könnte gegen die Hutmode einwenden, sie sei zu einförmig, einfarbig. Aber gerade hier muß der lustige, schicke Einfall das herausholen, was das Material nicht leicht herzugeben gedenkt. Die Hüte ähneln ihren Trägerinnen; diejenigen sind die wertvollsten und feinsten, die nicht sofort auffallen. Jedenfalls schützt die übertriebene Diskretion vor Geschmacksunfällen.

Dita.

Kräfteverbrauch der Frau im Berufe

Die Festgestaltung der Arbeit, worunter der geringste Kräfteverbrauch bei möglichst hoher Qualität der Leistung verstanden werden soll, ist eine Forderung, die das Tempo unserer Tage mit sich bringen mußte. Die Festgestaltung der Arbeit ist das Problem der einzelnen Berufszweige und Arbeitsarten geworden. Die Landesversicherungsanstalten, die Nutznießer der Arbeiter- und Arbeiterinnenabgaben, haben in ihren Archiven schon heute ein ungeheures statistisches Material liegen, das leider nur viel zu wenig benutzt wird und das über die Zusammenhänge zwischen Arbeitsform und Menschen, besser gesagt Kräfteverbrauch der einzelnen Berufskategorien Aufschluß geben könnte.

Es wäre eine der lohnendsten Aufgaben der Sozialpolitik, die Beziehungen zwischen Arbeitsleistung und Menschenverbrauch wissenschaftlich genau zu erforschen. Die „Internationale Vereinigung zur Festgestaltung der Arbeit in den einzelnen Betrieben", die seit zwei Jahren in Berlin besteht und kürzlich ihre Tagung abhielt, erörterte bei diesem Anlaß eingehend, wie mit der Erleichterung der Arbeit in den einzelnen Betrieben und Berufe auch die Rentabilität derselben gesteigert werden kann, welchen Einfluß Veranlagung und Temperament des einzelnen auf seine Arbeit haben, mit welchen exakten Methoden die Ermüdung festgestellt und bekämpft werden sollte und welch unerfreuliche Folgen sich aus eintöniger, abwechslungsloser Arbeit ergäben. Dr. Lipman vom Institut für angewandte Psychologie in Berlin erläuterte hierbei den Einfluß von Arbeitszeiten u. Arbeitspausen auf die Ermüdung. Auch der Zusammenhang zwischen Ermüdung und Unfall wurde eingehend erörtert.

Neuerdings hat die „Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene", einer Anregung ihres Vorsitzenden, Ministerialdirektors Krohne, folgend, einen Ausschuß für gesundheitsmäßige Arbeitsgestaltung errichtet, der sich u. a. bemüht, die wichtigen Beziehungen zwischen Konstitution, tuberkulöser Belastung, nervöser Erkrankung und Arbeitseignung klinisch und wissenschaftlich zu erforschen. Es ist auch sehr zu begrüßen, daß sich die diesjährige Hauptversammlung der weiblichen Büro- und Handelsangestellten eingehend mit der Psychologie der arbeitenden Frau in den verschiedentlichsten Berufen beschäftigte.

Man sollte hoffen, daß die reichen Versicherungsanstalten, die die Hauptnutznießer aller sozialen Bestrebungen überhaupt sind, diese vielgestalteten, vorläufig theoretischen Bemühungen unterstützt werden. Das in Berlin wiederholt angeregte Forschungsinstitut für Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versicherungsmedizin könnte, wenn diese Bemühungen in die Tat umgesetzt würden, vielleicht in nicht zu ferner Zeit Verwirklichung erfahren. —rn.

Die drohende Vermännlichung der Frau

Von **Elsbeth Krukenberg-Conze.**

Ich denke dabei nicht an Bubikopf und Sporthose. Ich denke an die Verbildung des eigentlichen Wesens der Frau, ihre immer stärker werdende Angleichung an den Mann. Die Frau wird, wenn bei ihrem Eintritt in das vom Mann geformte Staats- und Berufsleben zu viele ihr Wesen beengenden Einflüsse auf sie einwirken, in falsche Richtung gedrängt. Ob sie Kraft und klare Erkenntnis genug haben wird, sich zu wehren und sich ihre eigenen Wege zu bahnen, das ist dann die entscheidende Frage.

Das gilt zunächst von der Schule. Immer mehr ist es Ehrgeiz der Mädchenschulleiter geworden, eine Studienanstalt als Aufbau auf ihr Lyzeum zu erhalten, obwohl neben Frauen von ernster wissenschaftlicher Einstellung gut Teil Modestudentinnen aus ihnen hervorgingen. Der Eifer, nicht hinter dem Manne zurückstehen zu wollen, verführte dann immer mehr Frauen und besonders auch manche Brauen-Berufs-Verbände, für immer zahlreicher werdende Frauenberufe das Abitur zu fordern. Man schien ganz vergessen zu haben, daß das Hauptarbeitsgebiet der Frau vorwiegend auf praktisches resp. auf künstlerisches, Kultur im Alltag gestaltendes Tun eingestellt ist. Sicher: auch die spezifisch zur Geistesarbeiterin veranlagte Frau soll freie Ausbildungsmöglichkeit haben, und klares Denken und vertieftes Erfassen ihrer Lebensaufgaben brauchen heutzutage fast alle Frauen. Und doch werden viele von ihnen, auch Hochbetagte, durch rein intellektuelle Bildung noch schlimmer als mancher Mann in falsche Bahnen gedrängt. Es muß andere Wege geben, als daß man das tut, was schon für viele Knaben bedauerlich war, daß man nun auch noch immer mehr Mädchen in die spanischen Stiefel des Abiturs hineinzwängt. Wie oft ist es betont worden: gleichwertig bedeutet nicht gleichartig. Und doch geht man wie hypnotisiert den Weg möglichster Angleichung. Was dabei für die berufstätige Frau herauskommen kann, zeigt als Beispiel der Volksschullehrerinnenberuf.

Bei der zurzeit geltenden Ausbildung liegt die Gefahr nahe, daß die Volksschullehrerin mit Minimalkönnen in Nadelarbeit, Handfertigkeit und dergleichen in ihr Amt hineinkommt. Denn auf der Studienanstalt und erst recht auf dem von Mädchen mitbesuchten Knabengymnasium bleiben solche Fächer notgedrungen unberücksichtigt. Durch jahrelange Uebung erworbene Geschmacksbildung und manuelle Geschicklichkeit läßt sich aber nicht ohne Weiteres nachholen. Die Volksschullehrerin soll aber doch, ganz besonders auf dem Lande, die heranwachsenden Mädchen auch in praktischem Tun unterweisen. Man darf sagen: Hauskultur und damit Volkskultur werden von ihr dadurch wesentlich mit beeinflußt. Nicht zweitklassig darf die Ausbildung der Frauen sein. Keineswegs. Aber würden die Versuche, Mädchen durch eine Frauenoberschule, mit Ergänzungsgabelung zur Reifeprüfung, zu führen, wie sie zurzeit mit Regierungsbewilligung an Kreuznacher städtischen Lyzeum durchgeführt werden, nicht einen besseren Weg bedeuten? Für alle praktisch oder künstlerisch betonten Frauenberufe (Musik- und Zeichenlehrerin, Gewerbeschullehrerin u. a. m.) die Mädchen einfach in Knabengymnasien zu stecken, bedeutet, des dort ganz fehlenden Frauenein flusses wegen, erst recht Vergewaltigung der Frauenart.

Aehnliches gilt von der Berufsausübung. Es ist nicht einfach, Frauen in die vom Mann für Mannesarbeit gestalteten Formen hineinzupassen. Das aber war nicht der Sinn der Frauenbewegung, daß die Frau sich bemühen sollte, auf möglichst vielen Gebieten nun Nachahmerin des Mannes zu werden. Was der Mann z. B. durch den Aufbau unserer bis ins Letzte durchorganisierten staatlichen Verwaltung geleistet hat, ist bewundernswert. Aber die Frau verliert ihr Bestes, wenn sie sich bemüht, nun auch recht schnell eine gute Bürokratin zu werden. Selbstverständlich muß sie um der Ordnung willen bestimmte Formen achten und beherrschen. Aber ihr Wesentliches liegt nicht in sachlichem, sondern in persönlichem Wirken. Wie hat man z. B. für die Wohlfahrtspflege dringend die Mitarbeit der Frau gewünscht. Aber unsere Sozialbeamtinnen reiben sich teilweise restlos auf in dem Bemühen, Verständnis dafür zu finden, daß es auf das Wie des Helfens hier ebenso sehr ankommt wie auf das Womit; daß vom grünen Tisch aus wesentliche Arbeit: vorbeugende Sorge, Neuaufbau zerstörter Familien, Anleitung zur Selbsthilfe niemals geleistet werden kann; daß das Beste, was man Hilfsbedürftigen gibt, nicht im Berichte zu fassen ist: dies der Frau so eigentümliche, stille und doch so nachhaltige Wirken von Mensch zu Mensch. Daß das nicht verloren gehen möge, daß es in rechter Weise Ergänzung zur Manneisleistung und damit Kultur- und Lebensbereicherung für unser ganzes Volk werde, das ist dringend zu wünschen.

Am schwersten aber bedroht das unwillkürliche Bestreben des Durchschnittsmannes, die Frau seiner Art anzupassen und ihre gedankenlose Bereitwilligkeit dazu, Volksstittlichkeit und Familie. Es geht ein Kampf durch unsere Zeit mit dem Ziele, die Frau auch im Geschlechtsleben dem Manne möglichst anzuähneln. Aber Mann und Frau sind auch auf diesem Gebiete in wesentlichen Punkten von Grund aus verschieden. Selbstverständlich wird die Verbindung mit dem Manne auch für die Frau an sich Glück, Sehnsuchtserfüllung sein können. Daneben aber ist für die Frau naturgegeben, daß diese Verbindung ihr Durchgangsstufe zur Mutterschaft bedeutet. Eine Entwicklungsstufe, die beim Manne fehlt.

Es ist deswegen nicht weiter verwunderlich, daß er sie über dem Moment leicht vergißt, obwohl man selbstverständlich auch bei Männern der Freude an Kind und der Sehnsucht nach dem Kinde begegnet. Aber bei der Frau ist es viel stärker als bei ihm Widernatur, wenn sie sich gewollt kinderlose oder wohl gar wechselnde Verhältnisse als Ersatz für Ehe und Mutterschaft aufreden läßt.

Die Schwierigkeiten neuzeitlicher Ehegestaltung kann man darum doch klar sehen. Auch hier die Gefahr, daß Mannesart Frauenart verwischt, daß — oft nur aus Uebedachtsamkeit oder mangelnder Erkenntnis des ihr Naturgemäßen — Frauen sich allzubereitwillig in eine dem Mann angehenme Form hineinpassen. Wiederum: das war nicht der Sinn der Frauenbewegung, durch Gerede von Mütterlichkeit der Frauen Höchstleistung: in physischem aber auch in bestem seelischem Sinne Mutter zu werden, zu ersetzen. Nicht das Hinaustreten der Frau aus dem engen Kreis der Familie, wohl aber dieser alleitig zu Tage tretende Versuch, sie ihrer Eigenart zu berauben, ist im Augenblick eine Entwicklungsgefahr für unser Volk.

Das Kind

Aphorismen von **Hanns Schmiedel.**

Das Kind ist der heilende Wunderschrein unserer zerbrochenen Lebensideale.

*

Unser Engelsglauben lebt insgeheim von der traumhaften Rückverwandlung in die paradiesische Natur unserer Kindheit.

*

Kinder wollen alles in der Welt werden; wir wären froh, Kinder werden zu können.

*

Das Kind macht uns zu Ahnen; unser Aelterwerden wird zu Betreuung, zu Opfer, zu Weisheit: es soll keine Minute falsch und umsonst leben.

*

Kinder lieben Kinder; in der echten Jugend gibt es keine soziale Frage, auch keinen Hungernden an Liebe und Glück.

*

Das Kind folgt dem Zauberstab der Empfindung überall hin; sind wir besser dran, wenn wir der Geissel des Verstandes frönen?

Ueber die Eurhythmie des Kindesgebetes kommt kein Weiser hinaus, es sprengt Himmelstüren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0008

nicht gehört, und von dem erwähnten Zeugen hat die Polizei nur den letzten, sehr ebelastenden Satz gehört und niedergeschrieben, aber nicht den Anfang. Und daß das „Nichtbesinnen" der Frau in dem Nebenpunkte unwahr sei, ist nach Gutachten eines Arztes über eine bei der Frau bestehende Arterienverkalkung auch nicht anzunehmen.

Im Zivilprozeß hat inzwischen die zweite Instanz auch wieder anders entschieden. Hundchen ist wieder da im Hause und kläfft alle an. Die Menschen sprechen nicht miteinander. Fehlt da nun dem Hunde die gute Erziehung oder dem Menschen die Weisheit?

Die hohe Elster.

Schkeuditz. Immer vollufriger wird sie und immer schmutziger. Mit allem möglichen Unrat ist das Wasser stark durchsetzt, schwarz wie Tinte. Seit Montagnachmittag ist ein stetes Steigen zu beobachten, das Wasserwerk hat alle Schützen am großen und kleinen Wehr gezogen, um dem Wasser, soweit es für den Turbinenbedarf nicht gebraucht wird, freien Ablauf zu geben. Eine riesige Pappel, die dem Frost zum Opfer fiel, ist ins Wehrbecken gestürzt und mußte angeseilt werden. Denn gerät sie in die Strömung, die Mittelbrücke würde gewiß ein Opfer dieses Hindernisses. Schwer kämpft das Wasserwerk gegen den Unrat der Elster. Tag und Nacht ist ein Mann am Rechen beschäftigt, um diesen zu reinigen. Eigentlich müßte durch die zuständigen Stellen die Elster jetzt einer Besichtigung unterzogen werden. Wasserproben würden ein erstaunliches Ergebnis haben, das schließlich doch einmal zu Abhilfemaßnahmen führen müßte. — Am Montagabend erreichte der Wasserstand 65 über Normal, ein Stand, der auch am Dienstagmorgen stabil geblieben war.

Der Schuß aus der Scheintodpistole

s. **Naundorf.** Am Sonntag entstand nach 1 Uhr im Gasthaus K. zu Naundorf eine Schlägerei. Da die Polizeistunde eingehalten werden muß, forderte der Wirt die Gäste auf, das Lokal zu verlassen. Dieser Aufforderung kam einer der Gäste nicht nach. Nach mehrmaliger Ermahnung wurde er schließlich an die Luft gesetzt, wobei er eine Scheintodpistole zog und zwischen die Gäste feuerte. Einige mutige Gäste sprangen hinzu und verabreichten ihm eine wohlverdiente Tracht Prügel. Durch die entstandenen Gase der Pistole erlitt ein noch anwesender Gast eine Augenverletzung. Durch Eingreifen der Wirtsleute, die die erste Hilfe leisteten, konnte größeres Unheil vermieden werden. Als Täter ist ein 20jähriger Bergmann festgestellt worden.

Zum volkstümlichen Kammermusik-Abend.

n. **Neumark.** Am Sonnabend, dem 16. März, 20 Uhr, findet in Schumanns Saale ein volkstümlicher Kammermusikabend statt. Herr Schumann hat hierzu das bekannte Bohnhardt-Quartett aus Halle, bestehend aus den Herren Artur Bohnhardt, Paul Prescher, Karl Koch, Otto Kleist, gewonnen. Am Flügel, den die Fa. C. R. Ritter, Halle a. S., stellte, der Kapellmeister Walter Trolldenier. Aus der Vortragsfolge seien nur das Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violincello — G-Moll — von Mozart, das Reiterquartett von J. Haydn, drei Stücke für Streichquartett: a) Ave Maria von Schubert, b) Menuett von L. Boccherini, c) Serenade von J. Haydn, sowie einer Auswahl von Volksliedern von Kaeßmaier, für Streichquartett, hervorgehoben. Der Kartenpreis beträgt im Vorverkauf bei Schumann 1 Mark, an der Abendkasse 1,25 Mark.

Nach dem Konzert ein gemütliches Tanzkränzchen. Die Musik hierzu wird von Mitgliedern der Bergkapelle Leonhardt ausgeführt.

Das Hochwasser ebbt ab.

n. **Neumark.** Nachdem die Schneeschmelze zum größten Teile vorüber ist, scheint auch die Hochwassergefahr für hier überwunden zu sein. Wenn auch die Geisel noch erhebliche Wassermengen führt, so ist doch mit einem Uebertreten nicht mehr zu rechnen. Soweit bekannt geworden, sind hier und in der näheren Umgebung größere Schäden durch das Wasser nicht verursacht worden. Trotz eifriger Abwehrmaßnahmen konnte jedoch nicht verhindert werden, daß die Wassermengen in die Keller einzelner Häuser eindrangen, so z. B. bei Steinfelder am Bahnhof. Durch Auspumpen mit der Dorfspritze wurde hier die Gefahr beseitigt.

Wieder in Betrieb.

Querfurt. Die Kraftpostlinie Querfurt—Halle verkehrt wieder regelmäßig. Auf der Kraftpostlinie Querfurt—Halle verkehrt die Kraftpost wieder fahrplanmäßig dreimal täglich in jeder Richtung (ab Querfurt 6,55, 13,00, 16,55, ab Halle 11,15, 15,10, 18,45), außerdem Sonntags ab Querfurt 21,10, ab Halle 23,30 Uhr.

Keller unter Wasser.

Das Haus wird geräumt.

Freyburg. Die Bewohner eines Hauses in der Schulstraße bemerkten am Sonntag früh starken Wasserstand im Keller, der sich bald auf 1,30 Meter hob. Man ging sofort an das Auspumpen. Montag aber wuchs das Wasser wieder bedenklich und unsere freiwillige Feuerwehr zwei Stunden in Anspruch nahm. Sicherem Vernehmen nach stammt der Schaden von unserer alten Röhrbrunnenleitung, die an dem Grundstück vorbeigeht. Wahrscheinlich hat sich dort die durch das Tauwetter hervorgerufene Quellentätigkeit einen Ausweg gesucht. Das Haus erhielt Risse und mußte wegen der drohenden Einsturzgefahr polizeilich geräumt werden. Die Betroffenen wurden einstweilen im Schulgebäude untergebracht.

Zwei Millionen Gesamtumsatz.

Aus der Hauptversammlung der Gewerbe- und Landwirtschaftsbank.

Freyburg. Die hiesige Gewerbe- und Landwirtschaftsbank e. G. m. b H., hielt am Sonntag nachmittag ihre ordentliche Hauptversammlung im Schützenhause ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Rechtsanwalt Gelpke, erstattete zunächst Herr Direktor Brückner den Geschäftsbericht. Das verflossene 67. Geschäftsjahr hat wiederum erfreuliche Fortschritte für die Genossenschaft gebracht. Der Gesamtumsatz hat sich um etwa 2 Millionen RM. gehoben, das Kreditgeschäft hat sich weiter ausgedehnt, sämtliche Kreditansprüche der Mitglieder im Berichtsjahre konnten befriedigt werden. Zu erwähnen ist noch die Höhe des Spareinlagenbestandes, die Ende Dezember 270 000 RM. betrug. Die Sicherheit der Genossenschaft ihren Gläubigern gegenüber drückt sich in ungefähr 100 000 RM. Reserven aus, wozu noch die Geschäftsanteile und Haftsummen von etwa 600 Mitgliedern in Höhe von zusammen 600 000 RM. treten. Der Reingewinn betrug einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre nach den üblichen Abschreibungen etwa 18 500 RM. Beschlossen wurde außer einer Zuwendung von 5000 RM. zum Reservefonds eine 10-prozentige Dividende, sowie eine Rückvergütung auf bezogene Futter- und Düngemittel in Höhe von 10 Pf. je Zentner. Nachdem Herr Direktor Brückner weiterhin auf die beachtliche Weiterentwicklung der angeschlossenen Warenabteilung, deren Umsätze sich gegen das Vorjahr auch um etwa 30 Prozent gehoben haben, hingewiesen hatte, ließ er seine Rede in eine allgemeine Mahnung ausklingen, sich in der heutigen Zeit nicht auf eine Hilfe anderer, besonders des Staates, zu verlassen, sondern mit eiserner Energie und zäher Willenskraft auf sich selbst zu stellen und durch Arbeit und Sparsamkeit seinem Ziele zuzustreben. Herr Dampfziegeleibesitzer Albert Gerlach berichtete über die im Laufe des Jahres 1928 erfolgten Revisionen. Sodann wurde eine Neuwahl für vier ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder vorgenommen. Das Aufsichtsratsmitglied, Herr Rittergutsbesitzer von Sperling-Balgstädt gab eine Schilderung über die Tätigkeit und Wirkungsweise der vor kurzem in Naumburg gegründeten Vieh-Verwertungsgenossenschaft. In einem längeren Vortrage berichtete sodann Herr Diplom-Landwirt Reinhard von der Landwirtschaftskammer Halle, über die Vereinheitlichung und Verbesserung der Getreidesorten, insbesondere die Wege, die beschritten werden müssen, um dieses Ziel zu erreichen. Der Vortrag fand starken Beifall.

Die Konfirmanden der Stadt Merseburg.

354 Konfirmanden. — 143 Knaben, 211 Mädchen.

Dom.

Pastor Wuttke.

Knaben (Mittel- und Volksschule): Otto Ehrentraut, Adolf Tietze, Ehrhardt Winkler, Reimar Wilde gen. Vorpahl, Fritz Köhler, Reinhardt Leist, Hans-Joachim Sachse, Siegfried Schönfeld, Bernhard Schönyan, Horst Steinbach, Hugo Jacob, Walter Jungblut, Erich Werner, Otto Wittich, Siegfried Winkler, Herbert Bruder, Arno Herrich, Erhard Lichtenfeld, Ernst Patzschke, Rudolf Pertus, Kurt Richter, Kurt Steinhäuser, Erich Towara, Erich Treder, Herbert Zimmermann, Willi Winterfeld, Rudi Böttcher, Fritz Emse, Kurt Körner gen. Wittig, Paul Kurtze, Erich Nieft, Erich Brandt, Heinz Nietzelt, Erich Schöbel, Werner Göhring, Erich Koch, August Ströfer

Mädchen (Lyzeum, Mittel- und Volksschule): Gisela Albrecht, Ilse Haring, Ruth Jozikowski, Christel Kaestner, Else Kirdorf, Irmgard Leinhos, Hilde Krenzig, Hannah Opitz, Gerda Pommerening, Anneliese Schmid-Dankward, Gerda Dietrich, Erika Schulze, Irmtrud Schurig, Ursula Zahn, Helli Zober, Ruth Appuhn, Magdalena Burkhardt, Frida Kölle, Ursel Lebert, Elfriede Müller, Gertrud Petzke, Käte Pieroh, Margot Röschke Gerda Sernau, Ingeborg Stecher, Gertraude Winzer, Martha Bauer, Gertrud Demand, Hildegard Müller, Hanna Petzke, Grete Schlegel, Ilse Schellhas, Johanna Fischer, Ilse Friedrich, Irmgard Lauterbach, Gertrud Marx, Irmgard Netscher, Elfriede Schmidt, Liesbeth Wolf, Lisa Wolff, Margarete Ploetz, Ilse Reckling, Käthe Welschke, Erna Reinecke, Hildegard Mowinski, Johanna Becker, Waltraut Meyer, Alice Rasch, Elfriede Weinreich, Gerda Semch, Gertrud Döring, Annemarie Haupt, Liselotte Ellrich, Irene Tänzler, Bringfriede Fleischer, Marie Bergmann, Margot Maudrich, Margarete John, Berta Maffee, Elisabeth Allstedt, Johanna Kutschbach, Gertrud Glahn, Else Siweck, Gertrud Eckardt, Ilse Hesselbarth, Berta Harport, Erika Kuschel, Charlotte Münchow, Anneliese Haeusgen, Anni Friedrich, Annemarie Birk, Margot Dannhausen, Liselotte Finkgräfe, Erna Putz, Liesbeth Barthel.

Stadtkirche St Maximi.

Pastor Angermann: Knaben: Joachim Albert, Ernst Franzke, Ernst Friedrich, Walter Grünbein, Gerhard Hegner, Gerhard Heineck, Helmut Hilbert, Hermann Klepzig, Siegfried Kutzner, Walter Lukas, Werner Pintzsch, Herbert Pretzsch, Gerhard Theile, Kurt Barth, Max Böhme, Gerhard Gingler, Gerhard Köhler, Rudolf Krüger, Paul Pertus, Alfred Schröter, Paul Tyralla, Kurt Weber, Bruno Zöllich, Ernst Ehrt, Martin Haase, Alfred Hoppe, Willi Kunth, Heinz Kurtze, Walter Schnelle, Erich Schräpler, Alfred Riese, Erich Böhme, Alfred Gautzsch, Ernst Groszack, Wilh. Guderjahn, Willi Günderoth, Friedrich Nachsel, Karl Ritter, Kurt Schmidt, Herbert Walther. Mädchen: Edeltraut Becker, Else Franke, Christine Wiegand, Martha Huth, Martha Lackorn, Elisabeth Schulz, Charlotte Voigt, Gertrud Engelmann, Gertrud Hesse, Martha Bangert, Gertrud Nagel, Luise Roth, Susanne Caesar, Charlotte Mattern.

Pastor Riem: Knaben: Paul Eckhardt, Georg Schmalz, Kurt Kretzschmar, Wolfgang Meyer, Herbert Weiß, Helmut Menzel, Helmut Menzel, Helmut Horn, Fritz Nowack, Franz Raspe, Hans Blumeier, Karl Höfer, Ernst Kolbe, Erich Baldauf, Werner Degenhardt, Heinz Roth, Wolfgang Göthe, Willy Hämmerling, Joachim Voigtmann. Mädchen: Lina Rettinger, Gertrud Baumgarten, Hildegard Heise, Marie Blanke, Gertrud Käppel, Gisela Körner, Luise Blume, Ottilie Ganzel, Charlotte Möbius, Käthe Machura, Dora Schröter, Else Langbein, Ilse Maeder, Lotte Berger, Margarete Fellenberg, Marie Kandelhardt, Elisabeth Heinicke, Elfriede Bauer, Ruth Sprunk, Charlotte Rödel, Frieda Selonka, Frieda Sack, Elise Hempel, Frieda Krey, Helene Fritzsche, Charlotte Kleemann, Rosa Heinemann, Frieda Brehme Margarete Gautzsch, Hildegard Neugebauer, Else Lambrecht, Martha Mittelbach, Erna Küpper, Helene Ronneberg, Gertrud Eckardt, Marie Henning, Heidi Elstermann, Gertrud Fagin, Berta Frömmig, Charlotte Georg, Charlotte Hentzschel, Gertraud Klapproth, Martha Kosmala, Minna Kutzschinski, Else Krause, Irmgard Graak, Martha Thamm, Else Pötsch, Anna Langer.

St. Thomae.

Pastor Voit.

Knaben: Ernst Hickethier, Gerhart Basler, Rudi Basler, Franz Bauermann, Werner Triesethau, Kurt Kohla, Kurt Ulbricht, Gerhard Kalkofen, Franz Raspe, Walter Quaas, Kurt Hedel, Kurt Schmidt. Mädchen: Helga Juckoff, Margarete Müller, Charlotte Bönisch, Emmy Ulrich, Martha Pohle, Gertrud Elfeldt, Anneliese Kölze, Herta Ulrich, Elfriede Heinrichs, Margarethe Schatz, Marie Wieprecht, Frieda Kohla, Johanna Bretschneider, Hildegard Körner, Gertrud Hoppe, Emmy Herzog, Charlotte Horter, Martha Tauche.

St. Viti.

Pastor Mielcke: Knaben: Willi Kuhnert, Otto Oxner, Gerhard Kröher, Siegfried Schwarz, Walter Schlegel, Ernst Schmidt, Frank Liebelt, Gerhard Biebach, Erwin Götze, Walter Grünert, Fritz Heinrich, Karl Rothe, Werner Zimmermann, Erich Hohmann, Richard Schlotte, Herbert Wittenberg, Kurt Lützkendorf, Walter Stöbe, Willi Ristenbieter, Heinz Köcke, Heinz Jakob, Bruno Medekindt, Karl Patzschke, Fritz Epheser, Herbert Albrecht, Ernst Gebhardt, Wilhelm Köhler, Kurt König, Hermann Knese, Gustav Meyer, Gustav Otte, Otto Liebetrau, Kurt-Hugo Rehmann, Wilhelm Seibicke, Max Erich Kunze, Rudolf Dannenberg.

Pastor Kratzenstein: Mädchen: Erika Rechenberg, Hilde Wolf, Irma Urbani, Jutta von Wietzingerode, Maria Ronniger, Hilde Liedtke, Anneliese Degler, Ruth Wick, Ruth Oertel, Gertrud Beyer, Marianne Hüttich, Erna Fickert, Irma Stork, Liesbeth Meißner, Annemarie Lorenz, Johanna Klose, Frieda Zeise, Frieda Mörsch, Hildegard Füller, Anneliese Obirei, Käthe Bock, Frieda Grüneberg, Ilse Ramthor, Marta Witter, Elfriede Just, Marianne Schmidt, Hilde Schräpler, Marie Friedrich, Marie Altstädt, Anna Lichtenfeld, Liesbeth Pölsing, Erna Bürkner, Hildegard Bielig, Marie Völker, Marie Niederhausen, Irmgard Bohle, Liesbeth Köllner, Gertrud Hoppe, Käthe Friedrich, Selma Burghammer, Ilse Hirsch, Frieda Schmidt, Liesbeth Vollrath, Erna Däne, Ruth Albrecht, Ilse Huffziger, Elisabeth Bretschneider genannt Weber, Paula Friedrich, Else Krumbholz, Frieda Schulze, Rosa Wenzel, Herta Dannehl, Charlotte Klettnig, Martha Morgenthal, Anna Richter.

Nachbarstadt Halle.

Vizepräsident Graef-Thüringen in Halle.

In einer öffentlichen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei im „Deutschen Gesellschaftshaus" sprach gestern abend der Vizepräsident des Reichstages, der deutschnationale Abgeordnete Walter Graef-Thüringen über die schwebenden politischen Probleme. Sein Temperament gab den Ausführungen des Redners ihre besondere lebhafte Farbe.

Unsere Lage ist nicht rosig, sie ähnelt der von 1923, besonders in der Außenpolitik. Wie damals steht uns geschlossen der Konzern der Siegerstaaten mit brutalem Machtwillen gegenüber.

Das wichtigste politische Problem ist das Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Der Redner bekannte sich zum Föderalismus. Kleine, nicht mehr lebensfähige Länder mögen verschwinden; die großen Länder mit ausgeprägter landsmannschaftlicher Sonderart, mit eigener Kultur und ruhmreicher Geschichte müssen bleiben. Man versucht von Berlin aus auf kaltem Wege, nämlich steuerpolitisch, den widersinnigen Zentralismus zu verwirklichen. In einer Zeit, wo es gilt, alle Teile des Staates fest zusammenzuhalten, bietet die Berliner Regierung dem Auslande das schmachvolle Bild von Zwistigkeiten und Prozessen zwischen Reich und Ländern!

Wir verlangen, daß die Reichsregierung Schluß macht mit der Politik der Nadelstiche gegen die Länder!

Die Grundlagen des Rechtsstaates werden durch die Irrungen des heutigen Systems erschüttert. Auf wirtschaftlichem Gebiete hat das System

zu einer nicht mehr zu ertragenden Not der Landwirtschaft

geführt. Der Nährstand, der Bauernstand, ist der erste Stand im Staate; mit Steuermilderungen oder Stundungen ist der Landwirtschaft nicht gedient. Eine großzügige Agrarpolitik ist eine deutsche Lebensfrage.

Neue Steuern werden die Deutschnationalen ablehnen. Sie werden der Regierung die Frage vorlegen: Warum habt ihr nicht den Mut, den Feinden die Unerträglichkeit der Dawestribute zu demonstrieren? Da liegen die Quellen, die zur Gesundung unserer Finanzen erschlossen werden müssen. Man muß der Regierung vorwerfen, daß sie es nicht verstanden hat, den Gegnern die Verhältnisse in Deutschland wahrheitsgetreu zu schildern.

In der Außenpolitik stellt der Redner ein gründliches Versagen der Versöhnungspolitik fest. Er fordert, daß die Regierung die Konsequenzen aus der gegenwärtigen Lage zieht, u. a. fordert er den

Austritt aus dem Völkerbunde.

Nur wenn wir den Wehrwillen haben, wenn wir wieder wissen, daß Staat Macht ist, wenn wir den Spielraum ausnutzen, den uns der Versailler Vertrag läßt, anstatt uns auf die Westmächte festzulegen und ertraglose Verzichte auszusprechen, dann kann die Zukunft unser sein. Der Redner glaubt an die Deutschnationale Partei, er glaubt, daß ihrer Arbeit die Sammlung der Volkskräfte gelingen wird. Er glaubt an die Morgenröte; wir werden sie noch sehen, unsere Kinder und Kindeskinder werden sich ihrer ganz erfreuen können. Einigung aller guten Volkskräfte ist unerläßliche Voraussetzung.

In der Aussprache äußerte sich ein Nationalsozialist, zum Teil zustimmend, zum Teil polemisch zu dem Vortrage. Herr Geschäftsführer Poche trat ihm entgegen, warnte vor neuen Parteibildungen und sprach noch einmal warmherzig für eine große nationale Front.

20 Prozent Feuerbestattete in Halle.

Der Verein für Feuerbestattung in Halle und Umgebung hielt seine Hauptversammlung im Saale des Restaurants Mars-la-Tour ab. Es war nötig, eine Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen; die drei ausscheidenden Mitglieder, Justizrat Riecke, Kaufmann Hofmeister und Dr. med. Flemming, wurden wiedergewählt. Der Kassenbericht war günstig, ebenso der Bericht der Kassenprüfer, der Herren Leppien und Böhmelt. Der stellvertretende Vorsitzende von Scholten berichtete über die wichtigen Sitzungen, die im Anfang Juli in Bremen stattgefunden hatten.

Vor fünfzig Jahren wurde am 8. Dezember 1878 in Gotha das erste Krematorium eröffnet, jetzt haben wir in Deutschland 88 Krematorien, in denen im letzten Jahre

48 000 Leichen eingeäschert

wurden. Wie notwendig die Feuerbestattung ist, das hat dieser Winter gezeigt. Nur unter den größten Schwierigkeiten konnten die Gräber für die Erdbestattung hergestellt werden, und als das plötzliche Tauwetter eintrat, und die gewaltigen Schneemassen über der hartgefrorenen Erde schmolzen, so daß die Füße in Schmutz und Schlamm versanken, machte sich diese Widrigkeit insbesondere bei den Erdbegräbnissen auf das unangenehmste fühlbar. In einigen Städten wurde gebeten, die Leichen der Feuerbestattung zu überweisen.

In Halle sind im letzten Jahre 20 Prozent der Verstorbenen eingeäschert worden. Der bewährte Vorkämpfer für die Feuerbestattung in Preußen, Herr Sanitätsrat Dr. Müller in Hagen i. W., wurde aus Anlaß seines 75. Geburtstages zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Bühnenvolksbund Halle. Donnerstag, den 14., 8 Uhr, für C „Romeo und Julia". Kartenausgabe bis Donnerstag. — Donnerstag, den 14. (5. Sonderabend, Loge 3 Degen) Hans Grimm liest aus eigenen Werken. Einige Karten sind noch verfügbar. — Sonnabend, den 16., 8 Uhr (wahlfreie Sondervorstellung) „Prozeß Mary Dugan". Die Kartenausgabe hat begonnen. Geschäftsstelle: Martinsberg 15 (Tel. 21643).

Geschäftliches.

Die Ziehung der Volkswohl-Lotterie. Vom 10.—16. April d. J. findet die Ziehung der großen Volkswohl-Lotterie statt, die deshalb so beliebt ist, weil jeder Käufer eines Doppelloses von 2,— RM. (Porto und Liste 40 Pf. extra) die Chance erwirbt auf einen Hauptgewinn von 150 000, 100 000, 75 000, 50 000 RM. usw., im Verhältnis zum Einsatz riesenhafte Beträge. Zwecks prompter Erledigung wende man sich rechtzeitig an das altbekannte Bankhaus Emil Stiller, Hamburg, Holzdamm 39.

Leipziger Börse vom 13. März

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	13. 3.	12. 3.		13. 3.	12. 3.
Allg. D. Cred.-A.	139,75	139,75	Leipz. Hyp. Bank	136,00	137,00
Cesseler Jutesp.	290,00	290,00	do. Bier Riebeck	144,00	144,50
Chemn. Spinner.	11,00	11,00	Lindner, Gottfr.	40,00	40,00
Chromo Najork	135,00	135,00	Mansfeld Bergb.	120,75	120,25
Etzold & Kießling	38,00	38,00	Nordd. Wolle	160,50	160,50
Falkenst. Gard.	125,00	125,00	Pittler Maschin.	233,00	233,00
Gautzsch Kamg.	77,75	78,50	Polyphon	348,00	344,00
Halle Zimmerm.	23,50	23,50	Prehlitz. Braunk.	—	190,00
Halle Zuckerraff.	58,00	58,00	Rauchw. Walter	71,50	72,00
Hartmann Masch	14,75	15,00	Riquet & Co.	133,50	133,50
Kirchner & Co.	92,00	92,00	Fahlberg, List	112,50	112,50
Köbcke & Co.	62,00	60,00	Schlema Holzst.	125,00	121,00
Landkraft Leipz.	92,50	92,50	Schubert & Salzer	305,00	305,00
Langb.-Pianos	138,50	138,50	Stöhr Kammgarn	182,50	182,50
Lpz. Baumwolle	190,00	190,00	Thüring. Gasges.	149,00	149,50
do. Wollkämmer.	112,00	112,00	do. Wolle	150,50	148,00
do. Kammgarn	113,00	113,00			

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg

Kaufen Sie MAGGI's Suppen-Würfel
und Sie werden zufrieden sein!
Die Würfelpackung ist praktisch. — 28 verschiedene Sorten, jede hat ihren reinen, natürlichen Geschmack — 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pf. Worte üb. 15 Buchstaben zählen doppelt. Die Ueberschriftszeile 15 Pf. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige privaten Charakters bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Tüchtiger
Herrenfriseur
und Bubikopfschneid. zum baldig. Antritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen an Richard Otto, Mücheln, Bez. Halle, Mühlstr. 11.

Zugverkäufer
welcher Hausarbeiten mit verrichten muß, stellt sofort ein Bahnhofswirtschaft Corbetha.

Tüchtige
Sahneverkäufer
die evtl. eine kleine Kaution stell. können, sofort gesucht. Zu erfragen in Halle, Mansfelder Str. 45, bei Trautmann.

Jüngeren
Bäckergesellen
welcher keine Arbeit scheut, stellt sofort od. in 14 Tagen ein Otto Köhler. Bäckermeister, Artern (Th.), Tel. 375.

Schuhmacher
ca. 25 Jahre alt, für Schoßarbeit gesucht. Wilh. König. Halle, Königstraße 45.

Jungen, tüchtigen
Schuhmachergesellen
sucht Rudolf Dönau, Fienstedt, Telephon Salzmünde 74.

Suche
Geschirrführer
nicht unt. 17 Jahren, bei Familienanschluß. W. Plathe, Landwirt, Schlettau b. Löbejün.

Einen ledigen
Geschirrführer
welcher in all. landwirtschaftlich. Arbeit. Bescheid weiß, stellt zum 1. April ein Albin Lingslebe, Keuschberg, Bad Dürrenberg.

Einen tücht., ledigen
Geschirrführer
sow. ordentl. Arbeitsburschen oder Dienstmädchen in die Landwirtschaft stellt ein Richard Lüttig I, Holdenstedt.

Eine
Arbeiterfamilie
mit größeren Kindern stellt ein Oelgart, Gutsbesitzer, Wilsleben.

Suche zu sofort oder 1. April einen
Landwirtschaftslehrling
für Haush. u. Küche, schlicht um schlicht. Frau Martha Wiegand, Meilendorf (Anhalt).

Bäckerlehrling
Sohn achtb. Eltern, gesucht. Otto Zinzly, Bäckermeister, Merseburg, Oelgrube 41, Tel. 554.

Blechschmiedelehrling
stellt ein Rob. Richter, Halle, Ritterstraße 5.

Lehrling
für Weißnähen sofort gesucht. Kühn, Halle, Gottesackerstr. 16.

Suche mögl. 1. April perfekte
Kochmamsell
(Küchenmädch. vorh.) für feine u. bürgerl. Küche, ganz selbst., m. nur erstkl. Zeugnissen aus großen, herrsch. Häusern. Bewerb. m. Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung an Frau Geheime Kommerzienrat Otto Bestehorn, Aschersleben (Harz).

Fräulein
aus guter Familie, nicht unter 18 J., welches sich im Koch. ausbilden will, findet Aufnahme bei Fam.-Anschluß, ohne gegenseitige Vergütung, am 1. oder 15. April. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Wirtschaftsfrl.
suche zum 15. April f. Männererholungsheim Kl.-Lausnitz. Zeugn. u. Bild erb. an Schwester Helene, zurz. Sophienheilstätte b. Bad Berka.

Suche sof. oder zum 1. April jg. Mädchen, nicht unt. 17 Jahren, als
Stütze
am liebsten aus klein. Landwirtschaft. Selb. hat Gelegenheit, sich in der Geflügelzucht auszubilden. Fam.-Anschl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Günther, Geflügelfarm, Ammendorf-Planena.

Gesucht zum 1. April in Dauerstellung in ruh. Haush. (2 bis 3 Erw.) nicht zu jg.
Alleinmädchen
oder
einfache Stütze
die in all. häuslichen Arbeiten — auch im Kochen — selbständig ist und darüber gute Empfehl. hat. Anerbieten bitte sogleich richt. an Frau Prof. Bornemann, Eisenach, Kaiser-Wilhelm-Straße 3.

Zimmermädch.
nicht unter 18 J., gesucht. Merseburg, Dammstraße 6.

Suche zum 15. März ein kräftiges, gewandtes
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahr. Meldungen nachmitt. v. 5—7 Uhr bei Frau Dr. Rehfeld, Halle, Seebener Str. 186.

Zum 1. April sucht einzelne Dame ält., zuverlässiges
Alleinmädchen
oder einfache Stütze. Beste Zeugn., Koch- u. Nähkenntnisse erwünscht. Frau von Buchwaldt, Weimar, Johann-Albrecht-Straße 9, I.

Kinderlieb., zuverl.
Alleinmädchen
mit Kochkenntn. und guten Zeugn. z. 1. 4. in kleinen bess. Haushalt (3 Pers.) gesucht. Ausführliche Bewerb. erbeten an Matthias, Weimar, Lottenstr. 10.

Anständiges, ehrlich.
Alleinmädchen
nicht unt. 18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, zum 1. April in gute Stellung gesucht. Off. u. G 1317 an die Exp. d. Ztg.

Anständiges, fleißiges
Alleinmädchen
zum 1. April für 2-Pers.-Haush. gesucht. Halle, Lindenstraße 45, I.

Zuverlässige
Alleinmädchen
nicht unter 19 Jahr., zum 1. April gesucht, evtl. sofort. Halle, Martinsberg 17, II.

Zuverlässiges, kinderl.
Alleinmädchen
mit Kochkenntn. zum 1. April für besseren 3-Pers.-Haushalt ges. Ausführl. Bewerb. m. langj. Zeugnisabschr. erbet an Frau Buchdruckereibesitzer Matthias, Weimar, Lottenstraße 10.

Junges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für Geschäftshaushalt zum 1. April gesucht. Halle, Burgstraße 59.

Jung. Mädchen
i. kinderlos. Fleischerei-Haush. (wo Hilfe vorhanden) gesucht. Am liebsten Waise, mit Familien-Anschl. Off. unt. G 1436 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. April fleißiges
Mädel
14—16 Jahre, in kl. ländlichen Haushalt. Daselbst Gelegenheit zur Erlernung der Wirtschaft u. Nähen. Off. unter C 1837 an die Exp. d. Ztg. erb.

Ein sauberes, zuverlässiges, ehrl.
Mädchen
sofort oder spätestens zum 1. April gesucht. Frau Ziegenhorn, Schafstädt, Tel. 32.

Suche zum 1. oder 15. April ein
Mädchen
mit gut. Zeugnissen. Berschmann, Ober-Beuna, Naumburger Straße.

Tüchtiges, ehrliches, junges
Mädchen
i. Kochen bewandert, für alle Hausarbeiten zum 1. April gesucht. Bringmann, Nordhausen, Markt 6—7.

Zum 1. April für gr. Haushalt (nur Erw., Einfamilienhaus) ein zuverlässiges, tüchtig.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, welches schon gedient hat, gesucht. Kochen kann erlernt werden. Meldung. mit Lohnansprüchen, Zeugniss. u. mögl. Bild an Frau Prof. Dr. Druschky, Glauchau i. Sa., Grüner Winkel 2.

Mädchen
das befähigt ist, selbständig den Haush. z. führen, da Frau kränklich, bei Fam.-Anschl. zum 1. April gesucht. Angebote m. Zeugn. und Gehaltsforderung an J. Itzen, Fallersleben, Bahnhofswirtschaft.

Suche zu sofort oder 1. April junges
Mädchen
etwa 16 Jahre alt, für kleine Landwirtschaft. Lohn nach Uebereinkunft. Frau E. Weißbart, Harkerode, Aschersleben (Land).

Suche zum 1. April ein ehrliches, kräftig.
Mädchen
für Landwirtschaft. Karl Laue, Kölleda, Bahnhofstraße 12.

Bess., zuverl., gew.
Mädchen
einfache Stütze, im Kochen u. all. Hausarbeiten bewandert, zum 1. April nach Chemnitz ges. Vorzustellen Donnerstag von 12—1 und 5—6 Uhr bei Frau Marie Lindner, Halle, Glauchaer Str. 71e, neben der Kirche.

Suche zum 1. April ein ehrliches, fleißig.
Mädchen
Goldene Kugel, Roßla (Harz). Telephon 449.

Suche besseres, jung.
Mädchen
nicht unt. 17 Jahren, zur gründlichen Erlernung des Haush. und des Kochens, zu sofort oder spätestens zum 1. April. Zim.- und Küchenmädchen vorhanden. Schlicht um schlicht. Angeb. erbitte an Hotel Preußischer Hof, Friedrich Kurch, Mansfeld-Stadt.

Suche zu sofort anständiges, sol., bess., junges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Geschäft u. Haushalt. Kaffeehaus Marx, Belgern (Elbe).

Ordentliches
Mädchen
sucht Frau Hornemann, Baben, Post Goldbeck, Altmark.

Suche zum 1. April zuverlässiges
Hausmädchen
nicht unt 20 Jahren, das schon in gutem Hause in Stell. war und erfahren ist in Wäsche u. Hausarbeit. Angebote mit Zeugnissen und Bild an Freifrau von Erffa, Wernburg b. Pößneck.

Zum 15. März oder 1. April saub., zuverl.
Hausmädchen
gesucht mit sehr gut., lückenlos. Zeugnissen; muß schon in besseren Häusern gewesen sein. Frau Dr. Schmidt, Oberröblingen a. See.

Zum sofort. Antritt tüchtiges, sauberes
Hausmädchen
gesucht. Angebote an Frau Mathe, Domäne Wimmelburg bei Eisleben.

Suche zum 1. April tücht., ehrl., älteres
Hausmädchen
(2-Pers.-Haush.), gut. Lohn und beste Behandlung. Frau Sanitätsrat Löber Bad Salza, Thür.

Suche zum 15. März oder spätest. 1. April tüchtiges
Hausmädchen
für kleinen, modern. Einfamilienhaushalt. Guter Lohn. Dipl.-Ing. Bresgott, Radegast (Anh.).

Dienstmädchen
in Landwirtschaft gesucht. Corbetha Nr. 5 bei Schkopau.

Tüchtiges, ehrliches und gesundes
Dienstmädchen
welches schon in bess. Haushalt tätig war, etwas plätten und nähen kann, für gutbürgerl. Haushalt v. 2 Person. u. 2 Kind. zum 1. April gesucht. Angebote mit Lohnforderung u. Lichtb. an Frau Elfriede Haertel, Plauen i.V., Krausenstraße 32.

Ostermädchen
für kinderlosen Geschäftshaushalt bei Fam.-Anschl. gesucht. Off. erb. unter M B 100, postlag. Mücheln Bez. Halle.

Jung., strebsamer
Wirtschafter
21 Jahre alt, in ungekündigter Stellg., sucht zum 1. April oder später passend. Wirkungskreis. Angebote erb. an Dietrich, Ummanzhof, Post Waase auf Rügen.

Zwei verheiratete
Geschirrführer
suchen zum 15. März oder 1. April Stellg. Angebote erb. unter N 28609 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer
Gärtner
alleinsteh., nat. ges., in allen Fächern der Gärtnerei durchaus erfahren, langjährige gute Zeugnisse, sucht bald Dauerstellung. Werte Angeb. unter D 5382 an die Exp. d. Ztg.

Jung verheir. Mann sucht Stellung als
Geschirrführer
oder Kutscher zum 1. oder 15. April. Ang. erb. unt. T 28615 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Bäckergeselle
sucht zum 1. April Dauerstellung, wenn mögl. Leipziger Geg. Werte Ang. erbittet Artur Gliem, Großörner, Am Wehr 8.

Suche Stellg. für jg.
Bau- u. Möbeltischlergesellen
selbiger ist nach beendeter Lehrzeit 1½ Jahr bei mir tätig und mit allen vorkommenden Arbeiten betraut. Robert Zabel, Tischlermeister, Großweißandt.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig.

Wellenlänge 391,6 Meter.

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14,15—14,30 Uhr: Bücherbesprechung der Sächsischen Landesbibliothek Dresden. Dr. Ewald Jammers: „Musik". 15 Uhr: Frostmeldungen. 16,30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 17,45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18,30 Uhr: Prof. Dr. Born, Göttingen: „Albert Einstein zum 50. Geburtstag". (Deutsche Welle, Berlin.) 18,55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Oberschulrat Dr. Anna Siemsen, Jena: „Der Parlamentarismus in England" (I). 19.30 Uhr: Dir. Harry Richter, Berlin: „Aus dem diplomatischen Leben der Reichshauptstadt". 20 Uhr: Das Kinderlied der europäischen Völker. (Skandinavische, russische, polnische, kroatische, italienische, spanische, französische, deutsche Kinderlieder.) Mitwirkende: Erna Berger, Staatsoper Dresden (Gesang), Theodor Blumer (Klavier), Kurt Arnold Findeisen (Einstimmung und Erläuterungen). Flügel: Rönisch. 21 Uhr: Musik der Gegenwart (Kammermusik). Mitwirkende: Striegler-Quartett (Johannes Striegler, Otto Macht, Oskar Geier, Artur Zenker), Kammervirtuos Arthur Richter (Klarinette). 22,15 Uhr: Funkpranger. 22,20 Uhr: Zeitangabe, Schneebericht, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend Funkstille.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1648 Meter.

10,15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12,25 Uhr: Volkswirtschaftliche Plaudereien: Volkswirtschaft und Staat; Geh. Baurat Julius Lerche. 12,30—12,40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 13,45—14,15 Uhr: Bildfunkversuche. 14,30—15 Uhr: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer: Als Vierzehnjähriger nach Afrika; Waldemar Grühl. 15—15,30 Uhr: Frauenstunde. Geselligkeit im Elternhause. (Plauderei für junge Mädchen.); Carola Hersel 15,30—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Frauenstunde. Volkswirtschaftliche Plaudereien (IV): Von der Erwerbsarbeit der deutschen Frau; Elly Heuß-Knapp. 16 bis 16,30 Uhr: Erziehungsberatung. Mein Kind lügt; Ob.-Stud.-Dir. Prof. Dr. Paul Hildebrandt und Dr. Bruno Klopfer. 16,30—17,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17,30—18 Uhr: Justizirrtümer; Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig. 18 bis 18,30 Uhr: (Thema und Redner werden noch bekanntgegeben.) 18.30—18.55 Uhr: Albert Einstein zum 50. Geburtstag; (Redner wird noch bekanntgegeben). 18,55—19,20 Uhr: Zwiegespräch zweier Landwirte: „Ist deine Rundfunkanlage in Ordnung?"; Zivilingenieur v. Blücher, Major a. D. Kleinhans. 19.20—19.45 Uhr: Der reisende Kaufmann als Redner (VI); Dr. Fritz Gerathewohl. 20 Uhr: Gedanken zur Zeit: Soll der Staat Titel und Orden verleihen? Zwiegespräch zwischen Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Hellpach, (M. d. R.) und Prof. Dr. Bredt (M. d. R.). 20,45 Uhr: Zum 125. Geburtstage von Johann Strauß (Vater) Funkstunde. Berliner Funk-Orchester. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Anschl.: Pressenachrichten. Danach bis 0,30 Uhr Tanzmusik.

Stellengesuche

Kontorist
flotter Stenotypist, bewandert in Buchhaltung, sucht Stellg. Angeb. unt. J 28605 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Junger, kräftiger
Chauffeur
19 Jahre, Führersch. 2 und 3b, sucht für sofort Stellung, gleich welcher Art. Mit all. Reparatur. vertraut, 4 Jahre Praxis, gute Zeugnisse vorhanden. Wenn möglich, nur Dauerstellung. Angebote an Hermann Jünger, Collenbey Post Ammendorf.

Gebild., jg. Mann, aus guter Familie, gelernter Elektriker, mit Motoren vertr., Führerschein 2 und 3b, sucht passende Stelle als
Chauffeur
od. dergl. Gefl. Angebote erb. unter A 20182 an die Exp. d. Ztg.

Landwirt, 24 Jahre, ev. (Fachschulbildg.), sucht bis 1. April anderw. Stellg. als
Verwalter
od. Wirtschafter. Angebote erbittet Verwalter Hühn, Mühlengut Mattstedt bei Apolda.

Suche für meinen Lehrl., welch. Ostern seine Lehrzeit bei g. Ausbildung beendet, Stellung als
Bäckergeselle
Th. Drietchen, Halle, Wörmlitzer Str. 109.

Strebsamer
Schmiedegeselle
18 Jahre, sucht Stellung. Otto Ebenhahn, Tannepöls b. Zörbig, Kr. Bitterfeld.

Zuverlässige, unabh.
ältere Dame
geschäftstüchtig, schreibgewandt, mit Nähkenntnissen, sucht Posten, auch tagew. Off. unt. D 5390 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Mädchen, 20 Jahre, tüchtig in Schreibmasch. und Stenographie, erfahr. im Haushalt, sucht passenden Wirkungskreis als
Sekretärin
Sprechstundenhilfe, oder in besser. klein. Geschäftshaushalt. Angebote erb. unter A 20179 an die Exp. d. Ztg.

Kontoristin
(Anfängerin) sucht z. sof. Anstellung (Handelsschule). Off. u. G 1318 an die Exp. d. Ztg.

Junges, sol. Mädel sucht z. sof. Stellg. als
Büfettfräulein
Ang. unt. D 5388 an die Exp. d. Ztg.

Perf. Plätterin
sucht Stellung, auch nach außerhalb, mit Kost u. Wohnung im Hause angenehm. Off. unt. B Z 5694 an die Exp. d. Ztg.

Gebildete Dame
mit mehrjähr. Tätigkeit in gr. ärztlichen Betrieb sucht Vertrauensstelle bei Arzt od. ähnl. Betrieb, auch als Aufsichtsdame od. dergl. W. Off. unt. G 1335 an die Exp. d. Ztg.

Alleinst. Frau
57 J., sucht Stellung zur selbst. Führung eines geordnet., gutbürgerlichen Haush. Gute Zeugnisse vorh. Off. erb. u. D 5386 an die Exp. d. Ztg.

Für meine
Wirtschafterin
(gute Köchin) suche Dauerstellung, am liebsten i. frauenlos. Haushalt. G. Winter, Großjena b. Naumburg a. d. Saale.

Bess., ält. Mädel (Vollw.) sucht bald.
Vertrauensstellung
in einem ruh. Haushalt, bei einz. Dame oder alleinst. Herrn. Bin in allen Zweig. d. Haush. gründlich erfahren u. besitze g. Empfehlungen. Ang. erb. unt. F 1286 an die Exp. d. Ztg.

Bess. Mädchen vom Lande, 21 J., sucht Stellung als
Stütze
im Kochen, Nähen, Haush. erfahr Gute Zeugn. vorh. Off. u. G 1327 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter, 18 Jahre, gesund, kräftig, arbeitsfreud., stattl. Erscheinung, schon i. Stellung gewesen, sucht Stellg. als
Haustochter oder Stütze
wo sie Gelegenheit findet, sich weiter zu bilden. Ang. erb. an Gollum, Oberheldrungen.

21jähr. Mädel sucht Stelle in fein. Hotel-Erholungsheim in Kurstadt als
Zimmermädchen
od. in herrsch. Hause als Stubenmädchen. Kenntn. im Nähen u. Plätten. Zeugnisse vorhanden. Angebote erb. u. A 20183 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 16½ Jahre alt, schon in Stellg. gew., 1 Jahr Weißnähen gelernt, Stellung als
Stubenmädchen
E. Springer, Bahnhof Teutschenthal Nr. 35a.

Jung. Mädchen
16 J. alt, sucht Stellung zum 15. März od. 1. April in Priv.-Haushalt, wo sie sich in allen häuslichen Arbeiten ausbilden kann. Kleine Stadt Thüringens bevorz. Werte Angebote an Bernhard Grobstich, Hohnsdorf Nr. 11, Post Glauzig.

4 bis 8 junge
Mädchen
(Oberschlesier), such. für die Sommermonate Stellung in der Landwirtschaft. Off. unter P H postlagernd Langenbogen.

20jähriges
Mädchen
vom Lande, sucht z. 1. April Stellung. Im Nähen u. Haushalt erfahren. Halle bevorzugt. Off erbet. an Hedwig Peter, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Suche f. m. 14jährige Tocht. b. voll. Fam.-Anschl.
Haustochterstelle
Off. u. Qu 28612 an die Exp. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haushalt als
Haustochter
Hausmädchen muß vorhanden sein, ohne gegenseit. Vergütung, Familienanschl. erw. Werte Offert. sind zu richten an Margarete Heuschkel, Ringleben am Kyffhäuser.

Jung Mädch., welch. im Haushalt sowie im Kochen nicht unerfahren ist, sucht Stellung als
Haustochter
zur weiteren Ausbildung. Fam.-Anschluß und Taschengeld erwünscht. Off. erb. unter L 28607 an die Exp. d. Ztg.

Junges, gebildetes Mädchen, 24 J. alt, sucht Stellung als
Haustochter
oder Kinderfrl., wo Mädch. vorh. Kenntnisse im Kochen, Nähen und in der Kinderpflege. Ang. erb. an Charlotte Lübbecke, Luckau (N.-L.), Logenstraße 36.

Gewinnauszug

5. Klasse 32. Preußisch-Süddeutsche (258. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 12. März 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 60677 183754 262277
6 Gewinne zu 3000 M. 78098 130426 306171
18 Gewinne zu 2000 M. 52728 90428 113980 130323 160833 168743 178544 278080 362187
44 Gewinne zu 1000 M. 30328 51743 65591 69412 85067 87371 146672 153781 159812 187333 196555 201666 212022 215690 217483 217859 224385 228396 300041 305115 360826 362373
84 Gewinne zu 500 M. 14356 20837 35163 35784 42176 47687 48042 54215 62292 69231 95449 126559 137868 141368 165200 178369 209487 210729 222167 222791 226948 235718 236524 239933 240152 241903 249995 262740 268424 270129 280761 287878 300200 302978 306346 309620 321559 351823 354021 377863 390053 399742
238 Gewinne zu 300 M. 2525 4997 6832 16689 18924 31144 31981 35625 39962 43713 44892 46877 52333 52715 56767 59694 60163 62150 71918 73563 80815 87071 88900 95727 100866 101846 102926 103661 115988 119038 126285 132889 135664 138637 138893 140358 141871 149434 152429 155357 157041 157242 161187 161724 164593 167056 167078 167238 171244 174661 175419 177190 187393 190021 193882 194866 195493 196992 197659 197955 199001 208959 209284 211881 218394 220955 222211 228132 228926 229562 232046 233412 235894 236159 238586 239114 239565 239827 252480 256393 263596 273205 273439 274974 279834 280175 280453 283708 284155 284990 287335 289415 291047 293659 306931 307220 310007 312126 320236 326231 328062 328495 335818 339379 340499 347517 348414 348437 351057 353175 358367 358858 364466 372747 384071 388507 394804 395623 398936

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 132635
2 Gewinne zu 10000 M. 138655
4 Gewinne zu 5000 M. 269073 371683
6 Gewinne zu 3000 M. 199188 275111 309536
10 Gewinne zu 2000 M. 2000 26741 62021 207772 275978
22 Gewinne zu 1000 M. 8835 48677 84352 101847 154813 178363 256090 262047 297837 365774 381130
70 Gewinne zu 500 M. 56898 65864 70846 76069 84675 115128 121401 123500 127597 130894 134936 154634 168234 172768 180432 189796 224989 249273 258438 263318 267963 282022 282893 294483 298462 323078 336426 344041 363558 373972 377280 377401 382617 390305 392725
192 Gewinne zu 300 M. 2371 6436 6864 25093 35975 37457 41587 42177 46332 52039 57230 57283 60192 63854 64236 75266 77549 83379 84909 90783 91498 94320 95302 99176 99540 109478 109505 110161 113685 120210 123494 126998 128095 137843 155154 155991 166974 181125 183213 192643 192748 195090 196959 219623 227347 231528 232652 233573 245627 246806 249419 250499 251909 253607 253648 255386 255571 290317 294096 296510 296678 302883 303086 304822 305990 307177 308703 308890 310778 314790 317516 318150 320893 320938 328687 330296 331998 336076 339912 342351 352101 353118 355841 355845 356259 358349 359104 359575 370338 372842 376555 383377 384470 389436 392913 399899

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000
6 Gewinne zu 10000, 4 zu 5000, 4 zu 3000, 20 zu 2000, 52 zu 1000, 110 zu 500, 340 zu 300 Mk.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer
in Merseburg **Raymond,** Hallesche Straße

Tiermarkt

Zwei mittlere
Russen
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an Plate, Könnern a.S. Unt. Braunschweiger Straße 4.

Kapitalien

20 000 Mark
1. Hypothek für Geschäftsgrundst., wenn möglich von Selbstgeber gesucht. Off. unter C 1838 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Frl., 26 Jahre, sehr wirtschaftl., mit 2000 Mark in bar, später Vermög., wünscht Herrn in sich. Stellg. zwecks
Heirat
kennenzulernen. Off. mit Bild unter O. 28610 an die Exp. d. Ztg.

Lebenslustiger Bergmann, 25 Jahre, 1,65 groß, gute Erscheing. und wertvoll. Charakter, sehnt sich nach einem netten, ebenfalls gleichgesinnten
Mädel
im Alter von 20 bis 24 Jahren, zwecks späterer, glückl. Ehe. Freundl. zugedachte Off. wolle man senden unter H 105 postlagernd Mücheln.

Zu verkaufen

30 Zentner gutes
Wiesenheu
zu verkaufen. Meuschau Nr. 40.

Kaufgesuche

Welche Federhandlg. lief. gut ausgelesene
Gänsefedern
zur Verarbeitung japan. Salonblumen? Off. zu richten an Klostermansfeld, Jakobstraße 10.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion

ab Donnerstag, 14. März, 10 Uhr vorm., im Hocquellschen Gut in Creypau bei Merseburg-Dürrenberg (siehe ausführliches Inserat vom 9. März).
Franke, beeidigter Auktionator, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Der „lange Heinrich" macht nicht mehr mit.

Auf der Wilhelmshavener Marinewerft sank der große Dreibein-Schwimmkran, bekannt unter dem Namen „Langer Heinrich". Der Kran war vor der Kettenprobieranstalt festgemacht worden, um hier schwere Schiffsankerketten zu übernehmen. Er war jedoch in unzulässig großer Nähe eines Schwimmdocks vertäut worden, das gerade untergetaucht war, um zwei durch den Eisgang beschädigte Schlepper aufzunehmen. Beim Wiederauftauchen bohrten die Krampen des Dockbodens das Hebepontons von unter her ein Leck in den Ponton des Hebekrans. Obgleich Pumpendampfer sofort in Tätigkeit traten, neigte sich der Kran bedrohlich zur Seite. Einige nahegelegene kleinere Fahrzeuge mußten schleunigst verholt werden, um nicht von dem Kran getroffen zu werden. Etwa zehn Minuten nach dem Leckwerden brach das Dreibeingestell vom Ponton ab und sank, unmittelbar darauf kenterte auch der Ponton selbst. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, anderweitige Materialschäden konnten vermieden werden.

Mutti, was tust du denn?

Im Mai vorigen Jahres wurde im Bergbach der Steiermark die 7jährige Tochter des Kontrolleurs Hochgatterer ertrunken aufgefischt. Durch einen Selbstmordversuch der Mutter des Kindes, schöpfte der Mann Verdacht und erstattete Anzeige. Bei der Polizei legte die Frau ein furchtbares Geständnis ab. Sie erzählte, daß sich ihr Mann von ihr scheiden lassen und ihr das Kind wegnehmen wollte. Um den Mann zu treffen, der sehr an dem Kinde hing, beschloß sie, es zu töten. Sie nahm es eines Abends, während der Mann im Dienst war, schlaftrunken aus dem Bett und während die Kleine angstvoll flehte: „Bitte, Mutti, was tust du denn?" warf sie ihr eigenes Kind in weitem Bogen i die reißenden Fluten. Dann holte die Frau die Kleider und Puppe des Kindes, breitete alles am Ufer aus und lief zu den Nachbarn, fragte nach dem Kind und erstattete schließlich Anzeige über das Verschwinden des Kindes. Dem Ausgang des jetzt eingeleiteten Prozesses sieht man mit Spannung entgegen.

Flugzeuge mit 6 Flügeln.

Das britische Luftschiffahrtsministerium hat, wie die „Daily Mail" berichtet, einen neuen Typ von Flugzeugen bauen lassen, der, falls er sich bewährt, eine Revolution im Flugwesen herbeiführen werde. Es handelt sich um die Erfindung des italienischen Ingenieurs Isacco, ein Flugzeug mit sechs Flügeln, von denen vier ähnlich wie bei dem bekannten Schraubenflugzeug horizontal und zwei vertikal stehen. Der Apparat soll senkrecht auf- und abfliegen, sowie in der Luft ohne Motor lange Zeit schweben können. Die englische Marinebehörde hat nach der Meldung der „Daily Mail" bereits große Summen für Experimente mit diesem Flugzeug ausgegeben und man hofft, daß in allernächster Zeit die Experimente soweit fortgeschritten sein werden, daß die Maschine praktisch in Dienst genommen werden kann.

Birmas Petroleum brennt.

In den Petroleumfeldern der Petroleumgesellschaft von Birma in Jenauagjang zerstörte ein Brand die gesamte Anlage. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt. Trotz aller Bemühungen konnten die dem Bohrloch entströmenden brennenden Erdölmassen nicht gelöscht werden. Wahrscheinlich wird man das Ausbrennen abwarten müssen, was mehrere Wochen beanspruchen dürfte.

20 000 Zähne gestohlen.

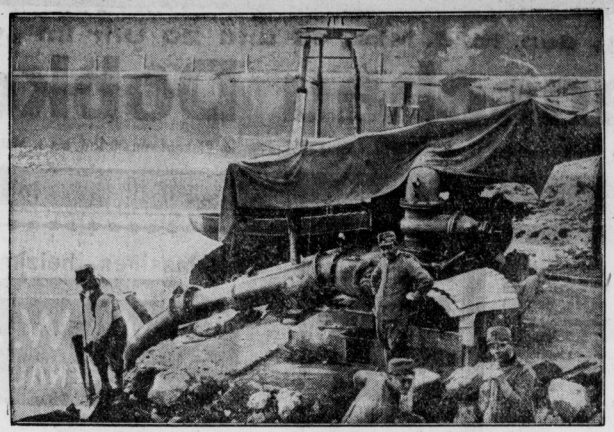
In Wiesbaden wurden in einem zahntechnischen Geschäft mittels Einbruchs etwa 20 000 Zähne gestohlen. Auf ihre Wiederherbeischaffung ist eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt worden.

Der Stier als Amokläufer.

Beim Ausladen eines Viehtransportes im Bahnhof von Le Creusot brach ein wütend gewordener Stier aus. Er wandte sich im Galopp der Stadt zu, durchraste mehrere Straßen und konnte erst nach langer, aufregender Jagd aufgehalten werden. Ueberall auf dem Wege verbreitete das Tier Angst und Schrecken und richtete Unheil an. Ein aller 74jähriger Mann, der sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, war das erste Opfer. Der Stier nahm den Greis auf die Hörner und schleuderte ihn durch die Luft. Der Unglückliche wurde schwer verletzt. Dann stürzte sich das wütende Tier, das von einer Schar Polizisten verfolgt wurde, auf eine Arbeitergruppe und verletzte einige Arbeiter schwer dann auf ein Automobil, das stark beschädigt wurde. Die tolle Jagd ging bis nach dem einige Kilometer entfernt gelegenen Torcy. Unterwegs wurden zahlreiche Fußgänger von dem Stier umgeworfen und verletzt. Schließlich gelang es jedoch, den Stier, der sich auf das Eisenbahngleis geflüchtet hatte, zu stellen und durch Revolverschüsse zu töten.

Eine ganze Stadt wird entführt.

Als der Bürgermeister einer kleinen norditalienischen Stadt eines Morgens erwachte, mußte er zu seinem größten Erstaunen bemerken, daß keiner seiner Untergebenen mehr im Städtchen zu finden war. Er alarmierte die Behörde, die feststellte, daß die ganze Bevölkerung nach einem Vorort von Paris ausgewandert war, wo sie durch einen Landsmann in Baursch und Bogen für ein großes Fabrikunternehmen engagiert wurde.



Die Hebung der römischen Kaiserschiffe.

Sie lagen 1900 Jahre lang auf dem Grund des Nemisees.

Die große Pumpstation am Nemisee.

Südöstlich der römischen Hauptstadt liegt der Nemisee, von den alten Römern der Spiegel der Diana genannt. Seit genau einem Jahr ist die Stille des einst heiligen Sees unterbrochen, denn damals setzte Mussolini ein Pumpwerk feierlich in Betrieb, das den Wasserspiegel senken und die am Boden versenkt liegenden beiden Prachtschiffe des Kaisers Caligula zum Vorschein bringen soll. Nachdem die am Rand des Sees aufgestellten Pumpen nicht mehr genügend saugten, ist tiefer unten die auf unserm Bild gezeigte neue Pumpe aufgestellt worden. Der Wasserspiegel ist nach der Messung vom 10. März 1929 nunmehr um 4,80 Meter gesenkt. Es fehlen nur noch 0,90 Mtr. bis zum Heck des ersten der beiden Schiffe.

Das Rheineis geht zu Tal.

Der Neckar ist um 2 Meter gestiegen.

Wie aus Koblenz berichtet wird, hat der Aufbruch der Eismassen an der Loreley keinerlei Ueberraschung oder Gefahren noch Schäden gebracht. Rheinabwärts sind die Schollen so brüchig und ihre Auflösung ist derart fortgeschritten, daß sie

wie eine große schlammige Masse zu Tal treiben.

Gestern mittag war der Oberrhein bis unterhalb Ahmannshausen eisfrei. An der Lahnmündung trifft das Eis ebenfalls in stark brüchigem Zustande ein. Auf der sogenannten Felsenstrecke des Rheins ist eine eisfreie Rinne von 100 Metern Breite. Auch hinter Koblenz, in Remagen, Bonn und Köln ist ein regelrechter Eisgang nicht zu beobachten.

Das warme Wetter der letzten Tage hat erneut

große Ueberschwemmungen

in einer Anzahl von Ortschaften am Rhein verursacht und mannigfachen Schaden angerichtet. In Andernach drang das von den Bergen kommende Wasser bis zum Bahnhofsgebäude vor und überschwemmte den Marktplatz mitten in der Stadt. Auch in Weißenturm bei Lorch wurde der ganze Weg an dem Eisenbahnübergang überflutet, so daß der Verkehr unterbunden ist. Selbst bei dem hochgelegenen Orte Weitersburg bei Vallendar wurde das ausgedehnte Flachland in einen großen See verwandelt. In Cobern an der Mosel stürzten gewaltige Wassermassen von den Bergen zu Tal und

rissen alles mit fort, was ihnen in den Weg kam.

Menschen und Vieh konnten nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden.

Durch den im Laufe des Montag eingetretenen plötzlichen Eisgang auf dem Neckar ist der Fluß

über zwei Meter gestiegen.

Die Ufer wurden nur an einzelnen Stellen überschwemmt. Etwas schwerer wirkt sich dagegen das Hochwasser im Rheinhessischen aus. Infolge der Schneeschmelze sind die Bäche derart gestiegen, daß sie über die Ufer traten und das gelbe Wasser über Aecker und Felder jagten. Der Wasserspiegel ist dabei teilweise so hoch, daß in den tiefer gelegenen Obstanlagen nur noch die Baumkronen aus den Fluten ragen.

In dem Dorfe Kettenheim in der Nähe von Alzey wurde jeder Verkehr durch das Wasser gesperrt. Auch in einigen Dörfern in der Nähe von Worms trat das Wasser bis in die Keller hinein.

*

Eine Eisscholle erschlägt vier Menschen.

Als gestern vormittag bei der holländischen Ortschaft Varik eine Anzahl Personen der Tätigkeit eines Eisbrechers, der mit der Zerstörung der auf dem Waal zusammengepreßten Eismassen beschäftigt war, zusah, wurde plötzlich eine mächtige Eisscholle auf einen in den Fluß hineinragenden Landungssteg geworfen, auf dem sich 5 Personen befanden. Von diesen konnte sich ein Mann durch schnelles Zurückspringen in Sicherheit bringen. Die vier anderen, zwei Männer und zwei Frauen, wurden von der Eisscholle förmlich zerschmettert und von den sich fortbewegenden Eismassen mitgerissen. Drei Leichen konnten bereits geborgen werden.

Jeder Schritt wird zum Verräter.

Neue Methoden im Kampf gegen Knacker.

Leise betritt ein kleiner untersetzter Mann den Raum. In der Hand einen Sauerstoff-Schneidbrenner. Vor dem Geldschrank in der Ecke bleibt er stehen. Das Sauerstoffgebläse beginnt zu fauchen und eine Stichflamme frißt sich in die Panzerplatte des Schrankes ein. Ein Einbrecher könnte so leise arbeiten, daß man seine Schritte und seine Arbeit nicht hören, daß man das Blasen des Schweißapparates nicht wahrnehmen würde.

Eine kleine Stelle der Panzerplatte beginnt zu glühen, gibt der Flamme nach. Da ertönt plötzlich laut eine Klingel, eine Hupe und, alles überbrüllend, eine Sirene. Der Einbrecher, mag er auch noch so behutsam gearbeitet haben, mag er auch noch so geschickt in seinem Fach sein, er ist verraten und muß das Feld räumen, ohne auch nur an die wirklichen Platten des Schrankes herangekommen zu sein. Denn was er durchschnitt, war nicht die Tür, es war eine dünne Stahlplatte, die mit dem Geldschrank eigentlich überhaupt nichts zu tun hat.

In einer anderen Ecke des Raumes zerreißt einer ein Blatt Papier. Auf einem Transparent erscheint der Satz „Hilfe, Hilfe! Einbrecher!". Hätte der Mann gehustet, hätte er mit dem Absatz scharf aufgetreten hätte er einem, der ihn überrascht, „Hände hoch!" entgegengerufen, er wäre auch dann verraten gewesen. Jede Bewegung hätte das Transparent aufleuchten, hätte eine Sirene heulen lassen.

Moderne Raumsicherung arbeitet nicht mit primitiven, sondern mit sehr komplizierten Mitteln. Ein System,

kombiniert aus Elektromechanik und Elektroakustik,

überträgt jeden Schlag, jedes Berühren, jedes Durchschneiden mit Stahl oder mit Sauerstoffgebläsen auf Apparate, die nach allen Richtungen, in jeder beliebigen Gegend Zeichen geben können. Die Miz & Genest A.-G. setzte die Konstruktion ihrer modernsten Anlage, die jeden Einbruchsversuch sofort anzeigt. Jeder Ueberfall, auch auf irgendwelche Teile der Anlage selbst, auf die elektrische Batterie, auf die Leitung, auf die Zentrale, löst den Alarm aus, der beliebig laut sein, den man beliebig verstärken kann.

*

Die raffinierte Art, mit der Treseinbrecher in den letzten Jahren gearbeitet haben, ist machtlos gegen solche Sicherungen. Wo jedes Hüsteln zum Verräter wird, können selbst die tüchtigsten Fachleute unter den Verbrechern nichts ausrichten. Wichtig erscheint vor allem dabei, daß nicht etwa nur neue Geldschränke, neue Tresors solche Anlagen haben können, daß vielmehr jeder alte ausgediente Schrank durch ein paar Platten sicherer werden kann als ein ganz neuer, an dem die Anlage fehlt.

Der Kampf mit den Knackern wird nicht aufhören. Aber vorläufig darf man überzeugt sein, daß dieses neue System, das gestern einer Reihe von Bank- und Pressevertretern gezeigt wurde, den gewiegtesten Verbrechern standhält. Es müßte einer von ihnen eine ganz geniale Gegenerfindung machen, um die Anlage zu entwaffnen. Das aber erscheint technisch ausgeschlossen.

40 Fahrgäste springen aus dem Zuge

und werden schwer verletzt.

Ein Eisenbahnunglück ereignete sich kurz hinter Rangoor, wo der erste Personenwagen des Postzuges nach Mandalay Feuer fing. 40 Personen dieses Wagens wurden schwer verletzt, hauptsächlich weil sie, als der Zug noch fuhr, herausprangen. Fast alle mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zug konnte, nachdem der brennende Wagen abgehängt worden war, die Reise fortsetzen.

Mussolini regelt jetzt die Kleiderlänge.

Der italienische Unterrichtsminister erinnert in einem Rundschreiben daran, daß die Vorschriften für die Kleidung der Lehrerinnen und der Schülerinnen genau eingehalten werden müssen. Diese Bestimmungen besagen, daß Lehrerinnen und Schülerinnen Kittel tragen müssen, die über die Knie herunterreichen, ferner, daß die Kleider bis zum Halse geschlossen und daß die Aermel bis zum Handgelenk reichen müssen. Bei den Lehrerinnen und Schülerinnen der höheren Klassen sollen die Kleider dunkel sein. Der Unterrichtsminister verlangt, daß die Schulvorstände über die Durchführung dieser Bestimmungen Bericht erstatten.

Der Hotelbrand in Hongkong.

Bei dem Brand des Hotels „King Edward" in Hongkong sind zwölf Hotelgäste ums Leben gekommen. Darunter befinden sich drei englische Kaufleute, eine Engländerin und zwei amerikanische Marineangehörige, die beim Sprung aus dem obersten Stockwerk verunglückten.

Verbrechen sind ein schlechtes Geschäft.

Lewis E. Lawes, der Direktor des berühmten amerikanischen Gefängnisses Sing-Sing, hielt in einer Versammlung des sogenannten Wohlfahrtsrates eine Rede, in welcher er ausführte, daß Verbrechen sich nicht bezahlt machten. Er sagte:

„Die Gesamtbeute, welche annähernd 900 Mann, die sich im Jahre 1927 in Sing-Sing befanden, durch Diebstahl, Einbruch und Raub gemacht hatten, betrug 368 574 Dollar. Die Gesamtstrafe, zu welcher diese 900 Mann verurteilt waren, beträgt 12 389 Jahre Gefängnis, das heißt also, für je 30 Dollar Beute gabes ein Jahr Gefängnis. Da kann man wirklich nicht behaupten, daß das ein gutes Geschäft ist!"

Das kalte Herz der Mörderin

In Zsanok (Ungarn) lockte die Bauersfrau Toldi eine mit ihr verfeindete Nachbarin in ihre Wohnung und erschlug sie mit einer Axt. Die Mörderin veranlaßte dann auch ihren Sohn und ihre vierzehnjährige Tochter, der Toten noch einige Axthiebe über den Kopf zu geben, und wollte dann die Kinder veranlassen, die Tat auf sich zu nehmen, weil sie erwartete, daß sie wegen ihrer Jugend eine geringere Strafe erhalten würden als sie selbst. Die widersprechenden Aussagen über die Tat haben die Polizei veranlaßt, alle Familienmitglieder zu verhaften.

9 Opfer schlagender Wetter.

In der bulgarischen Kohlengrube Kvarzita bei Stara Zagora ist eine Explosion schlagender Wetter erfolgt. Neun Arbeiter der Kohlengrube sind dabei getötet worden.

Deutschargentinisches Zeitungsgebäude in Flammen.

Wie „Aflociadet Preß" aus Buenos Aires berichtet, sind dort die Gebäude der deutschen Zeitung „Argentinisches Tageblatt" und mehrere angrenzende Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der durch den Brand angerichtete Sachschaden wird auf 175 000 Dollar geschätzt.

Wölfe in Norwegen.

In Nordnorwegen wurden in den letzten Tagen zahlreiche Renntiere, die schwedischen Lappen gehören, von Wölfen zerrissen. Die Wölfe sind über den zugefrorenen Bottnischen Meerbusen gekommen, da weder Wölfe noch andere wilde Tiere in dieser Gegend viele Menschenalter hindurch gesehen worden sind.

Was der Londoner Nebel kostet.

Die Gesellschaft zur Bekämpfung der Londoner Rauchplage hat eine Unkostenberechnung aufgestellt für die Mehrausgaben für Beleuchtung, die während eines Londoner Nebeltages entstehen. Rechnet man die Reinigungsunkosten noch hinzu, so ergibt sich ein Mehraufwand je Nebeltag in Höhe von etwa 800 000 Pfund Sterling, das sind über 16 Millionen Mark.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 121.

Augen auf!

Die fünf Fehler bzw. Unwahrscheinlichkeiten sind:

1. Der eine Würfel hat zwei „Fünfen";
2. In Deutschland fahren die Züge stets auf dem rechten Schienengeleise;
3. Der Regenmantel des Herrn ist auf der linken Seite zugeknöpft. Alle Herrenmäntel und Herrenanzüge werden nach der rechten Seite zugeknöpft.
4. Das Glas Wasser, das auf den Kopf des Clowns ausgegossen wird, ist noch fast voll. Eine so große Menge Wasser, wie bereits ausgeschüttet wurde, würde gar nicht in das Wasserglas hineingehen.
5. Bergab fährt kein Pferdewagen im Trab.

Die übrigen Bilddarstellungen enthalten keine Fehler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0011

Freitag, den 15. d. Mts., 16 und 20 Uhr im „Casino"

Modenschau Dobkowitz

Sichern Sie sich rechtzeitig im Vorverkauf eine Eintrittskarte von 1 RM., die im Einkauf von 20 RM. bis 1. Mai in Zahlung genommen wird.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, die uns während den schweren Tagen mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, unseren herzlichsten Dank. Dem Herrn Pastor Kalkofen für seine trostreichen Worte am Grabe, den lieben Schulkindern für ihren Gesang. Seinen Vorgesetzten, seinen Kollegen, dem Krieger- und Knappenverein, der Werksgemeinschaft, seinen Vorarbeitern und seiner Belegschaft für die erwiesene Anteilnahme. Vor allen aber der Oberbergdirektion und Direktion der Beunaer kohlenwerke für die vielen Beweise treuen Gedenkens.

Oberbeuna, den 11. März 1929.

In tiefer Trauer

Anny verw. Schneider
Klara Kosiankowsky

Ziehung 10. bis 16. April
Große
Volkswohl-Lotterie
48 100 Gewinne = Rm.

Hauptgewinne
430 000
150 000
100 000
75 000
50 000

Doppel-Los à 2 Mk. Porto u. Liste 40 Pf. extra empfiehlt auch unter Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

Gef. **„Oku"** gesch
die Garantiemarke in Fußbodenlackfarben. Allein verkauf für Merseburg:
Neumarkt-Drogerie H. Weniger

Erstklassiges, heizkräftigstes

W. W. LUCKENAU

liefert

Otto Teichmann
Unteraltenburg 32 / / Fernruf 398

Biete außerdem zu äußersten Tagespreisen an:
Werschen-Weißenfelser Grudekoks, Geiseltalbriketts Marke Cecilie und A. K. W., Gaskoks, westfälischen und niederschlesischen Brechkoks in all. Körnungen, Langenbrahm-Anthrazit, kiefernes Brennholz in Scheiten, sowie ofenfertig gesägt und gespalten.

Auswärtige Theater.

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 20 Uhr
„Romeo und Julia."
Wintzhalle in Halle.
Ringkampf-Konkurrenz!
C. T. in Halle, am Riedeckplatz.
Ich küsse Ihre Hand, Madame!
C. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße.
Die Mitternachtstaxe!
Schauburg in Halle, Steinstraße.
Der Mann der lacht!
Ufa in Halle, Leipziger Straße.
Das Geheimnis des Vulkans!
Ufa in Halle, Alte Promenade.
Ihr dunkler Punkt!
Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19,30 Uhr
„Ein Maskenball."
Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr
„Mann und Frau."

In der Frühe des 12. März ist unser lieber kleiner

Hans Klaus

ganz plötzlich gestorben.

Dr. Herbst und Frau Lotte

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nachruf

Am 9. März starb unser Mitglied Glasermeister

Karl Heidrich

Sein biederer Charakter sichert ihm ein stetes Andenken.

Ev. Arbeiter-Verein e. V.
Der Vorstand Riem, Pastor

Todesfälle:

Frau verw. Antonie Steger geb. Theiß (93 J.) in Merseburg. Beerdigung Donnerstag 3,30 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes.
Herr Johannes Kühn in Halle.
Herr Schneidermeister Albert Tanneberg in Halle.
Frau Ida Ude geb. Pfautsch (56 J.) in Halle.
Frau Agnes Schön geb. Beyer (64 J.) in Halle
Frau Frieda Loewenthal geb. Lewin (80 J.) in Halle.
Herr Maurer Otto Hollburg (53 J.) in Halle.

Telefon 10801 Postscheck-Konto Köln Nr. 12261
Muskator-Generalvertretung
für Provinz Sachsen und Anhalt
Ernst B. Lippert,
Magdeburg, Moltkestraße 12b.

MÖBEL

Prüfen Sie unsere Preise u. Qualitäten / größte Vorteile
Sie dürfen nicht kaufen, ehe Sie unser großes Lager in
Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern
Küchen lasiert und farbig sowie allen
Einzel- und Polstermöbeln
besichtigt haben. Ich biete Ihnen bei billigen Preisen ein wirkliches behagliches Heim zu den kulantesten Bedingungen
Katalog und Preisliste gratis. Diskretion zugesichert.

Naumburger Möbelhaus
Inh.: **O. Richter**

Nützen Sie
das
Elektrola-Ratensystem
das
beste Musikinstrument
die
geringste Baranzahlung
die
kleinsten Monatsraten
Elektrola
Vorspiel ohne Kaufzwang
Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle
Alfred Becher
Musikhaus
Nahe am Markt.
Reparaturen in eigner Werkstatt.

Im Interesse meiner leidenden Mitmenschen, sage ich dem wahren Volkheilkundigen Herrn **C. Holle, Magdeburg,** öffentlich meinen herzlichen Dank, da derselbe mich bei wahrlich geringen Kosten von meinem **langjährigen Asthma** und meine Tochter von ihrem **Blasenleiden (Bettnässen)** in 6 Wochen schon wirklich geheilt hat.

Magdeburg, Schützenstr. 21 gez. Frau H. Kappes.
Sprechzeit Sonnabends 9—5,30 Uhr Merseburg Georgstr. 1.

Sachgemäße, technisch und künstlerisch einwandfreie Herstellung und mäßige Berechnung unserer

Drucksachen

sind die Mittel, durch die wir uns das Vertrauen einer zahlreichen Kundschaft erworben und gesichert haben. Aufmerksame Bedienung sowie pünktlichste Lieferung sind erster Grundsatz!

Fordern auch Sie uns bitte zur Preisabgabe auf!

Fernsprecher Nr. 100 und 101

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt
G. m. b. H.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Hälterstraße Nr. 4 - Filiale Gotthardtstraße Nr. 38

Aus ihrem Stoff
fertige nach neuesten Modellen für
29.—
einschließlich sämtlichen haltbaren Futterstoff, modernen
Anzug
oder **Mantel**
II. Verarbeitung
37.—
Volle Gewähr für guten Sitz!
M. Peim
Halle a. S.
Große Steinstrasse 6
Fa. Huth & Co. gegenüber.

Serriöses Unternehmen sucht per sofort zur Leitung einer hiesigen Verkaufsstelle arbeitsfreudigen, zuverlässigen

Herrn (Dame)

welcher über ca. Mk. 800.— Betriebsbarkapital verfügt. Nur wirklich grundsolide, strebsame Personen, die durch intensives Arbeiten auf guten Verdienst reflektieren, wollen sich persönlich mit Papieren (Kapitalausweis) am Donnerstag, den 14. März zwischen 10 und 12 Uhr im **Hotel gold. Sonne** beim Organisator der Firma **Walter Wolgramm, Berlin,** melden.

---

60 Rm. Wochenlohn
erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikat an Private übernimmt.
R. Kröchner Weißenburg 2

Suche 2 leere
Zimmer
mit Kochgelegenheit od. beschlagnahmfreie Wohnung
Off. unt. C 1456 an die Exped. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen.

Sonntag, den 17. d. Mts. (Jahrmarkt) ist der Betrieb des Handelsgewerbes von 7,30 bis 9,30 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags gestattet.

Lützen, den 12. März 1929.

Die Polizeiverwaltung.

Trotzdem schon seit einigen Tagen Tauwetter herrscht, haben doch verschiedene Grundstücksbesitzer das Eis noch nicht von den Bürgersteigen und aus den Rinnsteinen entfernt. Wir ersuchen, dies sofort nachzuholen. Ebenso ist der Fahrdamm von den beiderseitigen Anliegern nunmehr, soweit es noch nicht geschehen, sofort von Eis und Schnee zu reinigen. Wer die Arbeiten nicht ausführen kann oder will, wird aufgefordert, dies sofort bei uns zu melden. Wir werden dann die Reinigung durch dritte auf Kosten des Betreffenden ausführen lassen.

Lützen, den 11. März 1929 **Die Polizeiverwaltung.**

Verdingung

Die Abfuhr von rund 1500 to Steinmaterialien von den Bahnhöfen Merseburg, Wallendorf, Zöchen, Frankleben, sowie die Lieferung von 260 cbm Kies frei Baustelle für die Provinzialstraßen des Straßenmeisterbezirks Merseburg sollen am **Dienstag, den 19. März vormittags 10.15 Uhr** im **Restaurant „Vaterland"** in **Merseburg** öffentlich verdungen werden. Bedingungen im Termin.

Landesbauamt Weißenfels.

Zum **Antritt per 1. April cr.** wird

tüchtige Stenotypistin

gesucht. Angebote mit Angabe der Silbenzahl und der Gehaltsansprüche unter C. 1446 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Optikermstr. Fischer
Markt 24
Spezialist f. wissenschaftl. richtige Augengläser.
Lieferant aller Krankenkassen.

In
Saatkartoffeln
bitte ich meine Preislisten einzuholen. Fast alle gangbaren Sorten in anerkannter Abjaat baue ich auf leichten Sandboden.
F. Spranger, Rittergut Badrina bei Crensitz Kreis Delitzsch
Fernruf Crensitz 26.

Garage
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Guterhaltene
Zeltbahnen
und Signalhorn billig zu kaufen gesucht
Friedrichstr. 29 p.

Von Donnerstag mittag, d. 14. cr. ab, stellen wir eine **ganz besonders große Auswahl bester**

Arbeits- und Wagenpferde

(holsteiner, dänischen und ermländer Schlages) darbei stets schöne Paare bei uns **besonders preiswert** zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Vieh- und Pferdegeschäft
Weißenfels a. S. Fernsprecher 57.

Verein zur Hebung der Geflügelzucht für Merseburg

Monatsversammlung
Mittwoch, den 13. März abends 20.30 Uhr im Neuen Schützenhaus
Gäste herzl. willkommen. Der Vorstand

Verein
Ehem. 36er
Donnerstag, den 14. d. Mts. abends 8,15 Uhr
Monatsversammlung
im Kyffhäuser.
Der Vorstand.

Beschlagnahmefreie
Wohnung gesucht
möglichst 4 bis 5 Zimmer, zahle 1200 bis 1400 Mark Jahresmiete. Offerten unter C 1421 an die Expedition dieses Blattes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290313-10/fragment/page=0012